

**Veröffentlichungen  
aus dem Staatsarchiv der  
freien Hansestadt Bremen**

Heft 6

**Das älteste Lassungsbuch von 1434—1558  
als Quelle  
für die Topographie Bremens**

**BREMEN  
G. WINTERS BUCHHANDLUNG  
FR. QUELLE NACHF.  
1931**

3-

Aus der Sammlung von  
H. Wilhelm Berner, Bremen  
Assmannshauser Straße 36

**SCHRIFTEN**  
DER  
**BREMER**  
**WISSENSCHAFTLICHEN GESELLSCHAFT**

---

**REIHE A\*:**  
**VERÖFFENTLICHUNGEN AUS DEM BREMISCHEN STAATSARCHIV**

**HEFT 6**

---

**BREMEN**  
**G. WINTERS BUCHHANDLUNG**  
**FR. QUELLE NACHF.**  
**1931**

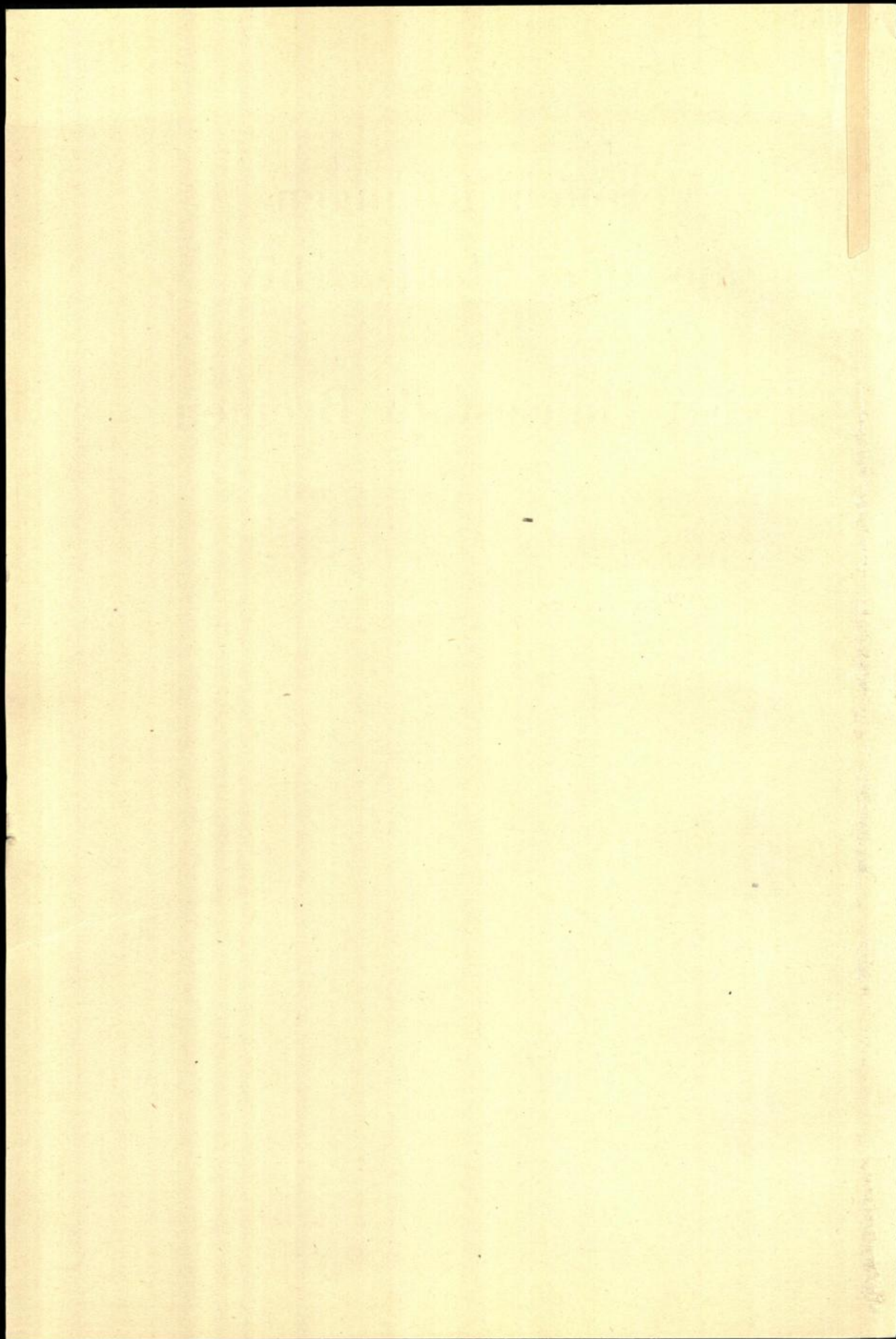
**Veröffentlichungen**  
**aus dem Staatsarchiv**  
**der**  
**freien Hansestadt Bremen**

---

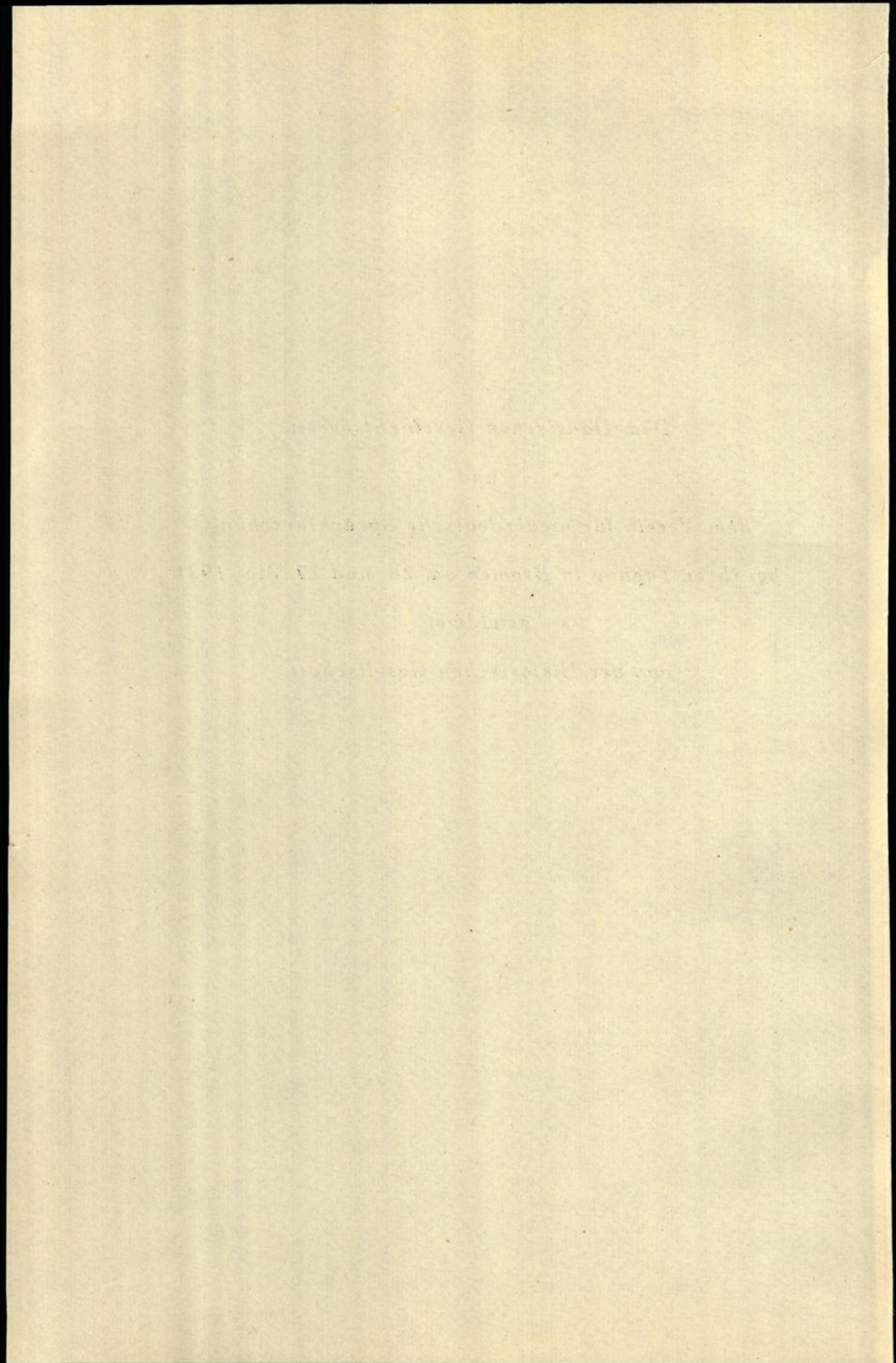
**HEFT 6**

---

**BREMEN**  
**G. WINTERS BUCHHANDLUNG**  
**FR. QUELLE NACHF.**  
**1931**

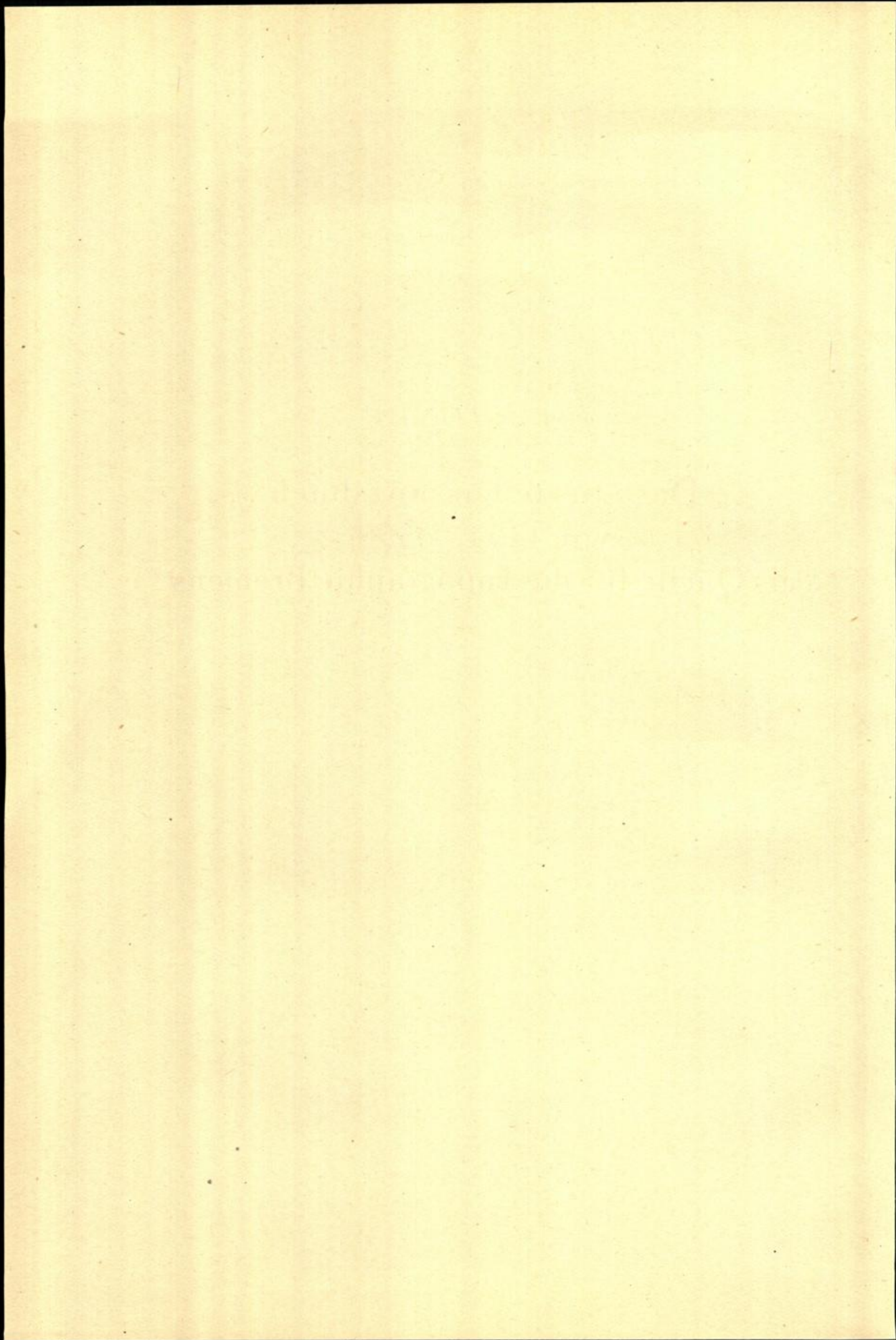


*Dem Hansischen Geschichtsverein*  
*und*  
*dem Verein für niederdeutsche Sprachforschung*  
*bei ihrer Tagung in Bremen am 26. und 27. Mai 1931*  
*gewidmet*  
*von der Historischen Gesellschaft.*



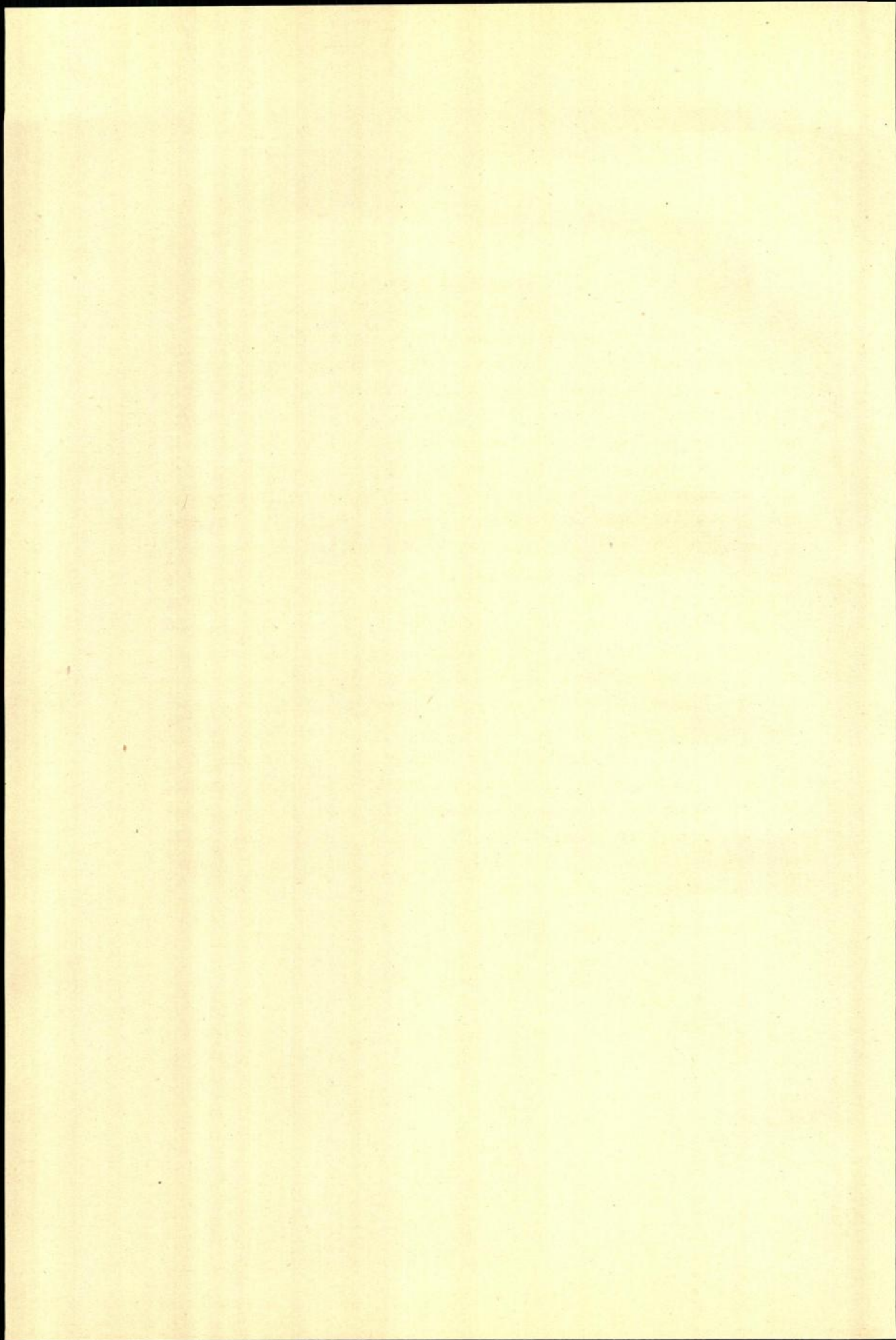
*ALWIN LONKE*

Das älteste Lassungsbuch  
von 1434—1558  
als Quelle für die Topographie Bremens



## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort . . . . .	9
Einleitung:	
a) Geschichte der Lassungen . . . . .	11
b) Die Handschrift . . . . .	13
1. Teil: Vom Kauf der Liegenschaften	
a) Von den Formen des Kaufes . . . . .	15
b) Vom Gegenstand des Kaufes . . . . .	20
2. Teil: Die einzelne Liegenschaft	
a) Das Haus . . . . .	25
b) Die Buße . . . . .	56
c) Nebenbauten . . . . .	63
d) Be- und Entwässerung . . . . .	66
e) Gebäudefreies Gelände . . . . .	74
f) Kulturland . . . . .	88
g) Einfriedigung . . . . .	90
3. Teil: Liegenschaft und Straße	
a) Von den Stadtteilen . . . . .	91
b) Lage der Straßen . . . . .	95
c) Namen der Straßen . . . . .	97
d) Die Brücken . . . . .	122
e) Votwere . . . . .	124
f) Zum Formenbilde der Straße . . . . .	128
Urkundenanhang (25 Lassungen) . . . . .	132



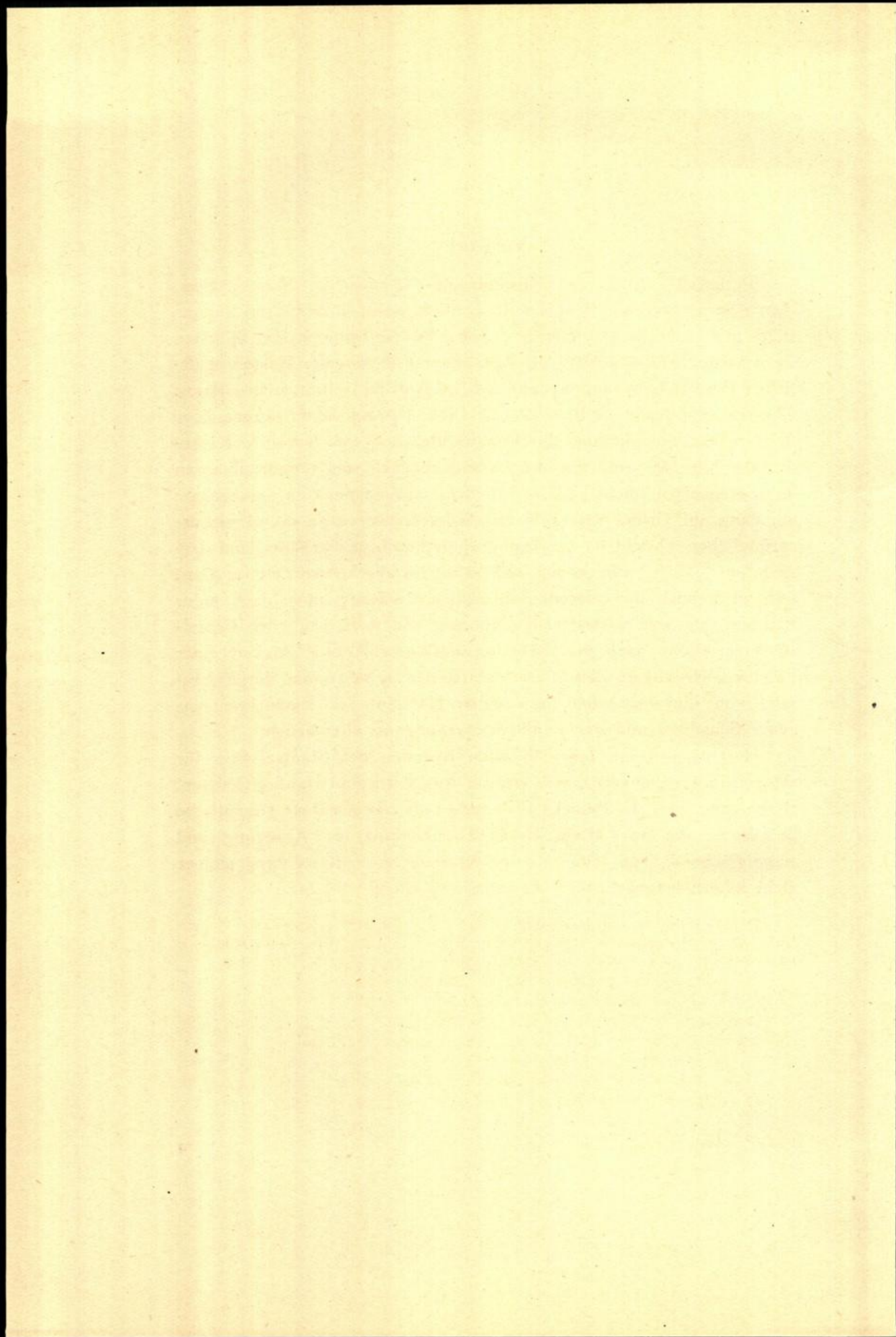
## Vorwort.

Veranlaßt durch den Direktor des Bremischen Staatsarchivs, Herrn Senatssyndikus Prof. Dr. H. Entholt, habe ich mich seit Januar 1926 in Fortsetzung topographischer Studien mit unsrem ältesten Lassungsbuche beschäftigt. Auf Verwendung der Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft für ein Jahr und infolge der Initiative des Herrn Oberrealschuldirektors Prof. Dr. C. Dietz für ein weiteres zu meiner tiefsten Dankverpflichtung durch meine Behörde vom Schuldienste beurlaubt, habe ich zunächst die Lassungen nach rein topographischen und personellen (nicht nach rechtlichen) Gesichtspunkten ausgezogen, um dann auf Grund dieses Materials zuerst — entgegen meiner ursprünglichen Absicht — das Topographische durchzuarbeiten und darzustellen; — ich hoffe jedoch, daß es mir in absehbarer Zeit vergönnt sein wird, auch die überaus zahlreichen Personennamen nach jeder Richtung hin voll auswerten zu können, wie z. B. bzgl. der Grundstücksverteilung nach den Bevölkerungsklassen, der Fähigkeit einer Familie, sich längere Zeit in ererbtem Besitz zu behaupten, der Anhäufung von Liegenschaften in wenigen Händen, des Emporkommens neuer Schichten und der Familienforschung im allgemeinen.

Herzlichen Dank sage ich allen Beamten des Staatsarchivs für zahlreiche, stets unverdrossen erteilte Auskünfte und Handreichungen, Herrn cand. phil. K. Reineke für wiederholt mir gewährte freundliche Beihilfe, sowie vor allem Herrn Dr. Entholt für Anregung und mannigfache — von jeder Knebelung freie — Unterstützung meiner nicht immer berauschenden Arbeit. —

Bremen, im November 1930.

A. L o n k e.



## Einleitung.

### a) Geschichte der Lassungen<sup>1)</sup>.

Nach altem deutschen Rechte hat sich der Besitzwechsel — die vertragsmäßige Übereignung von Liegenschaften — stets öffentlich und feierlich vollzogen: Dieses Verfahren der Eigentumsübertragung heißt Auflassung oder Lassung. Sie fand ursprünglich auf dem Grundstücke selbst statt, dann außerhalb desselben vor dem zuständigen Gerichte des Gau grafen.

Im Jahre 965 übertrug Kaiser Otto I. diese gaugräfliche Machtbefugnis dem Erzbischof Adalag von Hamburg-Bremen; dieser beehrte seinen Vogt mit seiner Stellvertretung, so daß von nun ab<sup>2)</sup> vor ihm in Bremen die Lassungen stattzufinden hatten.

Da nach dem Gelnhauser Privileg Friedrichs I. vom 28. 11. 1186 an die Bürger der Stadt Bremen<sup>3)</sup> derjenige, welcher ein Jahr lang eine Liegenschaft unangefochten besessen habe, näher zum Beweise des Eigentums als der Kläger sein sollte, kann damals irgendeine Aufzeichnung der stattgehabten Lassung noch nicht Brauch gewesen sein. Erst unverhältnismäßig spät<sup>4)</sup>, und zwar im Jahre 1433, befahl der Rat die Eintragung der vor dem erzbischöflichen Vogte geschehenen Lassungen durch Ordel 53<sup>5)</sup>: *We ok en erve leet vor dem richte, de scal komen vor den rad myt deme gennen, deme he dat ghelaten heft, unde laten dat scriven in dat bok, dar men de scheidung des rades inschrift in<sup>6)</sup> deme jare unde dage also dat ghelaten is.*

<sup>1)</sup> Vgl. Gierke, Deutsches Privatrecht, II. Bd. 1905, 266—291; Rehme, Über das älteste bremische Grundbuch, 1908; Kühtmann, Geschichte der bremischen Stadtvogtei, 1900, und Bremisches Jahrbuch, Bd. 22, 169—188.

<sup>2)</sup> Nach Rehme von 1250—1286 auch vor dem Rate.

<sup>3)</sup> Bremisches Urkundenbuch I, Nr. 65.

<sup>4)</sup> Köln 1140, Magdeburg 1215, Hamburg 1248, Lübeck 1284, Stade 1286, Dortmund 1332, Stendal 1345, Danzig 1357, Hannover 1428.

<sup>5)</sup> Oelrichs, Sammlung alter und neuer Gesetz-Bücher 1771, 524.

<sup>6)</sup> = innerhalb 410 Tagen (1 Jahr, 6 Wochen, 3 Tage); dazu Oelrichs 76.

<sup>7)</sup> Es fehlen die Jahrgänge 1619—31, 1654—55 und 1812—13,

Nachdem daher seit 1434 die Eintragungen der Lassungen in das Schedebok des Rates vorgenommen waren, legte man 1438 dafür ein besonderes Buch an, unser ältestes Lassungsbuch, das im November 1558 die erste der bis in die Gegenwart reichenden und fast<sup>7)</sup> lückenlos vorhandenen Fortsetzungen erhielt. Das Schema der Eintragungen stand von Anfang an fest und ist im wesentlichen immer das gleiche geblieben: Datum, Veräußerer, Erwerber, Gegenstand, Belastung, erfolgte Lassung *to rechter ding tit dages*<sup>1)</sup> und Gewährleistung<sup>2)</sup>. — Zur Verdeutlichung dieses Tatbestandes sind als Anhang 25 Lassungen orthographisch getreu (vgl. S. 132) abgedruckt, so daß — da Höpken 27 und Rehme 41 ihren Arbeiten beigegeben haben — im ganzen 94 veröffentlicht sind. Ferner habe ich die 4146 Lassungen auf Einzelzettel von Oktavformat nach folgendem Schema ausgezogen: Jahr mit fortlaufender Zählung innerhalb desselben; Blatt, Seite und Stelle; fortlaufende Nummer der Gesamtzählung; Von (= Veräußerer); An (= Erwerber); G (= Beschreibung des Gegenstandes; W (= Namen dessen, der warschup leistet, wenn nicht der Veräußerer); ob Rente, Königszins usw. auf der Liegenschaft lasten, ohne jede besondere Angaben (diese Zettel bewahrt das Bremer Staatsarchiv in zwei Kästen unter ad P. 2. n. 3. d. 2. a.). —

Durch das Privileg Karls V. vom Juli 1541 im Besitze des kaiserlichen Niedergerichtes, versuchte der Rat, die Vornahme der Lassungen dem erzbischöflichen Vogte zu nehmen und vor sein Forum zu ziehen, mußte aber im Stader Vergleich von 1654 die Krone Schweden im vollen Umfange als Rechtsnachfolgerin der Erzbischöfe anerkennen und die Lassungen vor dem schwedischen Stadtvogte geschehen lassen: Erst seit dem für Schweden so inhaltsschweren Jahre 1675 hatten die Lassungen in Bremen vor dem Rate und seinen Organen stattzufinden; die letzte nach bremischem Rechte wurde am 1. August 1923 vollzogen.

<sup>1)</sup> Dreimal im Jahre fanden „Echte Dinge“ statt: 2. Montag nach Ostern, 1. Montag nach Michaeli, 1. Montag nach Dreikönigstage. Nur die 1. Eintragung einer Lassung (Schedebok F. 66, 1a: 1) hat das Datum ihres Vollzuges *am 33. jare des mydwekens na dem sondage Cantate*.

<sup>2)</sup> Völlig abweichende Form der Gewährleistung haben: 1. Schedebok 1437, F. 66, 5 b, 2: *und vor de warschup set se ere lutteke hus...und ere Eken myt Takele und towe*; 2. Ebd. F. 66, 7 b, 1: *de Rent breue, de up dat hus spreken, stad eme vor de warschup*; 3. Lassungsbok 1453, 71 a, 2: *hinrik lovet em vor de warschup to enem jare unde dage; wanner aver yar unde dach gesleten sint, so schal de ergerorde hinrik der loffte quyt wesen*.

## b) Die Handschrift.

Zwischen Fol. 65 und 67 enthält das Schedebok<sup>1)</sup> 12 Blätter — nicht (wie es irrtümlich zählt) 11, da Blatt 4 vier Seiten umfaßt — mit Lassungen aus den Jahren 1434 bis 1438 unter der Überschrift: *Anno dom. 1434 do worden desse nag[escreven] hus gekofft und vorkofft bynnen unser stad unde upgelaten vor gerichte nach unser stad rechte.* Diese 12 Blätter sind nicht — wie Rehme S. 18—19 nach Bippen angibt — später dem Buche eingehftet, sondern bilden mit Fol. 24 bis 35 eine einzige Lage; freilich tragen sie je 2 (nach Abschluß der Niederschrift durchbohrte) Löcher, 3½ cm vom äußeren Rande und 3 cm übereinander, wofür ich keine Erklärung anzugeben weiß.

Zu der Beschreibung des Lassungsbuches (P. 2. n. 3. d. 2. a) bei Rehme (S. 11—12 ist nachzutragen: Zwischen Fol. 376 und 380 braucht keine Lücke angenommen zu werden, da 376b Eintragungen vom November und Dezember 1526 enthält und 380a mit Januar 1527 beginnt; der Irrtum wird sich aus dem Verlesen der 376 in 379 unschwer erklären lassen. Außer den von Rehme (12<sup>2)</sup> verzeichneten 10 leergebliebenen Seiten sind bei der späteren, mit Rotstift erfolgten Durchzählung 30 irrtümlich überschlagen und 4 doppelt numeriert worden, so daß Schede- und Lassungsbuch zusammen, durchlaufend gezählt, 577 beschriebene Blätter (statt 595) mit 4146 Eintragungen enthalten. Die bedauerlichen Lücken der Lassungen von April 1542 bis 1545 und vom Juli 1548 bis Februar 1553 (die zusammen doch wohl drei fehlenden Lagen entsprechen dürften) erklären sich meiner Meinung nach nicht „infolge Schadhaftheit des Einbandes“, sondern aus irgendwelchen Kanzleikonflikten infolge Geltendmachung des Kaiserlichen Niedergerichtes seitens des Rates, denn zwischen 1542 und 1555 scheint der Kampf zwischen Stadt und Vogt am heftigsten getobt zu haben<sup>2)</sup>).

<sup>1)</sup> Da das älteste Stadtrecht von 1200 — *quedam statuta, que vulgariter vocantur wilcore* — auf Verlangen Erzbischof Gerhards II. 1246 vernichtet werden mußte, gehen dem Schedebok von 1434 nur 3 ältere bremische Codices voraus: 1. Das Bürgerbuch von 1289; 2. Das alte Stadtbuch von 1303 und 3. Das Ratsdenkelbuch von 1395.

<sup>2)</sup> In Bremens Geschichte hat die Handschrift des Lassungsbuches während einer Episode des Aufstandes der 104 Männer im Jahre 1532 eine gewisse Rolle gespielt, wozu Bippen „Geschichte der Stadt Bremen“, II. Band 72 nachzulesen ist.

Von den 4146 Eintragungen kommen für topographische Belänge im weitesten Sinne 4109 in Betracht; die in Abzug zu bringenden 37 verteilen sich auf drei Gruppen: 1. Unvollständige Eintragungen 2 (2367 und 3366); 2. Nichtlassungen ohne Ortsangabe 3 (1454, 1731 und 3203); 3. Lassungen ohne Ortsangabe 32 (64, 287, 292, 481, 506, 693, 715, 800, 984, 1052, 1178, 1327, 1517, 1547, 1572, 1599, 1670, 1779, 1961, 2259, 2425, 3107, 3709, 3729, 3762, 3800, 3806, 3811, 3820, 3856, 4024 und 4048) — eine Zahl, die sich nach Ermittlung von Veräußerer, Erwerber und Nachbarn vermutlich noch wird herabmindern lassen.

Die Lage der Liegenschaften versuchen die Schreiber durch zwei Hilfen<sup>1)</sup> zu bestimmen: 1. durch den Namen des einen Nachbarn an der einen Seite, 2. durch Angabe der Himmelsrichtung, in der dessen Besitz zu dem gelassenen liegt; während dieses (mit ganz verschwindenden Ausnahmen<sup>2)</sup> stets durch *int norden*, *westen* usw. geschieht, sind in 12 Fällen<sup>3)</sup> — vielleicht nach Hamburger Vorbild — ohne Angabe der Himmelsrichtung beide Nachbarn genannt, zwischen denen das Erbe liegt, und in zwei weiteren<sup>4)</sup> sogar beides, die Himmelsrichtung und die Nachbarn.

Der oben erwähnten Beschreibung unseres Lassungsbuches durch Rehme sei noch ergänzend hinzugefügt: Die Jahreszahl ist zuerst auf Blatt 469a, 3 (Nr. 3391) mit deutschen Ziffern geschrieben, und zwar das Jahr 1536; seit Dienstag, dem 23. September 1539, werden die Heiligen und kirchlichen Feiertage allmählich zugunsten des prosaischen, aber praktischen Monatsdatums verdrängt, das jedoch erst nach 20 Jahren sich endgültig durchgesetzt zu haben scheint; eine Vollmacht beschwören die Ratsherren zuerst am 5. Dezember 1555 (563a, 1; Nr. 3959) mit der Formel *tho gade unde synem hilligen Ewangelio*.

<sup>1)</sup> Rehme vermutet a. a. O. 75: „Die derartige auffallend genaue Bezeichnung der Lage der Grundstücke scheint im bremischen Rechtsleben schon geraume Zeit vor Einrichtung des Grundbuches üblich gewesen zu sein.“

<sup>2)</sup> Im Jahre 1486 (1621—5) ist 5mal — offenbar von einem neuen, vielleicht ortsfremden Schreiber — der Ausdruck *hefft in norden* usw. gewählt; im Jahre 1522 (2711) steht 1mal *zur Norden*.

<sup>3)</sup> 1436 *Bodekerstrate* (50), 1444 *Anscharies dore* (343), 1444 *Domeshove* (346) 1444 *Overenstraten* (360), 1449 *Dovendore* (557), 1460 *Sogestrade* (956), 1461 *Hotfilterstrate* (989), 1466 *Snor* (1082), 1522 *St. Steffensdor* (2725), 1526 *Vulenstrate* (2878), 1529 *Marcked* (3009), 1540 *Geren* (3612).

<sup>4)</sup> 1527 *Rosenstrate* (2906), 1539 *Tymmerstrate* (3570).

## 1. Teil.

### Vom Kauf der Liegenschaften.

#### a) Von den Formen des Kaufes.

Der Erwerb einer Liegenschaft durch Kauf<sup>1)</sup> bildet den Gegenstand der Lassungen, ausgenommen sind 21 Fälle, in denen die Liegenschaften als Brautschatz<sup>2)</sup> mitgegeben werden.

Wert- und Preisangaben finden sich naturgemäß nur selten: 1441 (Nr. 234) erhalten die Vorsteher der Armen Leute des Gasthauses bei St. Ansgari *vor dre boden by St. Nicolawese ver stucke landes in dem waller velde*; 1444 wird im Schnor (Nr. 358) ein Haus denselben Vorstehern *ghegeven unde upgelaten vor vofften bremer mark, dar ene hantfeste up is, unde vor sestem mark vorsetener Rente, de de gen[anten] vorstendere to kistenpand<sup>3)</sup> rechte vorvolghet hadden, unde he hefft se myt dem vorg[enanten] hus betalet vorhovet gud unde rente vry unde quyd*; 1455 wird  $\frac{1}{3}$  eines Hauses *up Sunte Stephenstad* (Nr. 777) *vor ene beschedene summen geldes, dat dem Rade to Bremen mit rechte vorfallen was* verkauft; 1460 ein Haus in der Sögestraße *vor viif mark geldes* (Nr. 956); 1539 verkauft *Wulberen Badeker* an *Victor Nussteden* eine Bude im *Rosendale* (Nr. 3579) *mit dussem boschede, dat gedachte Wulberen sampt syner husfrouwen de tyt ores levendes mede in der boden wonen scholen und dat Victor dessulvigen vorkopers sonen, hinricke genompt, 10 bremer mark darvan geven schole*. Bezüglich des Rückkaufes wird 1438 *Hochenbrugge* (Nr. 58—89) der Preis allgemein bestimmt *vor dat sulve gelt, dar her Gert dat vor vorkoft hadde* und 1523 für *Obernstraße* (Nr. 1523) *genauer efft Borcherd unde Johan, des erbenanten seligen Johans Schermbecken kinder, sodan vorgerorde hus wolden wedderkopen, vor sick sulves unde nemende anders to brukende unde to*

<sup>1)</sup> Der Kaufvermerk fehlt 1456 *St. Anscharies dore* (821) und 1459 *Buckstrate* (942).

<sup>2)</sup> 1437 *achter dem fleschhus* (69), 1452 *by St. Merten* (630), 1497 *Hakenstrate* (1914), 1507 *St. Steffens Stad* (2238), 1513 *Lutke Strate* (2452), 1531 *upper Tyver* (3124), 1533 *Steffens kerckhave* (3190), 1535 *Marked* (3336), 1536 *Vulenstrate* (3401), 1537 *St. Anscharese* (3452), 1537 *Snor* (3473), 1538 *Johan Brandes hove* (3513), 1538 *Bodekerstrate* (3525), 1538 *Nigenstrate* (3530), 1538 *Holtporte* (3535), 1539 *Molkenstrate* (3599), 1541 *Steffenskerckhove* (3653), 1546 *Nygenstrate* (3754), 1554 *Quernestrate* (3864), 1554 *Natelen* (3880), 1555 *Solthorn* (3946).

<sup>3)</sup> Vgl. Bremisches Jahrbuch I, 200 fg. und die Stellen Band XXIV, 116.

*besittende, denn scholen se Corde Bremere, sinen erven offte besittere des huses wedder gheven sestehalf hundert bremer mark unde eyn brun leydesch laken<sup>1)</sup> ok dar to, wes Cord unde de besitter des vor[enanten] huses dar an vorbuwed hadden.*

In einigen Fällen wird das Verfügungsrecht des neuen Besitzers über seine erworbene Liegenschaft — abgesehen von den auf ihr ruhenden<sup>2)</sup> Reallasten — besonders durch baupolizeiliche Vorschriften nicht unerheblich eingeschränkt. — 1461 wird bei St. Martini (Nr. 998) ein Haus verkauft *vry unde qwyt sunder jenigerleie eghendum noch in huse noch in muren mit aller rechticheit unde tobehoringe* (eine nur an dieser Stelle gebrauchte Ausdrucksweise, die ich nicht zu deuten vermag). — 1448 verpflichtet sich der Nutznießer einer der Stadt gehörenden Wurt in der Hakenstraße (Nr. 510) zu folgendem: *Were nu dat ik . . ., myne erven edder de besitter der Boden de muren unde buw jergen mede voranderde, de muren edder buw dor to brekende, doren edder venstere inne to makende, wanner de . . rad my, mynen erven offte dem besittere der Boden des leng nicht ghunnen unde hebben wolden, denne scholen wy dat wedder to muren unde buwen laten.* — Der Käufer eines Hauses *buten der natelen* (1450, Nr. 559) *schal dem lutteken hus nen lucht benemen.* — 1491 bei St. Martini (Nr. 1791) heißt es: Der Erwerber *noch de besitter des huses und erves en scholen noch en willen in deme hove Martens vynstere unde lucht myt nyven tymer offte buwete bedruckeren offte beswaren de to benemende, sunder de laten bliven in mathen, he dat entfangen hebbe.* — 1502 liegt auf der Langenstraße (Nr. 2083) eine Kammer, *de men hoger nicht buwen schole, dat men sinem nabur, dem borgermester erbenompt, dar by nicht de lucht benemen schulle.* — 1514 wird der Käufer eines Hauses in der Groperstraße (Nr. 2458) gewarnt: *ock enschall he de gevelen an Johans huse nergen mede besweren, sunder allene vor eyne want bruken.* — 1534 verpflichtet sich der Erwerber des Hofes bei dem St. Stephani-Kirchhof (Nr. 3245), daß er, *sine erven*

<sup>1)</sup> Reallasten in Form von Naturalleistungen begegnen im Lassungsbuch für 1466 (Wegesende 1093), 1469 (Ansgarikirchhof 1146) und 1478 (Papenstraße 1399) je 12 honre; 1475 (vor dem Osterntore 1296) und 1524 (ebd. 2803) je 16 honre; 1498 (Faulenstraße 1733) und 1511 (St. Stephans Stadt 2343) je 2 pund wasses.

<sup>2)</sup> Als solche kommen vor allem in Betracht: Königszins, Stättegeld und Rente. — Vgl. Joh. Höpken: Das bremische Pfandrecht am liegenden Gut (Bremisches Jahrbuch VII, 107 fgd.) und Rehme a. a. O. 76 fg.

*iffte besitter dessulften huses ... de beyden dore achter und vor so hoich unde wydt scholen maken laten, dat se myt karren iffte wagenen wo for to deme vorscreven stalle boquemlicken konen kamen und sunder dat ... sie ... den gantzen plas, so twusschen deme huse und deme stalle belegen, in kenen tokamenden tyden bebuwen noch dat hus iffte de tho syden wyder in den hoff na deme stalle uthsetten und bebuwen scholen. Dergelicke dat ... sie ... ock scholen vorpflichtiget syn, wanner se dat vorscreven hus wedder entberen und vorkopen willen es dem Verkäufer, sinen medebenompten frunden unde oren nachkomen vor jemandes an to beden. — 1536 muß der Käufer eines Hauses auf der Tiefer (Nr. 3391) sich damit einverstanden erklären, dat jenige, wat Johan up der balgen gebuwen hefft, dat he datsulvige, wen idt dem rade gelevet, wedder afbreken schole.*

Andrerseits stehen diesen Baubeschränkungen die folgenden *B a u v e r g ü n s t i g u n g e n* gegenüber: 1457 darf der Erwerber einer Bude in der Sögestraße (Nr. 871) *up sin schroet an der muren na des Nachbarn huse buwen unde muren na siner bequemicheit.* — 1489 mogen vor der Nadel (Nr. 1738) Käufer *offte sine nakomelinge, besittere desulven huses de kameran, gelegen tendest dem huse in dem have vorhogen in erem murwerke ene elen und nicht mer, wo se denn so vele korten an dem sperte.* — 1534 heißt es am Schlusse der (übrigens längsten) oben erwähnten Lassung: *Des hefft vil gedachte borgermester van wegen der frunde vorscreven und orer nachkamen sick wedderumme vorsocht, dat se dem gedachten hermen und sinen medebenompten enen frigen waterganck to der Wesser vorgunnen und staden willen edder omhe enen ganck affscheten lathen so rum, dat men myt ener thunne bers dar dorch up und dal bringen und wolteren moge.*

In vielen Fällen bedingt sich der Verkäufer das Recht des *Mitbewohnens* aus, z. B.: 1470 in der Langenstraße (Nr. 1180) *des huses mede mach Geseke bruken to erer behoef de tyd eres levendes.* — 1527 gelobt der Bevollmächtigte beim Verkaufe eines Hauses in der Molkenstraße (Nr. 2932) *de sulve Gretke by sick in kost beholden unde de frowe, de se warden schal, mit husinge vorsorgen.* — 1539 wird im Rosentale (Nr. 3579) eine Bude verkauft *mit dussem boschede, dat Verkäufer sampt syner husrrouwen de tyd ores levendes mede in der boden wonen scholen und dat Käufer dessulvigen vorkopers sonen, hinricke genompt, 10 bremer marck darvan geven*

*schole*. — 1541 wird von der Besitzerin in der Rosenstraße eine Bude veräußert *quit und frig, uthgesprackenn . . . dat se de tyt ores levendes darvon underholden schole werden*. — 1450 gesteht der Käufer beim zweimaligen Verkaufe des Hauses in der Groperstraße (Nr. 558 und 566) zu, *jedoch schal Grete Laurencius des borgers huses (mede) bruken de tyd eres levendes*.

Ob es sich bei den Lassungen gelegentlich um *leer stehende*, d. h. entweder neu erbaute, noch unbezogene oder um ältere Häuser und Buden handelt, läßt sich nicht nachweisen<sup>1)</sup> oder auch nur irgendwie wahrscheinlich machen.

Daß der Verkäufer bisher in dem verkauften Hause gewohnt hat, mag auch damals wohl die Regel gewesen sein, ist aber nur in sechs Fällen durch *dar he nu jegenwardig inne wonet* ausdrücklich bezeugt: 1436 *Bodekerstrat* (50), 1449 *Langenstrate* (524), 1453 ebd. (666), 1481 *by St. Marten* (1472), 1483 ohne Ortsangabe (1517) und 1508 *Katherinenstrate* (2283). Von den 45 Fällen, in denen er nachweislich das verkaufte Haus nicht bewohnte, entfallen 12 auf die Stadt: 1441 Wohnung *up der tyvere* (verkauft ebd. Nachbarhaus, 235); 1442: *W. dor der natelen* (vk. ebd. Nachbarhaus, 261); 1463: *W. by St. Marten* (vk. *up Unser Leven Vrouwen hove*, 1053); 1470: *W. by dem markede* (vk. *up der langenstrate*, 1169); 1473: *W. vor dem osteren dore* (vk. *boven der wastrate*, 1250); 1475: *W.* nicht angegeben (vk. *vor dem brugge dore . . . unde nu tor tyd in dem gantzen huse Johan Middelstorp* [NB.! nicht der Käufer!] *to hure sittende*, 1317); 1524 *W. tom langkwedele* (vk. in der [benachbarten] *molkenstrate*, 2806); 1529: *W.* nicht angegeben (vk. *in der pilserstrate dar nu thor tyt Aleke van Hersten innewont*, 3010 und 3011); 1530: *W. im dovendohre* (vk. *in der Nyenstraten*, 3071); 1532: *W. by St. Pawell* (vk. *vor deme abbendorhe*, 3162); 1537: *W.* nicht angegeben (vk. *by St. Steffens kerckhove so nhu ton tyden van Wilcken Hanenkampe unde Johan Boden bewonet worden*, 3486); 1546: *W. in der Bullekoven* (vk. *tho wegesende*, 3782 und 3784); drei aufs Landgebiet (*Rockwynckell*, vk. *vor dem Steffens dore* 2091; *Rabbelinckhusen*, vk. *Vulenstrate* 2996 zu 1528 und *uppem kattenesche*, vk. *Buckstraten* 3302 zu 1535) und 30 auf die weitere

<sup>1)</sup> Die Ausdrücke (1451, *uppe Sunte Stephens stad*, 621) *dat hus, dar Albert Golphuse de becker inne wonde* und (1452, *vor dem osterendore*, 632) *by dem hus, dar selige Johan Bestel inne wonde* bezeichnen nicht den letzten, sondern einen früheren — vielleicht ersten — Bewohner oder Besitzer.

Umgebung — und zwar: 1456 Oldenburg (Langenstraße, 820); 1461 Verden (Schnoor, 1022); 1480 Verden (Tiefer, 1436); 1486 Hamburg (Faulenstraße, 1633); 1487 Schiffdorf (St. Nikolaus, 1683); 1496 Verden (Knochenhauerstraße, 1887); 1501 Liliental (Katherinenstraße, 2073); 1502 Wildeshausen (Bäckerstraße, 2082); 1508 Liliental (Katherinenstraße, 2263); 1509 Wildeshausen (St. Martini, 2289); 1518 Verden (Peltzerstraße, 2609); 1521 *uppen Worpes Wede* (St. Steffens Stadt, 2685); 1522 Verden (Peltzerstraße, 2741); 1526 Wildeshausen (Katherinenstraße, 2889); 1527 *Raden aver den langen Mor* (Abbentor, 2920); Wardenburg (Langenstraße, 2921); Stade (Molkenstraße, 2932); 1530 *upper Harriger brack* (Fischerstraße, 3067); 1531 Rodenkirchen (Abbentor, 3123); 1533 *im gericht to Nygenkerken* (Steffentor, 3191); 1533 Stade (St. Nikolaus, 3225); Elmshorn (Neuenstraße, 3236); 1535 Hamburg (Knochenhauerstraße, 3298); 1536 *fruwe Anne, gravyn thor Hoye und Brockhusen* (Buchtstraße, 3402); 1539 *im lande tho Wursten* (Langenstraße, 3574); 1548 *thor wurdt im lande to Hadelen* (Langenstraße, 3819); 1553 *Riddersen in de herschup deipholt* (Peltzerstraße, 3834); 1554 *Oldenbrockhusen und Sustede* (Schmiedestraße, 3859); 1555 *Ryge in Liffland* (Peltzerstraße, 3960); 1558 *im Mortime* (Abbentor, 4129). — Vom Käufer ist achtmal bezeugt, daß er bereits in dem nunmehr als Besitz erworbenen Hause gewohnt hat, 1437 *achter dem fleschhus* (69); 1440 *by den swarten moniken* (207); 1442 Langenstraße (249); 1444 Obernstraße (342); 1445 Langenstraße (388); 1482 St. Stephans Stadt (1492); 1491 vor dem Ansgaritor (1783); 1493 ebd. (1821); dieses scheint also nur ausnahmsweise der Fall gewesen zu sein, zumal die nicht seltenen Fälle sofortigen Weiterverkaufes von Liegenschaften ja von vornherein ausscheiden. — 1447 verkauft *Albert Dangmers* seinem Sohne *Hinrek* sein halbes Haus *gelegen, alz men gheyt van dem marked na der wastraten* (Nr. 454), in dem sie beide gegenwärtig wohnen.

Die gelassenen Liegenschaften befanden sich alle innerhalb des Weichbildes, d. h.<sup>1)</sup> innerhalb des Sprengels des erzbischöflichen Vogteigerichtes, dessen Machtbereich (Br. U.B. I Nr. 299, S. 339) 1259 durch *binnen Bremen, buten Bremen binnen de boeme*<sup>2)</sup> umgrenzt wird, und zwar unter Ausschluß des geistlichen Besitzes,

<sup>1)</sup> Vgl. Rehme a. a. O. 20—22.

<sup>2)</sup> Nach Kührtmann (Vogtei 17) als „innerhalb der Schlagbäume am Dobben und Kumpgraben“ zu deuten.

*des wedem.* Das Lassungsbuch verzeichnet nur fünfmal Liegenschaften außerhalb der Stadt: 1490 *vor unserer stadt buten dem herdendore* (1767); 1514 *buten vor dem herdendore* (2489); 1517 *uppe Sunte Steffen buten an der stadt muren by der wessere* (2569); 1522 *buten deme herdendore* (2732); 1523 *buten vor dem Anscharius dore* (2748). Daß unter den überaus zahlreichen Angaben mit *vor* allein (ohne *buten*) einige im Sinne von „außerhalb“ zu deuten sind, ist an sich möglich, aber doch unwahrscheinlich, weil diese Kürze eben gar zu mißverständlich gewesen wäre; 1523 ist es vom Schreiber für nötig befunden, daß *vor* durch vorgewetztes *bynnen* zu verdeutlichen, — gewiß ein Beweis dafür, daß *vor* allein anfang zu Mißverständnissen Anlaß zu geben (*bynnen vor dem abbendore*, 2754). Trotzdem es nun keinem Zweifel unterliegen kann, daß sich außer jenen wenigen Liegenschaften alle ausnahmslos innerhalb der Stadt befinden, ist dieses doch in sechs Fällen ausdrücklich durch *bynnen unser stad* bekräftigt, was offenbar nur als Schreibermarotte aufzufassen ist; und zwar fünfmal im Jahre 1484: für eine Liegenschaft ohne Ortsangabe (1547), für Hundestraße (1549), Pagenstraße (1551), Böttcherstraße (1553) und Wegesende (1557); 1500 heißt es *vor dem abbendore bynnen der stad* (2034). *Unser leven Vrouwen kercken* wird 1487 (Schnoor, 1682) und 1488 (Sögestraße, 1700) und *Sunthe Anscharies* 1499 (Hutfilterstraße, 1974) *bynnen Bremen* in sinnlos floskelhafter Weise zubenannt. — In fünf Fällen wird bestimmt, daß eine Liegenschaft *to wycbelde blyve* oder *wickbeldesch to ewigen dagen blyven schole*, was nach Rehme (a. a. O. 22) bedeutet, daß sie ein dem Weichbildsrechte unterworfenes Grundstück bleiben soll: 1448 Hakenstraße (510), 1469 Kircherherrenstraße (1136), 1522 Faulenstraße (2736), Hutfilterstraße (2992) und 1532 Faulenstraße 3182.

#### b) Vom Gegenstand des Kaufes.

Unter den Gegenständen der Lassungen steht nach Zahl und Bedeutung das *H a u s* fraglos an erster Stelle; es handelt sich im ganzen um 2531 Eigentumsübertragungen von je einem einzelnen ganzen Hause (61%). In 153 Fällen, die sich auf all die Jahre von 1436—1557 und über alle Stadtteile gleichmäßig verteilen, wird *dat halve hus upgelaten*; in 9 (zwischen 1450 und 1546)  $\frac{1}{4}$  *hus*; in 3 (zwischen 1513 und 1555)  $\frac{3}{4}$  *hus*; in 7 (zwischen 1440 und 1555)  $\frac{1}{2}$  *hus*; in 11 (zwischen 1436 und 1558)  $\frac{2}{3}$  *hus*; in 1 (1557)  $\frac{1}{3}$  *hus*; in 2 (1533 und 1536) ist

ohne nähere Bestimmung nur vom *anpart* die Rede; 1445 werden *en grote hele* und *en lutteke hele hus* in der Sögestraße (379, 380) in zwei Hälften verkauft. Zwei ganze Häuser werden (zwischen 1436 und 1534) 16mal gelassen; 1558 werden beim Markte (4117) drei Häuser zugleich verkauft.

Die Zahl der verkauften und gelassenen einzelnen ganzen B u d e n in den Jahren von 1437 bis 1558 beträgt 916; sie verteilen sich folgendermaßen auf die Jahre: 1437 = 2; 1438 = 3; 1439 = 2; 1440 = 2; 1441 = 1; 1442 = 4; 1443 = 3; 1444 = 1; 1445 = 3; 1446 = 2; 1447 = 5; 1448 = 1; 1449 = 5; 1450 = 7; 1451 = 7; 1452 = 3; 1453 = 4; 1454 = 7; 1455 = 6; 1456 = 8; 1457 = 7; 1458 = 5; 1459 = 6; 1460 = 1; 1461 = 5; 1462 = 3; 1463 = 3; 1464 = 1; 1465 = 0; 1466 = 6; 1467 = 3; 1468 = 2; 1469 = 4; 1470 = 3; 1471 = 4; 1472 = 1; 1473 = 3; 1474 = 3; 1475 = 1; 1476 = 4; 1477 = 4; 1478 = 2; 1479 = 2; 1480 = 2; 1481 = 5; 1482 = 4; 1483 = 11; 1484 = 5; 1485 = 8; 1486 = 7; 1487 = 7; 1488 = 7; 1489 = 2; 1490 = 9; 1491 = 7; 1492 = 7; 1493 = 2; 1494 = 2; 1495 = 4; 1496 = 3; 1497 = 4; 1498 = 7; 1499 = 4; 1500 = 5; 1501 = 9; 1502 = 3; 1503 = 7; 1504 = 6; 1505 = 2; 1506 = 10; 1507 = 8; 1508 = 6; 1509 = 9; 1510 = 4; 1511 = 7; 1512 = 10; 1513 = 6; 1514 = 5; 1515 = 7; 1516 = 13; 1517 = 11; 1518 = 7; 1519 = 4; 1520 = 8; 1521 = 6; 1522 = 7; 1523 = 4; 1524 = 3; 1525 = 10; 1526 = 10; 1527 = 13; 1528 = 17; 1529 = 15; 1530 = 17; 1531 = 24; 1532 = 12; 1533 = 23; 1534 = 20; 1535 = 40; 1536 = 19; 1537 = 30; 1538 = 19; 1539 = 14; 1540 = 24; 1541 = 20; 1542 = 4; (1543 und 1544 = 0<sup>1)</sup>); 1545 = 8; 1546 = 18; 1547 = 9; 1548 = 6; (1549—1552 = 0); 1553 = 11; 1554 = 20; 1555 = 23; 1556 = 29; 1557 = 21; 1558 = 17. — Je 1 halbe Bude wird (zwischen 1496 und 1558) 29mal, je 2 halbe Buden (1437 und 1438) 3mal gelassen; 1mal (1506)  $\frac{1}{3}$  und 4mal (1454—1555)  $\frac{2}{3}$  Buden. In 114 Fällen (zwischen 1436 und 1558) sind 2 Buden, in 3 (1527—1553) die Hälfte in 2 Buden gelassen. Bei 3 Buden stellen sich die Zahlen: 19 (1437—1508) ganze; 7 (1443—1556) die Hälfte, 3 (1470—1492)  $\frac{1}{3}$ , je 1 (1554)  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{2}{3}$  in 3 Buden. Bei 4: 7 (1453—1536) ganze; 2 (1539 und 1541)  $\frac{1}{2}$ , 1 (1513)  $\frac{1}{4}$  von ihnen. Bei 5: Je 2mal (1461 und 1526) ganze, (1513 und 1514)  $\frac{1}{2}$ , (1461 und 1508)  $\frac{2}{3}$ . Auch bei 6: Je 2mal (1442 und 1467) ganze und halbe (1471). 8 Buden werden 1mal (1520) erwähnt.

<sup>1)</sup> Vgl. zu den Jahren 1542—45 und 1548—1553 Einleitung S. 13.

An einzelnen Baulichkeiten sind gelassen: Ställe von 1440—1547 in 9 Fällen; Badestuben 1528 und 1534 je 1mal; desgl. Kemenate 1498 und 1537; 1446 *ene affsyde van dem huse*. An unbebautem Gelände, ob es nun als Wurt, Stätte, Raum oder Hof (worauf weiter unten des Näheren einzugehen sein wird) bezeichnet ist, wurden allein — d. h. ohne Baulichkeiten irgendwelcher Art auf ihnen — gelassen 58, Gänge 2 (1447 nahe der Katherinenstraße ein halber und 1539 in der Krummenstraße ein ganzer).

Dazu treten nun in großer Zahl Verbindungen von Haus, Buden, Ställen, Wurten usw. Ein ganzes Haus mit 1 Bude ist (zwischen 1458 und 1557) gelassen 34mal; mit 2 Buden 28; mit 3 Buden (zwischen 1473 und 1558) 12; mit 4 Buden (zwischen 1459 und 1545) 3; mit 5 je 1mal 1436 und 1493; 6mal heißt es (zwischen 1457 und 1554) unbestimmt *mit den boden*. Ein ganzes Haus *und ganze woning*<sup>1)</sup> 2mal 1529; mit dem Stalle (zwischen 1434 und 1541) 7mal, mit dem  $\frac{1}{2}$  Stalle je 1mal 1445 und 1499; *Tymmer*<sup>2)</sup> *unde hus* 1mal 1445; 7mal zwischen 1441 und 1460 mit einem halben Brunnen; 4mal (zwischen 1441 und 1451) mit 1 halben Gänge und 1mal (1453) mit 2 halben Gängen, ungerechnet die unendlich häufige Zubehör eines ganzen Ganges; Haus und Hof 10mal (zwischen 1446 und 1538), Haus mit halbem Hof je 1mal 1438 und 1451; je 1mal *hus myt ener warve* (1450), *myt ener wurt* (1451), *mit dem stucke unde stede, dar dat sulve hus uppe steyt* (1444); zu vielen Häusern gehörte *en stuck landes*, worauf noch zurückzukommen sein wird.

Ein Haus mit zwei Zubehörungen wird in folgender Zusammenstellung gelassen: mit Stall und Bude 1mal (1548); mit Wurt und Wohnung 2mal (1439 und 1486); mit 3 Buden und  $\frac{1}{2}$  Brunnen 1mal (1528); mit Stall und Hof (1457) 1mal; mit Stall und  $\frac{1}{2}$  Brunnen 1mal (1461); mit Wurt und Brunnen 1mal (1456); mit 2 Buden und 1 Stück Land 1mal (1448); mit Gang und Brunnen 1mal (1443); mit Gang und Warf 1mal (1451).

Ein Haus mit drei Zubehörungen: Je 1mal Wurt, Stall, Wohnung (1454), Bude, Hof, Gang (1535), Bude, Hof, Stall (1453), Wurt, Wohnung, 7 Buden (1530), Hof, Wurt, Wohnung (1516). Ein Haus mit vier und fünf Zubehörungen: Je 1mal Stall, Wurt, Wohnung,  $\frac{1}{2}$  Gang (1452) und Gang, Hof, Wurt, Wohnung, Stall (1486).

<sup>1)</sup> Zu *woning* vgl. die Ausführungen auf S. 25/26.

<sup>2)</sup> Zu *tymmer* vgl. die Ausführungen auf S. 53 fg.

Zwei Häuser werden 1mal mit 2 Ställen (1514) und 4mal mit 3 Buden (zwischen 1483 und 1524) gelassen.

Halbe Häuser erscheinen in Verbindung mit einer Zubehörung 10mal, und zwar je 2mal mit 1 Bude (1546 und 1557), mit 2 Buden (1526), mit  $\frac{1}{2}$  Hof (1499 und 1540) und je 1mal mit 1 Stück Land (1520), mit  $\frac{1}{2}$  Stück Land (1520), mit  $\frac{1}{2}$  Gang (1447) und mit  $\frac{1}{2}$  von 3 Buden (1534). Halbe Häuser mit zwei Zubehörungen 3mal: und zwar je 1mal mit Wurt und  $\frac{1}{2}$  Wohnung (1494), mit  $\frac{1}{2}$  Hof und  $\frac{1}{2}$  Keller (1459), mit Stall und Hof (1540). Halbes Haus mit Kammer, Stall und Bude wird 1464 gelassen.

$\frac{1}{3}$  Haus wird 1491 *myt den buden* und  $\frac{6}{7}$  Haus 1528 mit 1 Stück Land verkauft.

Von besonderem Interesse sind drei Eintragungen, die ganz vereinzelt und ohne Parallele dastehen. 1533 wird ein Haus in der Pelzerstraße (3222) *myt dem gantzen bruwthouwe* verkauft; 1531 bei St. Martini (3113) *dar tho dat bruwthouw myt alle siner tobehoringe dat grothe kunthor uppe der kameren und dath wantschopp so im sullften huse sy*; 1533 überläßt ein Bruder dem anderen (Angabe der Straße fehlt, 3203) neben dem halben Hause die Hälfte der *pannen des bruwthouwes alles radtschuppes ingedomptes bedden und anders nictes*.

Was übrigens unter *Z u b e h ö r u n g* in der fast ständig wiederkehrenden Wendung *mit aller rechticheit unde tobehoringe* eigentlich zu verstehen ist, wüßte ich nicht zu sagen; sollten etwa z. B. Gang, Hof oder gar Braugerät darunter verstanden sein, würde sich unsre Statistik als recht ungenau entpuppen, ohne daß die Möglichkeit einer Vervollständigung gegeben wäre.

*B u d e n* treten in folgenden Verbindungen (außer mit Haus) auf: Mit einer Zubehörung 13mal, und zwar (zwischen 1453 und 1546) 6mal mit dem Hofe, 2mal mit 1 Wurt (1453 und 1528), je 1mal mit  $\frac{1}{2}$  Brunnen (1457), mit 1 Stück Land (1470), mit  $\frac{1}{2}$  Wurt (1511), mit wüster Stätte (1539) und mit Stall (1555). Mit zwei Zubehörungen 8mal: Wurt und Wohnung (zwischen 1486 und 1530) 4mal, Stall und Gang je 1449 und 1531 1mal, desgl. mit Gang und Stück Land 1486 und mit Stall und Hof 1449. Mit drei Zubehörungen 1mal 1489: Wurt, Wohnung und Stück Land.

2 Buden werden 1mal 1529 mit Wurt und Wohnung gelassen, 4 Buden 1439 und 1442 je 1mal *myt dem stalle und erer tobehorunge*.

$\frac{1}{2}$  Bude mit  $\frac{1}{2}$  Hofe 2mal 1537,  $\frac{2}{3}$  an 9 Buden und der Wurt 1531,  $\frac{3}{4}$  Steinbuden mit dem Baumgarten 1444.

Anderweitig kommen hier folgende Verbindungen in Betracht: Hauswurt und Wohnung (1511), 2 Wohnungen mit 1 Stück Landes (1489), Kammer, Wurt und Wohnung (1487); Stall mit  $\frac{1}{2}$  Holzschauer (1518), mit  $\frac{1}{2}$  Rute Landes (1450), mit Wurt und  $\frac{1}{2}$  Brunnen (1456); Gang mit  $\frac{1}{2}$  Brunnen (1557) und 1534 *ene wort... unde de halve strate dar vor belegen up S. Steffenstat* (s. unten).

In sechs Fällen ist eine völlig abweichende Ausdrucksweise gewählt, die sachlich kaum etwas Neues bedeuten dürfte. 1455 *vorleet Frederik Hoed sinen eghendum unde rechticheit, de he in den twen delen des huses hadde*; 1541 verkaufen drei Bürger *alle ohre gerechticheit und erfliken anfal... an ener boden*; 1545 verkauft Bernd Meyer *alle syne rechticheit an 2 angeerweden vaderliken boden*; 1546 verkaufen die Besitzer *ohre rechticheit und ervetal nemlich twe derde part an enem huse*; endlich eine Lassung des Schedebockes von 1437, die ich im ungekürzten Wortlaute folgen lasse: *De mydweckes an Sunte Peters avende ad vincla bekande Alcke, wedewe Diderkes van Hesen, vor dem rade, dat se hebbe vorkofft ere halve hus, gelegen boven dem Markede (73) by Johans hus van Mynden int osten, Danele Brande dem jongeren; unde des de stede dessulven halven huses hort dem genanten Danele na lude ener hantfeste, und de vrowe vorbenant satte de anderen helffte des sulven huses myt dem vorbenanten Danele uppe ene summen pennige, und Dannel kos to dem erve, und de vorbenante vrowe hefft Danele ergenant dat gantze hus upgelaten vor unses heren van bremen vogede to rechter dingtyd dages, und Otte Heygen lovede Danele vor de warschup nach unser stad rechte.*

Sehr häufig werden Teile des Hauses (Kammern, Keller, Saal usw.) nicht mitverkauft oder verbleiben dem Verkäufer bis zu seinem Ableben, so daß der Käufer in vielen Fällen weit davon entfernt gewesen ist, wirklich der Herr in seinem neuen Hause zu sein — ein gewiß höchst ungemütlicher Zustand!

In drei Fällen wird sogar die Straße mitgelassen. 1453 wird ein Haus by Sunte Merten (665) verkauft *myt der halven strate, de by dem sulven huse hen gheit na dem vorscreven stoven so langk alz dat erve begrepen is*; 1534 *ene wort... unde de halve strate dar vor, belegen upp Sunte Steffenstat* (3551); 1538 läßt Johann Dingkla an Korde van Schalen den gebрук und nutticheyt ener straten to behoff

*syner boden, des de boden und strate beyde belegen synt vor deme dovendore tendest der fulenstrate* (3536). Derselbe Kort schole verpflichtet wesen, den halven steinwech tendest der gasthuses boden to Sunte Jurgen to holdende; *votweren* (vgl. 124 fgd.) sind zu holden 1452 (*by der stad muren vor St. Steffens dore*, 635) und 1516 (*uppe S. Steffens stadt by dem abbendore*, 2534); 1476 ist *ene votwere an der stad muren to makende* (und zwar *twusschen abben und dovendore* 1330).

Daß in allen übrigen Fällen 1. der Staat Besitzer des Straßengrundes und 2. verpflichtet zur Unterhaltung von Straßen und Wegen gewesen ist, dürfte auf Grund dieser überaus spärlichen Stellen kaum geschlossen werden können, — obgleich es als möglich hingestellt werden muß.

## 2. Teil.

### Die einzelne Liegenschaft.

#### a) Das Haus.

Neben *hus* als dem auch uns — trotz gewaltigen Warenhäusern und riesigen Wolkenkratzern — noch geläufigen Ausdruck erscheint in seltenen Fällen *erve* und *waning*.

*E r b e* bezeichnet entweder die Gesamtheit der Liegenschaft, d. h. Grund und Boden, Haus und Buden, Zubehör und Gerechtigkeiten oder nur die — meistens das — Gebäude im engeren Sinne, während die Verbindung *hus unde erve* sicher nicht als Gegensatz beider, sondern tautologisch (gleich unserem Grund und Boden) aufzufassen ist, z. B. *andell in dem huse unde erve, dar he ynne wane* (Katherinenstraße, 2283 zu 1508).

*W o h n u n g* hingegen ist ein recht vieldeutiger Begriff. 1. Steht es ganz allgemein und unbestimmt im Sinne von Wohngelegenheit<sup>1)</sup>, sei sie in Haus oder Bude vorhanden, meist als *frie waning* bezeichnet: 1512, Langenstraße (2385) *eyne buden de . . . Johan Hoppekanne de tidt synes levendes bruken schall und vrige woninge dar inne hebben*; 1527, *uppe der hoven* (2948) als Randbemerkung *Jodoch dat se de tit ores levendes de frien waninge dar ynne* (nämlich in der Bude) *beholden schole*; ebenso 1535, Geren, 3342; 1535 dasselbe im Hause

<sup>1)</sup> So einmal (1527, Molkenstraße, 2932) auch *husing*; der Verkäufer verpflichtet sich *de frowe . . . mit husinge vorsorgen*.

Krummenstraße 3356; 1538 dasselbe in der Bude ebenda 3548; 1542 in der Bude Geren 3700; 1547 in der Bude Schnoor 3804; 1556 im Hause Langenstraße 4006 und 1558 in der Buchtstraße 4145. — 2. Wird es synonym mit Haus und Bude gebraucht: 1448 heißt es von einer Bude am Grasmarkt (513) *unde is en waninge van den dren waningen na lude enner hantfeste*; 1489 werden in der Faulenstraße (1733) *two waninge*, 1511 in der Pelzerstraße (2364) *eyn huswurd unde woninge*, 1537 in der Zimmerstraße (3495 und 96) *ene boden myt ener klenen waninge, de van demesulfften Ratken dar by gebuwet*, gelassen; 1553 werden vor dem St. Stephani Kirchhof (3835) 2 Buden genannt *bolegen . . . by des Kassels waninge darsulvest*. — 3. Sind darunter im Gegensatz zu Keller und Speicher<sup>1)</sup> als Wohnung dienende Teile von Haus und Buden zu verstehen: 1458, Bredenstraße, 901, *een hus myt vyf woningen underschoten*; 1476 beim Markte (1344) *dre woninge* in einer Ortbude; 1537 an der Hutfilterstraße 3453 *ene kemenade, baven myt twen waningen*. — 4. Ist es rein formelhaft gesetzt — oder sollte es nach heutigem Muster „mit Wohnberechtigung“ bedeuten? Der Ausdruck erscheint 4mal in Verbindung mit Bude und Wurt (1486, 1486, 1489, 1530); 2mal mit Haus und Wurt (1439, 1486) und (1529) mit Haus allein; je 1mal mit Haus,  $\frac{1}{2}$  Gang, Stall, Wurt (1452), mit Haus, Wurt, Stall (1454), mit Haus, Gang, Hof, Wurt, Stall (1486), mit Kammer und Wurt (1487), mit Haus, Hof, Wurt (1516), mit Haus und Bude (1525), mit 2 Buden und Wurt (1529), mit Haus, Wurt und 7 Buden (1530); 1494 findet sich in der Buchtstraße (1856) der vereinzelte Fall der Lassung von *eyn halff hus wurdt unde de halven woninge*.

Gegenüber den 186 Fällen — vgl. S. 20 —, in denen nur Teile von Häusern verkauft und gelassen werden, wird man es in der Mehrzahl offen lassen müssen, ob es sich dabei um Teilbesitz in rechtlicher Hinsicht oder um wirkliche Teilung in baulicher handelt. — Aus der großen Zahl der ersten Gattung seien zwei typische Beispiele angeführt: *Clawes Gronyng* und *Aleke Voghedes* verkaufen 1448 *eren derdendel an erem huse up der overen strate* (511) an *Hinrek Schermbeke*, *des dat derde del des sulven huses Hinrek ergenant rede hort*, der also fortan Alleinbesitzer ist. 1500 kaufen *Albert Myddelstorp* und *Gerd Duker* ein Haus derselben Straße (2000); 1508 überläßt *Gerd Duker* an *Albert Myddelstorp* seine Hälfte an diesem Hause *dat*

<sup>1)</sup> Vgl. Keussen „Topographie der Stadt Köln“ I, 78\*.

se... thovorenn in sampt gekofft hebben (2266); nachdem *Albert Myddelstorp* das Haus vier Jahre allein besessen hat, verkauft er die Hälfte 1512 (2382) an *Clawes Herdehorst*; dieser verkauft 1536 seine Hälfte an *Alberd Garbade* (3415), dem inzwischen — und zwar durch Erbgang — *de ander helffte dessulften huses... alrede tokamende und bohorich sy*, so daß dieser nun das ganze Haus allein besitzt. —

Bauliche Scheidung ist völlig einwandfrei nur zweimal bezeugt: 1457 wird vor dem Ostertore (830) ein halbes Haus verkauft *so dat nu entwer gemuret is* und 1474 auf der Tiefer (1277) *een halfe hus ghelegen... by Vromeken halven huse des mollers under enem dake, so dat onderschoten is*. Auf Grund dieses zweiten Beispiels dürfen wir annehmen, daß überall, wo zwei halbe Häuser als unter einem Dache liegend ausdrücklich bezeichnet werden, es sich ursprünglich um ein ganzes, später in zwei Hälften geteiltes Haus handelt; solche halben Häuser *under enem dake* sind genannt 1461 Buchtstraße (987 und 1025), 1469 Obernstraße (1148), 1473 Langenstraße (1260), 1476 vor dem Brückentore (1335), 1478 Holzpforte (1387), 1479 Große Weserbrücke (1414), 1505 Katharinenstraße (2143), 1507 Obernstraße (2203), St. Stephani (2214) und Molkenstraße (2235), 1511 Abbtentor (2337), 1525 Langenstraße (2808), 1528 ebd. (2979), 1530 Pelzerstraße (3051), 1531 Hakenstraße (3109), Steffenstor (3130) und Pelzerstraße (3141), 1535 Knochenhauerstraße (3358), 1538 Natele (3538), 1540 Langenstraße (3606), Pelzerstraße (3646), 1541 Abbtentor (3656), 1553 Steffenstor (3843), Natele (3849), 1555 Langenstraße (3944) und 1557 Langenstraße (4105). Auch wo ein halbes Haus und ein ganzes unter einem Dache liegen, mag eine bauliche Teilung angenommen werden, so 1537 Langenstraße (3448) und 1545 Obernstraße (3714); vielleicht ist auch das 1459 Schuwekamp (931) und 1460 ebd. (961) genannte *hus... by Hinric Vricken huse under enem dake* so aufzufassen, obgleich ich keinen triftigen Grund weiß, weshalb hier statt vom halben vom ganzen Hause die Rede ist. Zwei Dächer, wozu Keussen a. a. O. 80\* zu vergleichen ist, begegnen nur einmal 1483; es wird *een hus und eyn dwer hus myt dren buden under twen daken by een ander gelegen vor dem abbendore* zweimal unmittelbar hintereinander (1514 und 1515) verkauft; die beiden Dächer verteilen sich offenbar auf die zwei Häuser, während die Lage der drei Buden zu ihnen unklar bleibt. Endlich findet sich einmal — 1530, Obernstraße, 3081 — *eyn halff hus by eynem anderen halven huse*, was man auch ohne

Zusatz des gemeinsamen Daches als geteiltes Ganzhaus wird deuten müssen; ob 1539 *de helffte synes huses bolegen vor in der molkenstrate* (3599) . . . *vor van der straten an wenthe achter ut myt dem halven stalle* aber in gleicher Weise zu erklären ist, möchte ich doch nicht behaupten, wenn ich es auch für das Wahrscheinlichste halte.

An bemerkenswerten — wenn auch sachlich belanglosen — Zusätzen finden sich die folgenden drei je einmal: 1446 *vor Sunte Anschares dore an der stad muren* (396) die — in späteren Lassungsbüchern stehend wiederkehrende — Wendung *ertavst naghelvast*; 1531 in der Katharinenstraße (3145) *in mathen wo sin zelige grothe vader, sin zelige vader und he myt sampt siner moder dat gebrucket und beseten hebbe*; 1556 in der Fuhrleutestraße (4040) *ein hus . . . also dat gebuwet is*.

An Arten von Häusern werden zwischen 1437 und 1557 ganz allgemein *grote* und *lutteke* unterschieden, ohne daß jemals dafür Maße angegeben sind; bedarf es auch hier bei der Häufigkeit und Klarheit der Sache keiner Beispiele, so mögen doch zwei mit interessanten Einzelheiten angeführt sein: 1450 wird *buten der natelen* (559) ein Haus verkauft mit der Bestimmung, daß *dat water dat valt van deme lutteken hus achter sinem stalle, dat schal sinen ganck hebben dorch Johan Bruns stal, unde de ghoten up dem sulven lutteken hus de schal wateren up de strate . . . unde Johan Bruns enschal dem lutteken hus nen lucht benemen*; 1453 wird auf der Tiefer (672) ein Haus mit einem Gange verkauft, *dede gheyt dor des ergenanten Luders lutteke hus wente up de wesser*. In sprachlicher Hinsicht ist bemerkenswert, daß 1555 *baven der wastraten* (3939) dasselbe Häuschen in derselben Lassung das eine Mal mit *lutke*, das andere mit *klene* bezeichnet wird; ebenso 1557 auf der Tiefer (4092).

Nach der Lage werden unterschieden *achterhus* = Hinterhaus, *dwerhus* = Querhaus, d. h. mit seinem Giebel rechtwinklig zur Straßenachse (s. S. 59), *orthus* = Eckhaus und *vorhus* = Vorderhaus, das nur einmal 1485 auf St. Stephens Stadt (1596) erwähnt wird.

Auf die Bauart beziehen sich — leider — nur zwei Eintragungen: 1442 läßt *Engelbert Sparenberg* neben St. Jakobi Kirchhof (240) *sin halve stehus* verkaufen und 1459 wird *vor Sunte Anscharies dore* (938) von *Bernd Dorns sin ene lutteken steenus* gelassen. Ob darunter Steinkammern (vgl. S. 43 f.) oder steinerne Häuser (im Gegensatz zu Fachwerkbauten) zu verstehen sind, wird sich nicht entscheiden lassen.

B a c k h ä u s e r werden erwähnt 1441, wo diejenigen, *de in dem backhuse wonen, dat dar enthegen over licht*, das Recht erhalten, einen Gang *by der hoghen brugge* (215) zu benutzen; 1455 verkauft der Besitzer *sin backhus gelegen vor dem osterendore* (773); 1474 desgl. drei Eigentümer *ere bachues gelegen up der overenstrate* (1289); 1493 erwirbt *Johan Brand eyne hus gelegenn in der bredenstrate* (1824) ... *genompt eyne backhus* (das 1523 ebd. 2763 als *der olden Brandesschen backhus* genannt wird); 1497 wird auf Stephani (1932) ein Haus gelassen *by der Hammyngesschen backhus in dat westen*; 1531 wird vor dem Herdentore (3100) *eyne backhus* verkauft; 1533 ein Haus der Langenstraße (3215) *by Johan Neven sinem backhuse uppe dem orde der klenen straten int westen*.

B r a u h ä u s e r begegnen selten, werden aber fraglos in großer Zahl vorhanden gewesen sein. 1457 wird auf der Tiefer (850) ein Haus verkauft *by Kersten Stedinges bruwhuse in dat oesten<sup>1)</sup>*; 1484 ein Haus bei St. Martini (1571) *vryg und qwith... uthgesproken... vyfftehalven penningk konnyngtynses in dem bruwhuse*; 1553 die Hälfte an 2 Buden bei dem Grauen Kloster (3851) *by der Huder monneke bruwhus int Suden*; 1557 ein kleines Haus auf der Tiefer (4092) *by Harmen Schomakers bruwhuse int osten*.

S c h l a f h ä u s e r werden dreimal erwähnt: 1503 verkauft der Vikar *des olden slaphuses in dem dome tho Bremen* ein Haus *beneven dem Bagginenhus* (2123); 1555 wird ein Haus auf der Tiefer (3906) *ock mit deme slaphuse und holtschure dar achter* verkauft; 1556 an St. Stephani Kirchhof (4027) *by der Vicarien shlap huse*.

\* \* \*

Abgesehen von Kirchen und Klöstern<sup>2)</sup>, deren statistische Behandlung hier füglich unterblieben ist, erscheinen in erheblicher Anzahl einzelne Häuser mit Eigennamen oder bestimmter Bezeichnung; sie sollen in alphabetischer Folge, und zwar ohne Scheidung der geistlichen von den weltlichen behandelt werden.

1. *Eyne hus geheten de Ascheborg, gelegen up Sunte Stephens stad buten der Natelen an der Wessere uppe dem orde der vischer-*

<sup>1)</sup> Als der Erwerber von 1457 sein Haus 1466 (1092) wieder verkauft, heißt es *by her Kersten Steding luttekem huse in dat osten*.

<sup>2)</sup> Außer den noch unverseht oder umgebaut vorhandenen (Dom, Liebenfrauen, Martini, Ansgari, Stephani, Johannis; Jakobi, Katharinen, Heiliger Geist) kämen Nikolai, Willehadi und das Paulskloster in Betracht.

*strate*. Sie lag (nach der vortrefflichen Karte von C. L. Murtfeldt 1796) an der Weser zwischen der Großen und Kleinen Fischerstraße<sup>1)</sup>; das bastionartig in den Fluß vorspringende Ufer verrät deutlich ihre Lage. — 1447 erwirbt sie *Frederik Sabben* von *Diderik Wynckelman* (440); 1498 verkauft sie *Johan Mundt* an Bürgermeister *Hinrick Stennouw* und den Ratman *Johann Stedeberg* (1951); 1503 veräußert dessen Sohn *Eler* (2109) die Hälfte an *Hinrick Myddelman*; 1516 erwirbt der Ratmann *Diderick Werenberg* von *Johan Brandt* (2554) die eine und 1521 von *Cordt Stennouw* (2695) die andere Hälfte; 1539 verkauft *Hinrick Werenberch* die ganze Ascheburg (3568) an den Ratmann *Borcherd Herde*.

2. *Eyn hus geheten de Buckesborch, gelegen by der Stindtbrugge*, jetzt Staatshauptkasse ebd. Nr. 4 (vgl. Buchenau a. a. O. 236). — 1499 von *Frederick Buck* an Bürgermeister *Hinrick Stennouw* verkauft (1984).

3. *Beyde huse genompt de Hollemansborch belegen upper langenstraten* verkauft 1534 (3244) *Dyderik van Weyge* an Bürgermeister *Marten van Heymborg* (dazu Buchenau 159; jetzt Nr. 98/99).

4. *Begynenhäuser*. Die beiden bei der Nikolaikirche und dem Katharinenkloster (vgl. Buchenau 241/2) werden zwischen 1444 und 1554 ein dutzendmal erwähnt. Jenes lag an der Hutfilterstraße — 1514 wird an ihr (2469) ein Haus *gelegen... by dem begynenhuse int osten* verkauft — und dieses hart westlich der Katharinenstraße, denn 1554 wird ein Haus *gelassen bolegen in der Katherinenstraten... sunderlix mit enem dorchgange up dat Bagginen hus achter deme sulven huse* (3899); ob die 1537 verkaufte Bude *belegen vor dem Anscharyes dore* (3460) *im bogynenhave* im Hofe des Hauses der Hutfilterstraße oder in einem anderen Grundstücke zu suchen ist, muß unentschieden bleiben.

5. *Bickhus* in der Nordwestecke des Liebfrauenkirchhofes. 1481 (erste Erwähnung nach Buchenau 1499) werden an Unser Lieben Frauen-Kirchhof (1455) zwei Buden *gelegen... achter dem Bickhuse* verkauft.

6. *De Brandenhagen* lag ebenfalls am Unser Lieben Frauen-Kirchhof; nördlich von ihm wird 1460 (975) und 1463 (1053) ein Haus *gelassen* (fehlt in Buchenau).

<sup>1)</sup> Vgl. dazu die — ausnahmsweise nicht sehr klaren — Ausführungen in Buchenau „Die freie Hansestadt Bremen und ihr Gebiet. 3. Aufl., 1900“ S. 113<sup>5</sup>.

7. *Das Brothus lag tiegen dem markede, ex opposito fori*, bei der *Groperstraten*; südlich von ihm ein Bürgerhaus und die *Camera archiepiscopi Bremensis*; als Nachbarhaus erwähnt 1458 (Buchenau 148<sup>3</sup> zuerst für 1492) und 1475 als *tiegen dem markede* (914 und 1314), 1469 als *nae dem markede* (1150) und 1538 als *in der Groperstraten* (3520) gelegen.

8. *Der Bulle koven* begegnet 1546 als Wohnung eines Käufers (Wegesende 3782 und 84); ob identisch mit der von Buchenau 112<sup>1</sup> genannten Wache am Brückentor, die der Volkswitz „Bullenstall“ getauft hatte?

9. An *Gast-, Armen- und Krankenhäusern* werden fünf erwähnt. — Am häufigsten zwischen 1434 und 1557 *de armen lude to dem Gasthuse Sunte Iuriens by St. Anscharies hove in der Hoefilterstrate*; es lag (vgl. Buchenau 240) Ecke Hulfilterstraße und Kurze Wallfahrt. — Zwischen 1473 und 1536 das *Gasthus St. Gertrud by St. Martens hove*, das östliche Eckhaus des Martinikirchhofes (Buchenau ebd.). — Zwischen 1513 und 1528 *de armen krancken lude im Nyen Gasthuse St. Ilsebeen in der hotfilterstraten*, 1874 behufs Anlegung der Kaiserstraße abgebrochen (Buchenau 242). — Zwischen 1466 und 1520 *de armen lude to St. Reymberte*, ohne Ortsangabe (Buchenau 199/200). — *De armen lude der provenen to den twolff Apostelen* begegnen je 2mal 1494 und 1495, je 1mal 1498, 1504, 1507, 1511 und 1513; Buchenau kennt sie nicht, Lange<sup>1)</sup> handelt über sie nach dem Testamentenbuche von 1500; Lage ihres Hauses unbekannt; die Zwölf Apostel Kirche stand (nach Buchenau 208) auf dem Areale des Postnebengebäudes, Ecke Dechanat- und Ostertorsstraße.

10. *Ein kornhus, bolegen up Sunte Steffenstadt... up der Wesser* (3928), wird 1555 verkauft; es lag in der Nähe von *up der Hove* (4034) — zwischen Stephanikirchhof und Großenstraße —, denn 1556 wird dort ein Haus gelassen mit einem freien Gange *na dem kornhuse darby belegen*<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> H. Lange: Geschichte der christlichen Liebestätigkeit in der Stadt Bremen im Mittelalter (Münsterische Beiträge zur Theologie. Heft 5. 1925).

<sup>2)</sup> Nach Buchenau gab es neben dem erzbischöflichen Kornhause (Ecke Garten- und Königsstraße) 2 städtische (235); Das 1531 in ein solches umgewandelte Hauptgebäude des Gertrudengasthauses hieß das Alte Kornhaus (235 und 240); das 1590—91 von Lüder von Bentheim an der Weser, Langenstraße 75, erbaute das Neue; ob zwischen diesem und unsrem des Lassungsbuches irgendwelcher Zusammenhang besteht, läßt sich nicht sagen..

11. An Küsterwohnungen sind bezeugt 1450 *de kosteryge to Unser Leven Vrowen* an der *Querne strate* (593) und 1479 *de kosterie St. Martens up der Bodekerstrate* (1407).

12. *Eyn hus belegen uppe Sunte Steffen geheten de Lede* wird 1519 von Ratmann *her Hinrick Pascheborch* an *Bernd Lonyng* verkauft (2636); 1558 wird ein Haus *by Sunte Steffens kerckhave up der Lehe* (4123) gelassen.

13. *Des rades maer stall* (wozu Buchenau 115 zu vergleichen) wird als Nachbargrundstück 1493, 1508 und 1512 an der Langenstraße (1828, 2269 und 2397) bei der Ansgarii Tränkpforte genannt.

14. 1448 wird bestimmt, daß eine Bude in der Hakenstraße (510) *vurder nicht endene to dem buwe gheheten de Munte*; 1454 wird ein Haus verkauft *gelegen up dem orde an der langenstrate* (710) *tiegen der olden Munte*. Diese — offenbar Ecke Haken-Langenstraße gelegene — Münze ist die älteste bekannte; nach H. Jungk (die bremischen Münzen. 1875. S. 132) richtete die Stadt erst 1564 in der Kommenturei eine eigene Münzstelle ein, nachdem sie seither ihre Münzen in des Münzmeisters Behausung hätte schlagen lassen.

15. *De olie molen* wird 1474 mit einem Hause *vor dem Abben-dore* (1272) von der Witwe *Hinric Vasmers* an *Rotger tom Nigenhuse* verkauft; als benachbart einem Hause *vor der vulenstrate als men geyt na dem Abben-dore* (1768) wird sie 1491 und einem anderen *uppem orde an der vulenstrate nha dem alberen (so!) dorhe* (3405) 1536 genannt: Sie muß danach am Südennde der Öhlmühlenstraße (der südlichen Fortsetzung der Abben-torstraße) gelegen haben, vielleicht hart an der Kleinen Balge.

16. 1524 wird an der Obernstraße (2797 und 98) ein Haus westlich neben dem *Olden Rathuse* verkauft; das spricht ebenso gegen „die vielfach wiederholte Angabe“ (Buchenau 170<sup>2</sup>), nach der das alte Rathaus zwischen 1483 und 1598, weil man in ihm Hopfen lagerte, „Hopfenhaus“ genannt worden sei, wie für Kassel (Nachrichten von der Kirche des Hlg. Willehad 1775, 21), nach dem dieses auf dem Stavendamm lag.

17. *Schütting*. 1444 verkäuft *Cort Pepperich* sein Haus *gelegen achter den Wesselboden* (344) an *Diderek Halstede to truver hand und behoff des ghemenen kopmans*; am selben Tage verkäuft der Gemeinde Kaufmann an *Albert Sabbe* sein Haus *gheheten de Schüttinge, ghelegen in der langenstrate* (345); 1446 wird in der *Haken-*

strate (399) *by dem olden Schuttinge* ein Haus verkauft; 1477 *in der straten achter dem Schuttinge* (1369); 1492 *in der Bekermakerstrate* (1801) *achter dem Schuttinge*; 1510 *by dem Markede* (2330) *up eynem orde van dem Schuttinge in dat oestenn*; 1513 erwerben *de olderlude des kopmans to behoff unde besten der olderlude unde gemeynen kopmans* die eine Hälfte an fünf Buden und Kellern *negest by deme Schuttinge* (2437) von dem *Ersamen hern Johan Trupe Borgermestere* und 1514 von *Clawes Starkeback* (2456) die andere. — Danach lag *de olde Schutting* also an der Nordseite der Langenstraße bei der Hakenstraße (vgl. Buchenau S. 233); ob sein Nachfolger, wie H. Wagner<sup>1)</sup> will, schon an Stelle des heutigen stand, erscheint mir nicht ganz gesichert, wenn auch nicht unwahrscheinlich; das jetzige, seit 1537 errichtete Gebäude, wird 1541 *de Schutting aver*, 1545 *upper Balge* zubenannt.

18. Staven<sup>2)</sup>. a) *Een hus unde stoven, genompt Sunte Martens stoven, gelegen by Sunte Martens by der Wesser*, zuerst 1453 bei einem Hausverkauf in St. Martini (665) erwähnt. 1461 verkauft ihn *Johan Wulf* an *Gerd Holtorp* (1011) *vry unde quit utesproken een goodes bath, dat Gerd unde sine erven odder de besitter dessulven hus unde stoven alle yar scholen baden laten in godes ere to ewigen tyden*; 1462 verkauft ihn *Gerd* seinem Vater *Wigger* (1027) unter der gleichen Verpflichtung; 1469 verkauft ihn *Hinric Tziremberch* an *Gerd Block* (1152) *vry unde quit utesproken een ewich slicht zelebat sunder brot unde beer alle yar dar uth toholden*; 1487 dieser an *Albert Hoyers* und *Gose Block* (1678) aber *vry unde quit uthesproken twe ewighe zelebade*; — am Rand der Eintragung ist von späterer Hand angemerkt *S. Martens nu des kopmans Stoven*. — b) *Ein hus, genommet de Nige Staven, belegen upper Tyver*, wird zwischen 1453 und 1535 11mal nur als Nachbargrundstück genannt; nach der Lassung von 1505 (*eyn hus gelegen up der Tyver, so men geyt van der Crucestrate na der Balgebrugge by dem Nigenstoven*, 2147) scheint er unmittelbar an der Balgebrücke gelegen zu haben. — c) *Ein hus, genompt Sunte Nicolaus staven, bolegen upper langenstraten* — ebenda (150) zuerst 1439 erwähnt — verkauft 1528 *Gert Nudt* an

<sup>1)</sup> Bremen und seine Bauten. Bearbeitet und herausgegeben vom Architekten- und Ingenieur-Verein. Bremen 1900. Seite 159—160.

<sup>2)</sup> Vgl. die Daten der ersten Erwähnungen aller 4 Badestuben bei Buchenau 225<sup>1</sup>.

*Ropke Busckmann* (2981), 1535 *Didereck Scryver* und *Erp Schildesort* an *Hans vam Sande* (3387), und zwar *myt dem boschede, dat datsulffte hus tho ewigen dagen ein Badestaven schole bliven*. — d) *Sunte Victors Stoven up der Tyver up dem Stovendamme* wird zwischen 1440 und 1506 als Nachbargrundstück 13mal genannt.

19. *Dat Tzisehus vor der Wesserbrugghe* (1969) wird 1499 erwähnt; es hängt schwerlich mit der (nach Buchenau 148/9) seit 1644 am Markte befindlichen Accisekammer irgendwie zusammen.

20. *Vleeschhus*, nach Buchenau (148<sup>3</sup>) erst für 1492 nachweisbar, begegnet bereits 1437: damals (69) und 1440 (197) wird je ein Haus *achter dem fleschhus* verkauft; seine Lage wird 1456 (786), 1465 (1070) und 1500 (2023) als *in der Groperstrate* und 1483 als *an dem Marckte* (1541) angegeben (vgl. S. 121).

21. *De Waghe* erscheint zuerst<sup>1)</sup> 1436: *in der strate, de van der Waghe up gheyt na der overenstrate* (37); dann noch 1489 und 1508 auf der Langenstraße (1729 und 2268).

22. *Wedemen*, Wohnhäuser der Geistlichen, sind für St. Martini und U. L. Frauen bezeugt: 1453 wird *by Sunte Merten* (678) *by der wedemen* ein Haus verkauft, und 1460 *by Sunte Martens hove up dem orde der kerkheren strate* (967) *by der wedeme in dat westen*; sie lag also im Norden des St. Martinikirchhofs am Südende der Kirchenstraße. — 1469 wird *een hus gelegen an Unser Leven Vrouwen kerchave by Unser Leven Vrouwen wedeme in dat westen* (1144) gelassen.

23. *Dat wedewenhus up der tiver* wird ebenda 1486 (1626) und 1514 (2453) und *by den grawen monneken* 1513 (2422) und 1524 (2784) als Nachbargrundstück erwähnt; es wurde (nach Buchenau 243) 1375 erbaut, brannte 1659 ab, und der Neubau ist 1852, nachdem die Witwen 1849 in das St. Jakobi-Witwenhaus an der Hoppenbank übergesiedelt waren, verkauft worden; es lag Klosterstraße 16 (vgl. auch die Adreßbücher von 1852 und 53 unter Klosterstraße).

24. *Achter den wesselboden* wird 1444 (344) ein Haus verkauft; nach Buchenau (148) lag die erzbischöfliche (später, und zwar zuerst 1639 städtische) Wechselbude an der Westseite des Marktes, wo diese alten Wechselbuden wohl auch ihre Stätte gehabt haben werden (vgl. unter 17 Schütting).

<sup>1)</sup> Buchenau schreibt (235): Die Waghe auf der Langenstraße 1440 im Lassungsbuch.

25. *H ö f e*, d. h. „Grundstücke, in dem der Wirtschaftsplatz einen bedeutenden Umfang einnimmt, dadurch zugleich auf die Bedeutung der Haushaltung hinweisend (Grimms Wörterbuch IV. Band, 2. Abteilung (1877), S. 1655) hat es im mittelalterlichen Bremen wie in anderen deutschen Städten — statt vieler sei nur an Soest erinnert — in großer Zahl gegeben. Unser Lassungsbuch kennt die folgenden 20:

a) 1490 *Johan Brandes hav, vor unsser stadt buten dem Herdendore* (1767). — b) *Johan Brandes hav up Sunte Steffen* wird 22mal erwähnt, und zwar nur zwischen 1531 und 1558; 1533 (3224), 1539 (3573), 1540 (3608), 1557 (4078 und 4079) wird er als bei *der nygenstrate* (oft mit dem Zusatze *bym Dovendore*) gelegen, 1538 (3513), 1540 (3640), 1547 (3812) und 1548 (3824) als *vor dem Abendore* befindlich bezeichnet, so daß er zwischen beiden Toren an oder nördlich der Neuenstraße wird gesucht werden müssen; da es 1534 *up Sunte Steffensstadt* (3247) *in saligen Johan Brandes erve* heißt, kann kein Zweifel sein, daß *hav* stets hier in obigem Sinne aufzufassen ist. — c) *Des dekens hov up Sunte Steffenstat by dem kerchove* wird 1476 als Nachbargrundstück (1328) erwähnt; 1536 wird ein in ihm gelegenes Haus (3397) und 1540 eine in ihm gelegene Bude (3631) verkauft. — d) *Des domdekens hov lag 1479 up dem groten domes hove* (1411). — e) *Her Erick Hamminck, Cannonickus tho Sunte Steffen* verkauft 1533 *ene boden belegen uppe Sunte Steffenstadt* (3235) *in dessulfften her Erickes have by sinen anderen ver boden*; 1537 wird eine Bude bei seinem Hofe (3451) gelassen. — f) *Her Hermens van Hasbergen hof*, 1447 ohne Angabe der Lage (481) erwähnt. — g) 1526 wird *ein hus belegen vor deme ostheden dorhe by des Hilligen Gesthes have* (2897) verkauft; unter Heiliger Geist ist Spital, Kirche und Komturei des deutschen Ordens in der (1806<sup>1</sup>) angelegten Komturstraße zu verstehen. — h) *Her Johan Hessen hov 1455 up Sunte Stephenstad* (771) genannt. — i) *Her Johan Oldewagens hof*, 1453 *up Sunte Stephensstad* (688). — k) *Des provestes van Osterholte hav lag 1487 in der Buchtstraße* (1654). — l) *Johan Rickels hav 1535 up S. Stephen Stad in der Ellernstrate* (3338). — m) *Her Cordt Schorhaers hav 1506 up Sunten Steffens Stadt* (2171). — n) *Berndt Solthouwen hav 1486 vor dem Abendore* (1611). — o) *Ern Hinrickes Spedens hov 1535 in der Faulenstraße* (3347). — p) *Hern Hinrick Stangen hav 1533 uppe Sunte Steffenstadt by dem graven* (3234). — q) 1516 verkaufen *Hinrek unde*

<sup>1</sup>) Vgl. Buchenau 207, wo weitere Literatur angegeben ist.

*Hermen Tzirenberch gebrodere an dem domeshove (2557) oren hoff hus wurd't unde gantze wonynge an Rat und Stadt to Bremen.* — r) 1533 wird eine Bude verkauft *belegen up Sunte Steffenstadt in zeli-gen her Johan Vasmers hove (3194).* — s) *De Hav der Vicaryen to Sunte Steffen to Sunte Margreten altare horende* wird als Nachbargrundstück *belegen tendest der fulenstrate jegen dem sode* 1521 (2698) und 1531 (3105) genannt. — t) *Her Johans hov van Wolde* wird 1446 (394), 1449 (526 und 529) erwähnt. — u) *Mauricius Wubbenhorstes hov* lag 1479 *up Sunte Stephens stad by der stad muren (1403).* —

26. Auf dem Gelände einer alten Hufe<sup>1)</sup> lag *eyn hus belegen uppe Sunte Steffen neffen dem herckhove geheten de Hove*, so 1517 (2593), 1523 (2759), 1530 (3055) und 1534 (3245); 1527 wird eine Bude verkauft *belegen up Sunte Steffenstadt geheten uppe der Hove (2948)* und 1556 ein Haus *belegen up der Hove (4034)*; Häuser *by der Hove* werden 1487 (1672), 1533 (3191) und 1545 (3724) erwähnt. *De Hove* ist ein bis heute noch nicht voll bebautes Grundstück in der Großenstraße Nr. 48—56, vor der Südwestecke des Stephanikirchhofs; Murtfeldt verzeichnet es als *Hove*, das Katasterblatt von 1901 als „Auf der Hofe“; 1903 sind die Häuser zur Großenstraße gezogen, daher „die Hufe“ zuletzt im Adreßbuch von 1902 erscheint.

27. Eine *hude* wird zuerst 1438 *in der langenstrate (112)* erwähnt, wo ein Haus *by Sunte Jacop hude* verkauft wird. — Seit 1442 findet sich wiederholt die *Sunte Willehades Hude uppe Sunte Steffens Stadt*. Damals (259) wird ein Haus *by S. Willehades Hude* verkauft; 1454 (719) erlaubt der Rat, Pfeiler zu legen in *S. Willehades Hude*; 1497 (1922) wird ein Haus gelassen *gelegen up Sunte Stephens Stadt van der straten wenth up de Wesser by Sunte Wilhades Hude*; 1528 wird je eine Bude (2966 und 2974) *belegen uppe Sunte Steffens Stadt in Sunte Wilhadus Hude* verkauft. — Auch die *Hilkenhude* lag *up Sunte Steffensstadt*: 1526 wird ein Haus *dessidt (2891)*, 1537 ein Haus *by (3490)*, 1553 eine Bude *tegens (3850)*, 1554 ein Haus *by (3898)* und 1556 eine Bude *tiegen (4001) der Hilkenhude* gelassen. — Ob die folgenden zwei Huden mit einer dieser beiden identisch sind, ist möglich, aber nicht zu erweisen: 1455 wird ein Haus verkauft *gelegen up Sunte Stephens*

<sup>1)</sup> Buchenau irrt (S. 196) mit seiner Deutung „durch Abkürzung aus: auf Stephani-Kirchhof“ entstanden, was sachlich (nicht „auf“ sondern „neben“) und sprachlich (nicht *uppe „dem“* sondern *uppe „der“*) unmöglich ist.

*Stad in der Vischerstrate by der Aschenborch in dat Oesten mit enem uthgange achter in de Hude* (760) und 1509 ein anderes *upp Sunte Stephens Stadt jegen dem kerckhove up deme orde van der Hude*. — Die Bedeutung des Wortes ist noch umstritten: Während das Bremisch-niedersächsische Wörterbuch (von 1767) sagt, es bezeichne ursprünglich eine Hütte, später ein Dorf, und Lübben S. 277 im 2. Bande seines Wörterbuches (von 1876) es als einen „Ort, wo man etwas hütet“ erklärt, faßt es E. Volckmann (die deutsche Stadt im Spiegel alter Gassenamen 1926, S. 67) als „eine flache Anlege, eine Art kleiner Hafen zu Lade- und Abladegelegenheit erforderlich“; was die Kaje für große Fahrzeuge an Strom oder Meer, sei die Hude für Böte an kleineren Gewässern. Dazu würde die Lage der Stephanihuden an der Weser ebenso gut passen wie die der benachbarten Orte Ritter-, Fischer- und Buxtehude an Hamme, Wumme und Este; da aber nach Volckmann (ebd.) Hude sich als *Holthude*, d. i. „als Lagerplatz für Holz“ in einigen Städten als Straßennamen erhalten hat, könnte — im Sinne von Lübbens Deutung — „Lagerplatz“ die Grundbedeutung sein, wie er bei der St. Jakobi-Hude in der Langenstraße wird angenommen werden müssen.

\* \* \*

Auch die Einzelheiten im und am Hause in räumlicher und baulicher Hinsicht sollen in alphabetischer Folge behandelt werden, da eine sachliche Scheidung kaum durchzuführen sein dürfte und manche Dinge (wie z. B. die Treppe) im Lassungsbuche unerwähnt bleiben.

1. 1446 verkauft *Wylken up dem Damme an Clawes van dem Berghe ene affsyde van des sulven Clawese huse gelegen under sinem dake up dem Schuwkampe* (433) *by dem sulven Clawese int westen*. Ist es auch auffallend, daß hier von einem Verkauf statt von einem Kauf die Rede ist, so wird doch die Bedeutung von *affsyde* = *abscida*, Kübbung kaum zu bezweifeln sein, so daß wir hier einen weiteren<sup>1)</sup> urkundlichen Beleg für das niedersächsische Bauernhaus mit Kübbungen innerhalb der Stadt besitzen.

2. *Balken* werden an Haus und Bude (die hier trennen zu wollen, nicht ratsam erscheint) 6mal erwähnt: 1450 wird auf der Tie-

<sup>1)</sup> Vgl. H. Reincke in Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte Bd. XX, 1915, S. 100 und ebd. Bd. XXIII, 1919, S. 82; ferner O. Lauffer: Das deutsche Haus in Dorf und Stadt 1919, S. 59 und 74.

fer (582) eine Bude verkauft *utgesproken den ganck under dem balken*. — 1453 werden ebenda (664) zwei Buden von *Reyncken Tymermann* erworben mit dem Zusatz *wer et, dat de balken, de twuschen den twen Buden unde Johanses huse ligghen, vorstukten vorghenglyk worden, so mach de Reyncke ofte de besitter der twygen Buden nyge balken leggen in desulve stede, so se nu jegenwardich liggen*. — 1457 verkauft *Sweder van Aersten* ein Haus *up dem orde der wastrate* (869) an *Johan van Someren* unde *sodann balken, den Hinrik Schoman* in *dat vorscreven Johans hus heft gesteken unde sin hues darmede gevestend, dat hebbe Sweder ergenant em ghund van gnaden*. — 1458 wird ein Haus *gelegen an unser stad muren harde by Sunte Ansharies dore* (896) verkauft, und zwar *sunder yenigerlaie blotinge* (Entblößung) *der balken in dem sulven huse*. — 1461 ein Haus *tiegen her Johans werve* (1016), dazu den Stall hinten im Nachbarhause *mit ener holtene wand wente boven an de balken*. — 1473 ein Haus in der Sögestraße (1241) *myt den balken, alz de nu jegenwardigen steket*.

3. D o r e. 1448 verpflichtet sich *Roleff van Walle*, wenn er, seine Erben oder Besitzer einer Wurt in der Hakenstraße (510) *doren* durch die Mauer brechen und der Rat es *des leng nicht ghunnen unde hebben wolden* würde, *dat wedder to muren unde buwen laten*. — 1479 wird *by her Johans werve* (1405) ein Haus mit ähnlicher Verpflichtung verkauft: *Vorthmer sodann doer, alz in dem huse ys und up den werf eren uthgang heft, ys van dem rade to gelaten van gnaden. Waner aver de rad des leng nicht wel steden, denn schal . . . de besitter des huses de doer wedder to muren*. — 1529 wird beim Verkauf von Haus und Hof in der Faulenstraße (3046) das *ende* erwähnt, *dar nu de hoffdor uth geyt*. — 1534 verpflichtet sich der Käufer des Hauses *de hove* (3245), einen Gang durch dieses Haus zum Stalle an der Weser frei zu lassen, und daß er und seine Erben *de beyden dorhe achter und vor so hoich unde wydt scholen maken laten, dat se myt karren ifte wagenen wo for tho deme vorscreven stalle boquemlicken konen kamen*. — Im selben Jahre verkauft *Hermen van Bremen* ein Haus *up Sunte Steffenstadt vor deme kerckhove* (3290) *myt dem wideren beschede, dat desulve Hermen myt rechte erforderen schole, dat de dor, so Carsten tor Gesthe uth sinem huse in den hoff hebbe, wedder togemaket schole werden; idoch dat idt gedachten Hermen unshedelick schole wesen, ifte he dat myt rechte nicht erholden konde*.

— 1546 muß der Verkäufer eines Hofes mit einem Gange ohne nähere Ortsangabe (3762) *de dore und de fenster, so in den hoff gan, also nu dichte thomuren*. — 1556 behält sich der Verkäufer eines Hauses in der Fuhrleutestraße (4040) *an den hoff ene apene doren* vor.

4. D ö n s e. 1540 wird ein *hus myt ener boden, de nhu tho ener dorrenntze und kamer gemaket sy* verkauft, *bolegen by Sunte Nicolaus in der Molkenstrate* (3619); d. h. die Bude ist heizbar<sup>1)</sup> gemacht worden, — wie, ist nicht gesagt.

5. G i e b e l. 1446 wird dem Käufer einer Bude *by Johans werne* (395) gestattet, den Giebel vom Hause des Verkäufers *to bruken vor ene want*; die gleiche Erlaubnis wird 1454 beim Weiterverkauf (705) gegeben. — 1446 wird ein Haus *myt twen gheuelen* verkauft, gelegen *teghen Sunte Niclawese* (427). — 1447 verkauft *Hinrek Pryndeney enen ende von sinem hove* (ohne nähere Ortsangabe, 481) *unde de ende van dem sulven rume keret an her Hermens van Hasbergen ghevel*. — 1456 und 1459 wird ein Haus auf St. Stephani (802 und 952) verkauft mit der Verpflichtung: *Ok so schut een ghevel achter harde an desset vorbenante hues; den ghevel schal Cord vorbenant* (der Käufer) *unde de besitter des anderen huses achter dessen huse stande samptliken unde to lyken deele holden*. — Ähnlich heißt es 1461 beim Verkauf eines Hauses mit einer Bude *neghest dem huse gelegen up Sunthe Stephens Stad* (988): *den ghevel, de dar is gelegen twisschen desser erbenanten enen buden unde Rippen Teygelers beyden buden, den scholen de besittere des erbenanten huses unde de hebber der vorscreven twier buden to lyken dele in wesende holden*. — Im selben Jahre wird *een hus . . . mit dem echtersten ghevele ghelegen up der hotfilter strate* (989) verkauft. — 1484 ein *hus hoff* in der Sögestraße (1562) *achter der Swarthen Moniken kerken gevel*. — 1514 erwirbt *Everd Kok* von *Johan Grashorn* in der Groperstraße (2458) ein Haus mit dem Zusatz *ock enschall Everdt vorbenant de gevelen an Johans huse nergen mede besweren sunder allene vor eyne want bruken*. — 1527 wird ein Haus verkauft *belegen upper overen strathen* (2939) *uppe deme orde van der piperstrate myt eynem huse, dat dar achter licht und den gevell hefft in der piper straten*. — 1540 eine Bude *vor deme dovendore* (3604) *vor*

<sup>1)</sup> Aus der reichen Literatur zur Dönse mag man vergleichen: Bremisch-niedersächsisches Wörterbuch I 185; Lauffer „Das deutsche Haus 24; Below „Städtewesen und Bürgertum“ 51.

*Kersten Fresen boden gevel uptobuwende.* — 1547 eine Bude mit einem halven gevele, gelegen... in der Tymmerstraten (3809). — 1557 zwei Buden mit einem halven gevell in der Neuenstraße (4069). — Im selben Jahre wird ein *klene hus* verkauft *bolegen up der Tyvere* (4092) *by Harmen Schomakers bruwhuse int osten van der strate streckende mit dem achtergevell van baven an wente in de erde.*

6. Hemelicheit. 1456 erwirbt *Diderik Rump* von *Hermen Schild* in der Kahlenstraße (797) ein Haus, *ok schut in Diderikes stalle een ord van ener hemelicheit, dat hord to Hermens hues allene.* — 1526 wird ein halbes Haus mit zwei Buden in der Katharinenstraße zweimal (2889 und 2900) mit dem Zusatz verkauft, *dat de Potsche in den twen boden vorbenant, achter dem vorscreven halven huse gelegen, de tid eres levendes wonen schall unde de hemelicheit mede gebruken sunder jemandes insage.*

Da es in Nr. 2889 *dat ma g ofte hemelicheit* heißt, wollen wir diese und die anderen Bezeichnungen für den hygienisch wichtigen Raum anschließen, ohne dabei zu unterlassen, unserer Verwunderung über die ungewohnte Zartheit der Wortwahl in diesem verführerischen Falle Ausdruck zu geben. — 1438 wird *by den grawen moniken* (120) ein Haus verkauft *myt enem gange up de Balghe to enem gemake, des he* (der Käufer) *mede bruken mach.* — 1439 verkäuft *Aleken van dem Verve twe stenboden, geleghen by Johans werve* (137) *by Aleken boden van dem Werve int suden mit enem ghange, dede geyt twuschen den boden na enem gemake; des ghanges to dem make scholen und moghen de viff boden der ergenanten Aleken mede bruken.* — 1447 wird *by der hoghebrugge* (451) ein Haus gelassen mit einem Gange, den der Erwerber *bruken mach to sinem ghemake up der Wessere dorch Hinrek Slachters hus.* — 1459 ein Haus, gelegen vor der Wesserbrugge (932) *myt enem Ghange achter dem sulven huse wenthe uppe de Wesser unde des makes in dem sulven ghange mede to brukende.* — 1460 ein Haus in der Bechermacherstraße (974) mit einem Kanale, *de dar dricht hoer unde vulenisse van enem make wente in de Balghe.* — 1462 wird das Haus bei der Hohen Brücke *up der tyver* (1033) mit der scheinbar erweiterten Bestimmung verkauft, daß den Gang *he* (der Nachbar) *unde de besitter des erbenanten huses moghen bruken to sinem ghemake up der Wesser dor Hinric Slachters hus.* — 1533 und 1534 behält sich die Verkäuferin eines Hauses in der Faulenstraße (3198 und 3261) vor *ock ene boden, in dem-*

*solvigen huese gemaket, sampt dem sode und dem gemacke.* — 1537 wird ebenda (3470) ein Haus verkauft außer *enem heimeliken gemacke im hove, des die verkaufenden Ehegatten de tyt orer beyder levens fry gebruken scholen*<sup>1)</sup>.

1495 werden An dem Markt (1863) zwei Steinbuden verkauft *myt eynem vrigen gange wenthen tor Balge up dat priveth.* — 1536 in der Pelzerstraße (3412) ein Haus *myt enem frigen privethe.*

7. K a m e r e. Zunächst stelle ich die Belegstellen unter dem Gesichtspunkte der Lage der Kammer zu Haus (und Bude) zusammen. — Es handelt sich in folgenden Fällen um ein alleinstehendes Gebäude: 1448, Verkäuferin *schal de tyd eres levendes bruken unde beholden de kamere by dem huse (ghelegen by dem gasthuse, 502).* — 1464 wird *tiegghen der visscherstrate (1064) verkauft een half hues mit der gantsen kameren achter dem sulven huse.* — 1466 auf der Bredenstraße (1079) ein Haus *myt der kameren nae dessulven Johans (des Käufers) huse werd.* — 1476 *two buden under enem dake, gelegen up dem Grasmarkedede (1333) up enem orde by Johan Hellingsteden kameren int westen.* — 1487 *eyne kameren, wurdt unde gantsen woninge, gelegen upp Sunte Steffens Stad (1659).* — 1489 wird dem Käufer und seinen Erben eines Hauses *vor der Natelen (1738) erlaubt, sie mogen de kameren, gelegen tendest dem huse in dem have, vorhogen in erem murwerke ene elen und nicht mer, wo se denn so vele korten an dem sperte.* — 1502 verkauft *her Dannell van Buren, Borgmester* auf der Langenstraße *vor der natelen (2083) ein Haus bei seinem großen Hause mit eyner kameren dar achter gelegen, de men hoger nicht buwen schole, dat men sinem nabur dem Borgmester erbenompt dar by nicht de lucht benemen schulle.* — Die Kammer liegt mit zwei Buden unter einem Dache in der Querenstraße, wogegen das Haus, das 1514 und 15 seinen Besitzer wechselt, in der Sögestraße (2466 und 2501) *am orde by Diderick Kimmeker* gelegen ist. — 1529 wird in der Pelzerstraße (3008) eine Bude verkauft *uthgesproken einer kameren, de to der negesten bode behort, de he nicht lengk, dan dewyle Alke van Hersten gelevet, ... gebruken schole.* — 1530 in der Molkenstraße (3075) eine Bude *sampt enem kellere, so under Hynricke*

<sup>1)</sup> Wenn M. Heyne „Fünf Bücher deutscher Hausaltertümer“, 1. Bd. 220 schreibt: „Gemach, kemenate, kamere sind derart flüssig, daß sie einen Schlaf-, Aufbewahrungs- und Wohnraum bezeichnen können“, so ist *gemach* im Sprachgebrauch des Lassungsbuches eindeutig; über Kammer und Kemenate vgl. unten bis S. 45.

*Brummerlouwes kamere belegen.* — 1547 wird bei Verkauf eines Stalles (ohne Angabe der Örtlichkeit, 3811) bestimmt: *aver de muren twischen Simers (des Verkäufers) kameren und Johane (des Käufers) sinem stalle schole von ohnen beiden underhouden werden.* — 1554 werden auf der Langenstraße (3870) verkauft *ene lose (freie) Steden mit twen kameren unde ver boden, dorchgande mit den boden beth up de molckenstraten.*

Die Kammer bildet einen Anbau: 1453 wird *up der wastrate (687)* ein Haus verkauft *myt vrigen druppenfallen van den twen Cameren achter uth gebuwet.* — 1482 ein *luttike hus geleghen tiegen Sunte Katherinen kerken (1503) myt der kameren, dede gelenet is tiegen des erbenanten Hinrikes (des Verkäufers) grote hus.*

Die Kammer liegt innerhalb von Haus oder Bude: 1467 wird dem Verkäufer eines Hauses der Bechermacherstraße (1114) erlaubt, *der kameren in dem sulven huse schal und mach Erp erbenant bruken de tydt sines levendes.* — 1469 wird beim Verkaufe eines Hauses auf St. Stephani (1158) eine Leibzucht vorbehalten, *de en vrouwe in ener kameren in dem sulven huse mit enem kellere under der kameren dar ynne heft, da se de tyd eres levendes mach bruken.* — 1477 wird in *deme Snore (1375)* eine Bude verkauft, *utesproken de kameren voer in der buden boven der erden, der Lodewich und sine husvrouwe scholen bruken.* — 1532 in der Pelzerstraße (3168) ein Haus, vorbehaltlich, daß die Verkäufer *der kamer im sulften huse de tyt ores levendes quit und frig mogen gebruken myt dem frigen durchgange des huses.* — 1558 verkauft Gesche Kusters in der Buchtstraße (4145) eine Bude unter der Bedingung, *dat se de tyt ores levendes de frigge waninge dar inne will beholden oder ore ene kamere in demsulffthen buwende (Gebäude).*

Aus der Erwähnung von Tropfenfall, Gosse und Fenster läßt sich auf die Lage der Kammer nur schließen, daß sie nicht im Innern des Hauses lag, sondern entweder ein freistehendes Gebäude war oder an des Hauses Außenwand grenzte. — 1454 *up der wastrate (713) hus... mit enem druppenvalle van enner cameren.* — 1456 *in der kalenstrate (797): dat water dat van Hermens kameren... valt.* — 1457 *vor Sunte Anscharies dore (838): de ghote, de up Diderik Reyners kameren licht unde dat water dricht up desset erve.* — 1461 *tiegen Sunthe Anscharies hove (1020): sodann water, alz van Hinriken des leddigen kameren valt.* — 1476 *up der wastrate (1325): dat ven-*

ster in der kameran in de vorder syth. — 1482 up Sunte Stephans stad (1492): ene ghate dede licht achter by der kameran. — 1548 upper Tyver (3823): ein hus... mit enem friggen druppenfalle van der kameran.

Keinerlei Schlüsse bzgl. der Lage erlauben folgende Belegstellen zu ziehen: 1496 in der brendenstrate (1880): eyn hus... myt eynem kellere gelegen under der Cameren. — 1507 up der langen Strate (2219): eyn hus myt eyner waterlosinge, de under syner Cameren her gha. — 1530 by sunter Clawes kerkenn (3064): eyn hus... doch uth-bescheden enen lutken keller... under der kamer des sulvigen huses. — 1531 by Sunte Marten (3131) ein Haus dar tho... dat grothe kunthor (Briefschrein) uppe der kameran. — 1534 upp der brendenstraten (3294) ein Haus in sunderheyt mit eynem keller under des Nachbarn kameran belegen. — 1540 in der molkenstrate (3619) ein Haus mit einer Bude, de nhu tho ener dorrentze und kamer gemaket sy. — 1545 in der Groperstraten (3704) hus myt der kameran.

Außer diesen 34 Kameran begegnet dreimal die Slaep- und zweimal die freiliegende Stenkamer. — 1458 wird ein Haus in der Knochenhauerstraße (888) verkauft; der Verkäufer mag es bis zu seinem Tode bewohnen unde hebben dar to de slaepkameran. — 1466 wird up der krusestrate (1101) ein halbes Haus gelassen, utesproken de Slap-kameran, des schal Johan Vosses vrouwe bruken allene de tyd eres levendes. — 1470 in der langenstrate (1180) en hus... utesproken der slapkameran in dem sulven huse.

1450 behält sich der Verkäufer eines Hauses in der Langenstraße (573) enen vrygen druppenval van siner stenkamer in des verkauften Hauses Hof vor. — 1459 wird in derselben Straße (923) ein Haus unde de steen kameran achter Johan Warven huse myt enem vrien druppenvalle up de erden in dessulven Johan Warven hof verkauft.

Endlich erscheint Kammer zum 40. Male in einem beachtenswerten Gegensatz zur Kemenate. 1498 wird — leider ohne nähere Ortsangabe, 1961 — von Hinrick Aderman an Cordt Rodemborge verkauft: eyne kemenade in sinem hove, gelegen tendest dessulven Cordes kameran in dat westen. — Es wird sich daher empfehlen, die Belegstellen für Kemenate hier vorwegnehmend anzuschließen und dann die Bedeutung beider Ausdrücke kurz zu erörtern!

8. K e m e n a d e. 1443 wird by Sunte Anscharies hove (320) ein Haus verkauft myt der kemenade. — 1453 wird dem Käufer einer

Bude in der Buchtstraße (655) der Gebrauch eines Ganges erlaubt, *der gelegen is by der Armen lude kemenade in dem ghashuse, so dat he dar mach dor ghan unde nen krup dar dor dryven.* — 1495 wird auf der Obernstraße (1859) ein Haus verkauft, *utesproken de kemenade achter dem huse in deme have stande*, welche der Verkäufer *vor sick de tydt sines levendes... bruken und beholden wille.* — 1537 *ene kemenaden, baven myt twen waningen und under myt twen kelleren, dar tho ene boden negest achter der kemenaden under enen dake... bolegen tho endes der hotvilterstraten (3453) twusschen der Stadt Muren und Johan van Dorums sinem huse.* — 1557 werden in der Byschups Natelen (4100) zwei Buden verkauft, *uthgespraken einen frigen druppenfall... van der Kemenaden.*

Was nun die Bedeutung von *kamer* und *kemenade* angeht, so werden wir unter dieser fraglos einen heizbaren Raum zu verstehen haben. Wenn sie auch nur in einem Falle ausdrücklich als unterkellert (*und under myt twen kelleren*) bezeichnet ist, dürfen wir nach Analogie in anderen Städten<sup>1)</sup> diese beiden Eigenschaften — der Heizbarkeit und Unterkellerung — wohl für alle sechs erwähnten Kemenaten annehmen; hingegen ist es mir zweifelhaft, ob das zweimal bezeugte Freistehen (*achter dem huse in deme have stande und in dem hove*) auch verallgemeinert werden darf, und zwar in Hinblick auf Band IV des Bremer Urkundenbuches, wo es in Nr. 47 zum 24. Januar 1385 heißt: *caminata sita in anteriori parte dicte domus versus plateam.*

Von den 40 Kammern waren 14 selbständige, d. h. alleinstehende Baulichkeiten, zwei waren Anbauten und fünf lagen als Einbauten innerhalb von Haus oder Bude, während sich über die Lage der übrigen 19 nichts Bestimmtes sagen läßt. Trotz der zweimal genannten Steinkammern, des einmal erwähnten Mauerwerkes und der fünfmal bezeugten Keller warnt die 1540 in der Molkenstraße aus einer Bude gemachte *dorrentze und kamer* solchen unterkellerten Steinbau für alle Kammern zu verallgemeinern; ob die Kammer *boven der erden* in der 1477 verkauften Bude des Schnoors die Regel oder Ausnahme gebildet hat, weiß ich nicht. Über Zweck der Kammern ist zu sagen,

<sup>1)</sup> Besonders zu vergleichen: K. Steinacker „Zur Herkunft niedersächsischer Bürgerhäuser“ (Niedersächsisches Jahrbuch III, 1926, 136—148) und „Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Braunschweig 1926, II: Weltliche Bauwerke, 52—94“.

daß sie wie heute — zumal es zweimal ausdrücklich bezeugt wird — vornehmlich zum Schlafen gedient haben werden; für die von Lübben (Band II, 422) neben Gerichtszimmer und Gefängnis (nicht Schlafkammer) angegebene Bedeutung „als Aufbewahrungsort der Gelder und Geldeswerte, Dokumente usw.“<sup>1)</sup> bietet unser Lassungsbuch nur ein Beispiel: *dat grothe kunthor uppe der kameren* (1531 auf St. Martini 3131).

Wenn das vorgelegte Material auch keine eindeutigen Schlüsse erlaubt, so spricht doch nichts in ihm dagegen, Kammer und Kementate als Synonyma aufzufassen: Beide Worte bedeuten im Sprachgebrauche des Lassungsbuches entweder einen alleinstehenden massiven, heizbaren, unterkellerten Bau abseits der Straße oder einen — vielleicht ursprünglich freistehenden und später um- und eingebauten — Teil des Hauses; wo in der erwähnten Lassung zum Jahre 1498 Kammer und Kementate unterschieden werden, wird jene als Schlafgemach und diese als heizbarer Raum zu deuten sein; im Laufe der Zeit ist Kammer wieder auf seine ursprüngliche Bedeutung „schlecht-hin Schlafkammer“ eingeengt, während Kementate, weil allmählich alle Räume des Hauses heizbar wurden, als überflüssig ausstarb.

9. Keller. In den folgenden 13 Fällen liegt ein Keller unter einer Baulichkeit: 1476 wird *ene ordbuden, gelegen by deme markede* (1344) *boven Her Dannel Brandes keller*, verkauft. — 1498 ein Haus *vor der wesserbrugge* (1949) *uthescheden den kelner vor under dem huse*. — 1529 eine Bude in der Papenstraße (3036) *dar tho des kellers under dersulffthen boden belegen*. — 1530 ein Haus *belegen up Unser Leven Frouwen kerckhowe* (3060): *doch schole und moge de frouwe* (die Verkäuferin) *den keller under demsulvigen huse belegen eyn jharlangk gebruken und na verlopenem jhare wedderumme to dem huse komen*. — 1535 eine Bude in der Molkenstraße (3317) *by Hinrick Brummerloh sinem huse . . . myt enem keller under dessulfften Brummerlo huse*. — 1541 eine Bude *myt einem keller dar under, bolegen by des Schuttinges brugge upper Balge* (3683). — 1545 ein Haus *myt dem keller darunder bolegen boven der wastraten* (3736). — 1553 eine Bude *mit wanekeller darunder* vor dem Doventore (3840), ein

<sup>1)</sup> In dieser Bedeutung scheint die ursprüngliche des alten Lehnwortes als eines Raumes „mit gewölbter Decke“ noch am deutlichsten durchzuschimmern (vgl. Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 8. Aufl. 1915, S. 224).

Haus vor der Natelen (3847) ock myt dem keller under deme huse und ein Haus mit deme kellere darunter up Unser Leven Frouwen kerckhave (3855). — 1554 ein Haus mit dem keller dar under bolegen boven der wastraten (3896). — 1558 eine boden mitt einem wahnkeller darunder ... unde mit gerechticheit des wahnkellers wentte up de Balge (4122) und ein Haus auf der Langenstraße (4140) vor mit enem keller. — Daß der Keller vorne unter dem Hause liegt, ist also zweimal ausdrücklich angegeben, womit freilich nicht bewiesen wird, daß in den übrigen Fällen Häuser und Buden ganz unterkellert waren.

Unterstellte Kammern sind fünf bezeugt, und zwar für 1469 auf St. Stephani (1158), für 1496 in der Bredenstraße (1880), für 1530 en lutken keller bei St. Nikolaus (3064), für dasselbe Jahr in der Molkenstraße (3075), für 1534 in der Bredenstraße (3294).

Mehrere Keller unter einer Baulichkeit werden sechsmal erwähnt: 1445 wird boven dem markede (390) Tymmer unde hus verkauft ghelegen boven den kelleren, de Danele Brande horen. — 1513 ein Haus mit ver kelern dar under gelegen in der Bredenstraße (2426). — 1527 eine Bude in der Pieperstraße (2925) sampt deren kelleren. — 1537 eine Kemenate under myt twen kelleren am Ende der Hutfilterstraße (3453). — 1545 ein Haus mit Kammer unde ver kelleren in der Groperstraße (3704). — 1546 ein Haus myt twen kellern dar under bolegen am Ende der Faulenstraße (3777).

Mehrere Keller unter mehreren Baulichkeiten finden sich dreimal: 1554 eyn hus bolegen by Sunte Marten (3888) mit deme lutken huse, kellern unde boden dar to bohorich. — 1555 baven der wastraten (3939) ein Haus myt deme lutken hus, dar by boden unde kellern. — 1557 vor dem Osterntore (4065) ein Haus mitt ener boden ... unde sos keller under deme sulfften huse unde boden. Es ist mir sehr unwahrscheinlich, daß diese Keller — und gar sechs — sollten untereinander<sup>1)</sup> gelegen haben, anstatt nebeneinander in annähernd gleicher Höhe.

Two boden under enem dake myt enem keller werden 1538 vor der Natelen nha der Stadt muren (3543) verkauft.

Der zugehörige Keller liegt ganz oder zum Teil unter der Liegenschaft des Nachbarn: 1463 wird in der Molkenstraße (1038) eine Bude verkauft mit dem kellere, de syk under de negeste buden dar

<sup>1)</sup> Vgl. Lauffer „Das deutsche Haus in Dorf und Stadt. 1919“ S. 103.

*by beleggen strecket.* — 1553 wird auf der Faulenstraße (3857) ein Haus mit einer Bude dahinter *by Hermen Scroders syner boden under enem dake* gelassen *myt aller rechticheit ock des kellers under Hermen Scroders boden.*

1459 wird auf der Faulenstraße (926) *een half hues mit dem halven kellere* verkauft. — 1503 auf der Obernstraße (2103) ein solches *myt dem halven thune und dem kellere.* — 1518 ein gleiches *myt den keller* (am Rande hinzugefügt!) in der Molkenstraße (2602). — Umgekehrt: 1525 auf der Tiefer (2841) *ein hus myt eynem halven keller* (wem die andere Hälfte gehört, ist nicht angegeben).

Um Anteile an Kellern handelt es sich noch in folgenden neun Fällen: 1506 und 1508 wird ein *derdendell in denn vyff budenn unde den kelleren dar under gelegen* bei der Stintbrücke (2187 und 2273) verkauft — 1513 und zweimal 1514 *negest by dem Schuttinge* (2437, 2455, 2456) *de helffte an den vyff buden unde den kelleren dar under gelegen.* — 1515 und 1517 *de helffte in dren buden mit den kellern dar under belegen vor in der hakenstrate* (2521 und 2573). — 1554 zweimal der fünfte Teil *in dren boden und enem keller* in der Hakenstraße (3889 und 3890).

Schließlich werden Keller noch sechsmal erwähnt ohne nähere Angabe über ihre Lage: 1487 wird in der Molkenstraße (1680) eine Bude *myt enem kelner* verkauft. — 1509 wird dem Käufer eines halben Hauses am Wegesende (2309) erlaubt, den Keller des Verkäufers bis zu des Verkäufers und seiner Ehefrau Tode zu benutzen; über die Lage dieses Kellers zu dem gekauften halben Hause ist nichts gesagt. — 1528 und 1534 wird auf Unser Lieben Frauen-Kirchhofe (2973 und 3259) ein Haus gelassen *uthgespraken . . . eynen keller.* — 1533 ebenda (3207) *hus, boden und keller.* — 1538 eine Bude *myt enem keller bolegen vor der Natelen* (3542).

Über die Bauart der Keller, ob flach oder gewölbt, läßt sich aus den Stellen unsres Lassungsbuches nichts entnehmen; daß der Keller von dem über ihm liegenden Baue völlig getrennt und unzugänglich war, ist sicher in den vier Fällen anzunehmen, wo der Besitz beider in verschiedenen Händen war oder der Keller einen besonderen Eingang hatte; wie beim Markte 1344 zum Jahre 1476 zwischen zwei Kellern ein Raum frei und unbebaut bleiben soll, *so dat nu is, so dat Jachim* (der Käufer der Bude) *mach da wegen enen vrien inghang unde uthgang hebben in sinen keller;* und bei St. Nikolaus-Kirche

(3064) zum Jahre 1530, wo ein Haus verkauft wird außer *enen lutken keller, dar men ingeyt uth Johan Schroders boden*<sup>1)</sup>.

Der Zweck des Kellers wird sechsmal als zum Wohnen angegeben: 1498 behält sich die Verkäuferin eines Hauses vor der Weserbrücke (1949) den Keller vor *de tyt eres levendes dar ynne to wonnende*; die Keller vor dem Doventor (3840) zu 1553 und *aver de Balge* (4122) zu 1558 werden geradezu als *wankeller* bezeichnet; ferner wird dreimal bestimmt — Unser Lieben Frauen-Kirchhof 2973 (zu 1528), 3259 (zu 1534) und *by Sunte Marten* 3888 (zu 1554) —, *dat ein van den kelleren tho ewigen dagen to eynem godes keller schole bliven*. Auch wo Eheleute sich bis zu ihrem Tode den Gebrauch des Kellers vorbehalten, wird man an Wohn- nicht Lagerzwecke zu denken haben.

10. *L o v e*. Nachdem 1476 beim Verkaufe einer Bude beim Markte (1344) bestimmt ist, daß der Raum zwischen Dannel Brandes und Jachim Mekelenborges Kellern frei und unbebaut bleiben soll, heißt es weiter: *her dannels love und Jachims loven scholen nicht lenger gebuwet werden den nu sind in mathen dat van dem rade ghescheden is*. Laube bedeutet nach Schiller-Lübben II, 738 „bedeckte Halle, besonders der offene Gang am abern Stockwerk eines Hauses, vorzüglich an öffentlichen Gebäuden“, — nach Lauffer (a. a. O. 105) einen Vorbau zu ebener Erde; in Bremen hieß der erkerartige Vorsprung über dem westlichen Eingang in den Ratskeller (auch als er 1635 durch einen säulengetragenen Vorbau ersetzt wurde) die Laube: Danach handelt es sich bei obigen *loven* offenbar um Vorbauten, ob zu ebener Erde (vielleicht über den Kellern?) oder in Höhe des ersten Geschosses, ist nicht zu entscheiden.

11. *L u c h t* erscheint zunächst als „Licht“. 1450 wird bestimmt, daß der Käufer eines Hauses *buten der natelen* (559) *enschal dem lutteken hus nen lucht benemen*; 1491 beim Verkauf eines Hauses *by Sunte Marten* (1791) heißt es: *Der Käufer noch de besitter des huses und erves en scholen noch en willen in deme hove Martens vynstere unde lucht myt nyven tymmer offte buwete bedruckeren offte beswaren de to benemende, sunder de laten bliven in mathen, he*

---

<sup>1)</sup> Noch beim Verkauf des Immobile Spiekerbartstraße 1 und 2 im Dezember 1862 heißt es in § 23 des Vertrages: „Unter dem abgekündigten Erbe befindet sich ein ihnen, den Lohmannschen Erben [im Schnoor] gehöriger Keller, zu welchem der Eingang von ihrem Hofplatze aus führe.“

*dat entfangen hebbe.* — 1502 wird verboten, eine Kammer auf der Langenstraße (2083) höher zu bauen, *dat men sinem nabur dem Borgmester erbenompt dar by nicht de lucht benemen schulle.* — In der Lassung einer Bude auf der Tiefer (982) von 1461 bezeichnet es einen „Boden“: Der Käufer wird verpflichtet *dat dak 'boven dem ghanghe rende to holden*, aber als Gegenleistung *dar vor ok desulve besitter der vorscreven buden schal unde mach bruken der lucht boven dem ghanghe.* In gleicher Bedeutung begegnet es 1557 beim Verkauf eines Hauses auf der Obernstraße (4042): *sampt einer watergaten, so aver Hermans thom Bone* (des Nachbarn) *siner lucht henne geidt*, und im selben Jahre wird dem Besitzer eines großen Hauses auf der Tiefer (4092) verboten *de lucht des lutken huses achter nicht hogher buwen offte bemuren also de nu is.*

12. Mure. Da eine sachliche Einteilung nach Lage und Beschaffenheit der Mauern undurchführbar, lege ich das Material chronologisch vor — mit Ausnahme der Brandmauern<sup>1)</sup>, die (in Bremen schon für 1334 bezeugt) im Lassungsbuch erst 1547 genannt werden: damals wird ohne nähere Ortsangabe (3806) ein Hinterhaus verkauft, *gelegen achter dessulven Hinrickes* (des Erwerbers) *sinem erve, wo dat twers von der brandtmuren affstrecken und affgemeten is.* — 1557 wird beim Verkauf eines kleinen Hauses auf der Tiefer (4092) verfügt: *oft de besitter des klenen huses de brandtmure twuschen den beiden husen wolde hogher buwen, schall he macht hebben, datsulffte up sin uncost allene to buwen; jodoch so de besitter des groten huses der brandtmuren in tokamenden tyden mede brucken wolden, scholen se de uncost de helffte alsdan betalen.* — 1558 wird in der Zimmerstraße (4111) eine Bude verkauft *mit ener halven brandtmuren ock* (gleich dem Wasserablauf) *dor dessulfften Arndt Meigers* (des Verkäufers) *boden gande.* — Die folgenden gemeinsamen Mauern werden ohne Zweifel auch als Brandmauern anzusprechen sein: 1459 wird in der Pieperstraße (936) ein Haus verkauft und bestimmt, *de muren unde de ghoten na des genanden Diderikes huse werd scholen Stolte unde Dideric van der Widen* (die zwei Nachbarn) *unde de besittere erer huse samptliken holden.* — 1460 beim Verkauf eines Hauses *ghelegen by den swarten monneke closter* (958) heißt es: *de mure, de dar licht twisschen Hinric Gortemakers grotem huse* (und)

<sup>1)</sup> Vgl. die Zusammenstellungen bei Lauffer (a. a. O. S. 97—100).

*Hinrik Meygers huse erbenant, dar de beiden erve upp rouwet, de hord den beiden to lyken dele.*

1441 wird in der Langenstraße (226) ein Haus verkauft, *utgesecht ene muren, de Johanne dem quaden to horet.* — Im selben Jahre ein Haus vor dem Abbentore (231) *und int norden ene halve muren und ene halve ghoten dar up toholden.* — 1447 eine halber Gang auf die Katherinenstraße (435) *unde dar to achteyn vote lang van sinem stalle myt der wyde twuschen beyden muren unde myt muren unde dake, der vorgenanten losinge unde wyde tobehorende, vor sin eghen to brukende.* — 1454 bekennt Johan Tymerman, *dat em de Raed hebbe ghund van gnaden, dat he mach legghen dree stenen pilre in Sunte Willehades hude by Sunte Stephen (719), sine muren to sinem hus mede to sterkende unde een islyk des vorscreven pilre schal nicht dicker wesen den ene elene; were aver dat Johan offte de besitter des vorscreven sines huses intokomenen tyden de sulven muren sliten unde wedder up muren wolden, so scholen se nen rum mer nemen in der hude, den alz de mure nu yegenwardich begrepen is.* — 1480 erscheinen Hermen van Lubbeke und Diderik Hoefslegere vor dem Rat *to clage unde to antworde umme ene muren gelegen (Ortsangabe fehlt 1454) twisschen erer beyder stalle unde on beyden tobehorich gewesen was. Des sick Hermen do beclagede, dat Diderick de muren hadde gekrenket vormiddelst synen nygen buwete, dat he darup geseth hadde, also dat he de pylere geswachet unde gekrenket hadde; des he mende, myt beschede (= Fug und Recht) nicht don enmochte, wente de mure dar mochte van vorderflick unde gekrenket werden, unde hopede, he enmochte der muren nicht krenken nach deme se bowen unde benedden orer beyder were. Dar de Dideric wedder inseggen leett unde hopede, he mochtet wol myt beschede don, nach deme de pylere eme to queme unde ok loithrecht stande. Dar do de Rad up schedede vor recht: De stene, de Dideric daruth gehouwen hadde, scholde he wedder to maken, unde de mure bowen und benedden erer beyder weset (!) hadde (!) scholde he de muren, so vere he se bebuwet hadde, myt em in wesende holden und scholde benomen, ware he de mure bowen ok in tokamenden tyden myt em bruken wolde; dar he do neen to sede, he enwolde erer nicht bruken.* — 1496 wird auf der Langenstraße (1903) *eyn hus stede verkauft mit den muren und buwete dwers aver.* — 1498 ohne nähere Ortsangabe (1961) eine Kemenate *myt eynem ganghe Cordes muren dor to houwennde.* —

1501 verspricht der Verkäufer einer Bude auf der Tiefer (2077) dem Käufer, *dre piler in sinen hoff to leggen, dar he sine muren medde bevesten moghe*. — 1507 wird ein Haus verkauft *gelegen by Sunte Nicolawese (2234) by Claweses hus van Dornum in eyner muren in dat oesten*; was mit „in einer Mauer“ gemeint ist, vermag ich nicht zu deuten, — vielleicht im Sinne einer fortlaufenden Mauer, ähnlich der folgenden Lassung. — 1508 werden vor dem Abbtore (2262) *dree steynbuden under eyner muren begrepenn* verkauft. — 1545 wird am Ende der Hutfilterstraße (3712) eine Bude neben einer anderen unter der Bedingung verkauft, daß Käufer und Verkäufer *tosamende twischen den beiden boden eine muren und eine gathen up geliken unkosten holden scholen*. — 1547 heißt es in einer (unvollständigen und durchstrichenen) Lassung ohne Ortsangabe (3800): *eynen ordt an synem stalle bolegen int nordtosthen so lanck und bredt, alse he myt eyner muren affgetymert (!) und gemaket sy*. — Im selben Jahre wird in der Molkenstraße (3810) die Hälfte von drei Buden verkauft *uthgespraken, dat she de twischel muren und blancken, darmede de boden vonander scholen geschaten werden, mit einander up tein und holden scholen*. — Unter Verbesserung und Ergänzung obiger Nr. 3800 wird im selben Jahre, und zwar wieder ohne Ortsangabe (3811) *ein ort van sinem stalle* gelassen, *so alse dat itzunder von gedachten Johanne affgemuret is, welker twer mure Johan Willers (der Käufer) ock vordan allene vor sick holden schole; aver de muren twischen Simers kameren und Johanne sinem stalle schole von ohnen beiden underholden werden*.

1459 und 1460 wird *up dem Schuwekampe (931 und 961)* ein Haus verkauft *myt enem halven sode achter in dem hove unde mit enem vrien ghanghe to dem unde van dem sulven sode . . . in alle der mathe, so dat nu is under mured*, wobei nicht ersichtlich, was als untermauert zu betrachten ist — das Haus oder der Gang, oder beides.

13. *Pilre*; vergleiche unter *muren* Nr. 719, 1454 und 2077.

14. *Porte* (wozu auch *dor* zu vergleichen) findet sich einmal: 1474 werden *by Sunte Stephens hove (1271)* zwei Steinbuden verkauft *mit der porten boven und benedden, so grot alz dat under enem dake is begrepen*; wie diese Pforten „oben und unten“ zu erklären sind, weiß ich nicht.

15. *Priveth*, vergleiche *Hemelicheit* S. 40.

16. *S a l*, nur einmal belegt für 1547 bei Verkauf eines Hauses auf der Langenstraße (3808): *Ein hus mit allen thogehoringen, boden und dem Sale ... jodoch dat de frowe den vorgerorden Sale mit dem have, so with de darto affgeplanket is, de tydt ohres levendes beholden schole und wille, dorch Lubberden (den Käufer) in notturfftigen buwete tho underholden ... wanner denne de frowe dodes halven vorfallen, dat denne de Sal mit dem have ane alle insage wedder by dat erve komen schole.* Danach lag dieser Saal offenbar mit dem „abgeplankten“ Teile des Hofes in einer Höhe, und war — mit M. Heyne (a. a. O. S. 286) — „ein größerer Raum im Erdgeschoß<sup>1)</sup>.“

17. Auch *sydeldor* (Seitentor) findet sich nur einmal: 1450 wird auf St. Stephani (561) ein Haus verkauft *myt enem halven ghangen van siner sydeldor wente tor wessere.* — Für die Frage der Entwicklung des Stadthauses aus dem Bauernhause<sup>2)</sup> kommen im Lassungsbuche also nur zwei Stellen als beweisend in Betracht: *de affsyde* von 1446 *up dem Schuwkampe* (S. 37) und unsere *sydeldor*, denn die Dönse von 1540 in der Molkenstraße muß als nicht spezifisch ländlich ausscheiden.

18. *Schroet* bedeutet nach Schiller-Lübben IV, 141 „Absatz, um die Balken darauf zu legen?“ 1457 heißt es beim Kauf einer Bude in der Sögestraße (871) *Johan erbenant* (der Käufer) *mach up sin schroet an der muren na des genanten Johans huse van Kalle* (des Nachbarn) *buwen unde muren na siner bequemicheit.*

19. *Sperte* (Dachstuhl) wird 1489 erwähnt beim Verkauf eines Hauses vor der Nadel (1738); der Käufer und seine Nachfahren dürfen die Kammer um eine Elle erhöhen, *wo se denn so vele korten an dem Sperte.*

20. Die — auch heute noch — sehr häufigen *stendere* (Hauspfosten) begegnen zweimal als Maßgrenze. 1460 wird *by der vlot-*

<sup>1)</sup> Seedorf (Alt-Bremer-Haus. Essig-Haus, 1909) schreibt allerdings S. 24: „In älterer Zeit befand sich in den Bremer Häusern der Festsaal über dem Haupteingang an der Straßenseite“, also im ersten Obergeschoß; der gegenwärtige „Patriziersaal“ im Hause Langenstraße 13 ist erst durch den Umbau von 1896/7 entstanden, „er war früher nur halb so hoch und außerdem nur halb so groß.“

<sup>2)</sup> Für die ganze Frage darf ich auf meine kleine Abhandlung „Vom Giebelpfahl zum Giebelpfeiler“ im Bremischen Jahrbuch, Bd. 30, 1926, S. 450 bis 456 hinweisen. Auch das Ansetzen der Fenster des Obergeschosses unmittelbar unter dem Dache bin ich geneigt auf den gleichen Ansatz der Fenster in der niedrigen Längswand unsrer Bauernhäuser zurückzuführen.

ghoten (957) ein Haus mit Hof verkauft *boven van dem huse van dem anderen stendere in der buden dwers int dem hove dree ellen unde een quarter*; 1508 ein Haus *vor deme Scharryes dore* (2247) *myt dem hove went an den Stender*.

21. *Utesproken dre holten stutten heft dat sulve hus van gnaden* heißt es 1477 beim Verkauf eines Hauses *vor der natelen* (1371).

22. *T y m e r* = „von Holz aufgeführtes Bauwerk“ begegnet in diesem Sinne nur zweimal allein: 1445 wird *boven dem markede* (390) *tymmer unde hus, ghelegen boven den kelleren, de Danele Brande horen*, verkauft, und 1511 ein Haus auf der Langenstraße (2368) *mit den boden dar anne tymmer*. Ferner zweimal in Verbindung mit *gebuwe*: 1460 wird *up Sunte Stephens stad* (977) ein Haus verkauft *mit tymmere unde ghebuwe*, und 1491 heißt es beim Verkauf eines kleinen Hauses *by Sunte Marten* (1791): Käufer noch *de besitter . . . enscholen noch enwillen, in deme hove Martens vynstere unde lucht myt nyven tymmer ofte buwete bedruckeren ofte beswaren, de to benemende*. — Ob *tymmer* in Verbindung mit *tun* jedoch auch als „Bauwerk“ zu übersetzen ist, scheint mir zweifelhaft: 1448 wird *buten der natelen* (508)  $\frac{2}{3}$  eines Hauses verkauft *myt tune unde tymmere alz dat begrepen is*; 1466 *ene wurd myt tymere unde thunen, so de begrepen is, gelegen tiegen der Swarte Monneke kerken* (1094) und 1510 ein Haus auf der Langenstraße (2333) *mit tymmer unde thune*; in diesen drei Fällen — wie in den häufigen Verbindungen *betymmert unde betunet* — wird jenes vielmehr eine Einfriedigung aus Holz, d. h. Brettern und Latten<sup>1)</sup>, dieses eine solche aus „Dorn, Weiden oder andern Gesträuchen“ bedeuten (vgl. S. 90).

Diese Verbindung begegnet 24mal: 1535 Fuhrleutestraße (3309); 1537 Neuenstraße (3464); 1541 auf St. Stephani (3665); 1545 Neuenstraße (3720), Krumpfenstraße (3730), Obernstraße (3732); 1546 Neuenstraße (3758), Böttcherstraße (3759), Wegesende (3765), Tiefer (3766), Katharinenstraße (3776), Tiefer (3778), Langenstraße (3780), Abbentor (3787); 1547 Hakenstraße (3790), Abbentor (3803), Rosenstraße (3805); 1548 Stephanitor (3816), Mühlenstraße (3817); 1553 Doventor (3840); 1554 Papenstraße (3894); 1556 Neuenstraße (4033); 1557 Bischofsnadel (4102 und 4103).

Auch bei den Wendungen: 1537 *de sullfte wurd* (in der Krumpfenstraße, 3508) *betymert und bebuwet*, 1541 *eine boden (by St.*

<sup>1)</sup> Diese Bedeutung bringt Schiller-Lübben I, 302 unter *betimmeren* nicht.

*Clawese 3671) alse de betymert und bemuret is* und (von der Verschreibung mit *eyner muren affgetymert*, vgl. S. 51 die Nr. 3800 und 3811, abgesehen) 1558 *by dem marckede (4117) beyde huse . . . ock mit dem huse aver der Balge . . . demegeliken dath wellfte unde buwete up der Balge, wo dath alle tho mal bethymmert unde begrepen is, nedden unde baven* — wird man *betymmert* mit „bezimmert = mit Holzplanke“ versehen wiedergeben müssen.

23. 1456 wird an der Kahlenstraße (797) ein Haus verkauft und Bestimmungen über das Wasser getroffen, *dat van Hermens* (des Verkäufers) *kameren unde van enem halven vake an sinem huse valt*. *V a k* bedeutet nach dem Bremisch-niedersächsischen Wörterbuch (I, 333/4) und nach Schiller-Lübben „Abteilung in Häusern“, nach diesen (V, 190) „kann ein solches *vak* auch allein stehen, ohne eine Abteilung des Hauses selbst zu sein“; in unsrem Falle ist es offenbar ein An- oder Einbau, der zur Hälfte aus der Hauslinie vorgesprungen zu sein scheint.

24. *V e n s t e r* begegnen sechsmal. 1448 verpflichtet sich der Inhaber einer Wurth in der Hakenstraße (510), wenn er, seine Erben oder die Besitzer *der Boden de muren unde buw jergenmede vorderde, de muren edder buw dor to brekende doren edder venstere inne to makende*, auf Verlangen des Rates alles wieder zumauern zu lassen. — 1476 wird beim Kauf eines Hauses auf der Wachtstraße (1325) bestimmt: *Aver dat venster in der kameren in de norder syth dar schal Hinric Rode* (der Käufer), *oft dar iemant up klagen wolde, mit rechte sin eventhur umme stan*. — 1491 bei Verkauf eines Hauses auf St. Martini (1791) heißt es, Besitzer desselben *en scholen noch en willen in deme hove Martens* (des Nachbarn) *vynstere unde lucht myt nyven tymmer offte buwete bedruckeren offte beswaren de to benemende, sunder de laten bliven in mathen, he dat entfangen hebbe*. — 1520 wird dem Besitzer einer Bude hinter einem Hause der Pelzerstraße (2683) zugestanden: *Och mach Hinrick Kock eyn venster uth der buden dor de muren sprengen baven den soet*. — 1546 wird ohne Ortsangabe (3762) ein Hof mit Gang unter folgender Einschränkung verkauft: *wo he* (der Verkäufer) *den hoff und den ganck wenther tho gehat hebbe, des schole desulve Hans de dore und de fenster, so in den hoff gan, also nu dichte thomuren, also dat noch he und sine nakomen, de besitter sines huses, nene fenster dar inne houwen scholen laten*. — Im selben Jahre verpflichtet sich der Käufer einer Bude in

der Kahlenstraße (3775), *dat he de fenstere, so de itzunder in Segebaden hoff gan, nicht bebuwen werde.* — *Venster* wird wohl in diesen sechs Fällen eine Öffnung in der Mauer bedeuten, höchstens bei Nr. 1791 könnte man es im Gegensatz zu *lucht* mit „verglaste“ Öffnung wiedergeben.

25. *W a n t.* Häuser (oder Buden) haben eine Wand gemeinsam: 1442 beim Verkauf eines Hauses *dor der Natelen* (261) übernimmt die Nachbarin den Unterhalt der Gosse auf des Käufers Hause *und dar vor schal und mach de genante Johan Wedeke* (der Käufer) *bruken der want van der vorgenanten Metteken huse.* — Deutlicher drücken sich die Lassungen einer Bude bei Johans Werve (395 und 705) aus den Jahren 1446 und 1454 aus: der Käufer *mach des ergenanten* (Nachbarn) *Johan Winters ghevel bruken vor ene want;* ähnlich heißt es 1514 beim Verkauf eines Hauses *in der groperstrate* (2458): *ock enschall Everdt vorbenant* (der Käufer) *de gevelen an Johans* (des Nachbarn) *huse nergend mede besweren, sunder allene vor eyne want bruken,* d. h. er darf „an“, aber nicht „auf“ die Giebelwand des Nachbarn bauen. — Angebaut sind: 1453 eine Bude ohne Ortsangabe (693) *de sulve bode is gelegen an der negesten want;* 1469 eine Bude *up Sunte Stephens stad* (1138) *by dessulven Detleves Gherdes* (des Käufers) *huse to der negesten want in dat Norden;* 1475 *een half hus gelegen vor dem brugge dore* (1317) *to der negesten wand by Bernd Schrodors huse;* 1508 und 1521 *eyn hus und eyne buden . . . up den Gernn* (2274 und 2705) *an eyner wandt;* 1537 *two boden an ener wandt, belegen im Snor* (3473). — Der siebenmal belegte Ausdruck *up ener wandt* scheint mir nur „Grundmauer, Fundament“ bedeuten zu können: 1471 werden auf der Knochenhauerstraße (1200) *two huse up ener wandt* verkauft; 1525 auf der Tiefer (2820); 1529 *baven an deme marckede* (3009); im selben Jahre zwei Buden *uppe ener want* in der Molkenstraße (3013); 1537 auf Unser Lieben Frauen-Kirchhof (3504); im selben Jahre in der Sögestraße (3506) und 1539 in der Zimmerstraße (3570). — Als Scheidewand innerhalb derselben Baulichkeit begegnet es zweimal: 1453 wird in der Faulenstraße (681) ein Haus verkauft, *uthgespraken ene buden under dem dake dessulven huses . . . und de wandt, de twuschen den vorscreven huse und buden ys, schal holden de vorscreven vrouwe* (die Käuferin) *de tweedeel unde Helmeke* (der Verkäufer) *dridden del.* 1460 beim Verkauf eines Hauses auf St. Stephani beim Doventor (964) wird die

Unterhaltungspflicht einer Wand festgesetzt, *de dwers dorch dat hus gheit boven unde nedden*. — Gleich *in einer muren* (vgl. 47) heißt es beim Verkauf zweier Häuser auf der Tiefer (2496) im Jahre 1514 *two hus in eyner wandt*. — Daß Wand dem Stoffe nach Stein und Holz sein kann, ergibt sich aus der Lassung eines Hauses *tiegen Her Johans werve* (1016) vom Jahre 1461: *dar to den stal achter in des sulven Peters* (des Nachbarn) *huse mit ener holtene wand wente boven an de balken; des Detmer* (der Käufer) *unde Peter dersulven wand to samende moghen bruken unde de samptlyken maken*.

#### b) Die Bude.

Bode bedeutet nach Schiller-Lübben (I, 368) entweder „ein kleines, von Handwerkern und sog. kleinen Leuten bewohntes Haus“ oder „Baracke, Zelt“; zur Klärung der Bedeutungsfrage wird die Behandlung der Lage zunächst zu betrachten sein.

Die Bude als alleinstehender Bau (d. h. ohne jeden Zusammenhang mit dem Hause) tritt 1520 beim Verkauf eines Hauses in der Pelzerstraße (2683) vielleicht am deutlichsten entgegen: *uthgesproken eyne klene boden achter dem sulven huse under eynem bsundergen dake*. — Daran reihen sich die Beispiele im Hofe u. ä. — 1522 *jegen der hogen brugge* (2731): *hus myt twen boden... de andere dwars aver de strathe*. 1523 auf der Langenstraße (2751): *ene boden, de bym stalle im sulfften hoffte belegen is*. 1524 *achter by der Stadt muren* (2776): *dre boden, de by der sulfften wurdt belegen sin*. 1532 auf St. Stephani (3176): *de boden im hove*. 1535 *nha deme Steffen dore* (3314): *ein hus... myt enem stücke landes... myt ener boden, so darup gebuwet*. 1546 *uppem Geren* (3785): *two boden to endes dem hove*. 1556 *up der langenstraten* (4005): *eine boden achter in deme have*. Im selben Jahr ohne Ortsangabe (4024): *two (boden) achter im have*, und *up Sunte Steffen up dem werwe* (4032): *hus mit einer boden achter in dem have*. 1558 in der Krummenstraße (4121): *eine boden... in einem gange*. — Auch die häufigen Fälle, wo die Bude als „hinter dem Hause liegend“ bezeichnet wird, werden hierher gehören, so z. B. 1522 *jegen der hogen brugge* (2731): *hus myt twen boden, des de ene bode is belegen achter deme sulven hus*; 1524 *vor deme geren* (2773): *two boden, de dar achter by liggen*; 1526 in der Katherinenstraße (2889 und 2900): *ein half hus... mit twen boden achter dem sulven halven huse*; 1529 in der Faulenstraße (3046): *two*

*boden, . . . de beyden middelsten achter deme sulven erve by dem huse belegen.* Ähnlich 1541 in der Fuhrleutestraße (3679): *twe boden . . . by ein andre gelegen*; 1545 vor dem Abbtore (3737): *twe boden, de eyne achter der andern* und 1555 *hus mit ener boden dar by bolegen uppe denn Geren* (3952).

Wo mehrere Buden *under enem dake* liegen und kein Zusammenhang mit dem Dache des Hauses erwähnt wird, dürfen wir diese Buden unbedenklich als freistehend auffassen. Die 180 hierher gehörigen Fälle verteilen sich in folgender Weise: 6mal handelt es sich um halbe Buden. Zwei halbe *under enem dake* 1511 auf Stephani (2374), 1532 bei St. Nikolai (3161), 1537 in der Zimmerstraße (3510), 1540 in der Neuenstraße (3621) und 1548 in der Spielleutestraße (3828); eine halbe mit einer ganzen 1522 auf der Tiefer (2708). — Zwei Buden *u. e. d.* finde ich 144mal von 1438 bis 1558 über die ganze Stadt verteilt; die genaue Aufzählung nach Jahr und Straße erübrigt sich. — Drei Buden *u. e. d.* begegnen 16mal. 1453 in der Molkenstraße (661), 1470 auf der Balge (1194), 1499 auf der Tiefer (1985), 1502 vor dem Abbtore (2089), 1508 vor dem Doventore (2260), 1515 in der Hakenstraße (2521) und 1517 ebenda (2573) und vor dem Abbtore (2577), 1529 in der Neuenstraße (3032), 1537 vor dem Abbtore (3485) und auf St. Stephani (3486), 1539 *tiegen dem lutken domeshave* (3559) oder *by Sunte Wilhadus kercken* (3572), 1545 in der Molkenstraße (3735), 1546 in der Krummenstraße (3744), und 1557 in der Bischofsnadel (4101). — Vier Buden *u. e. d.* werden 8mal erwähnt: 1442 *by Johans werve* (zu vergleichen 277—280), 1459 in der Kirchherrenstraße (927), 1464 auf St. Stephani (1063), 1501 ebenda (2072), 1513 ebenda (2407), 1524 in der Faulenstraße (2787), 1530 Rosenstraße (3049) und 1536 *benedden St. Steffens kerckhave* (3424). — Fünf Buden *u. e. d.* werden 1461 *up enem orde tiegen der Stindbrugge* gelassen; 1526 werden in der Molkenstraße (2854) fünf Buden verkauft, *des twe syn under eynem dacke und de anderen dre ock under eynem dacke.* — Sechs Buden *u. e. d.* werden 1467 im Schnoor (1117) und 1471 *de helfte in ses buden . . . de gelegen sind under enem dake by der langen viren* zweimal (1210 und 1216) verkauft. — 1520 werden *achte boden under eynem dake, belegen an Unser Leven Fruwe kerckhave* (2674) bezeugt.

Ausdrücklich als an ein Haus gebaut erscheint die Bude in neun Fällen: 1447 in der Molkenstraße (469) *unde is gebuwet an des sul-*

*ven Hermens hus; 1449 by Sunte Steffen (539) an sinem huse; 1511 auf der Langenstraße (2368) myt den boden dar anne; ebenso 1512 Faulenstraße (2392), 1513 Langenstraße (2438) und vor St. Ansgari Tor (2444), 1521 Faulenstraße (2698) und ebenda (3105) 1531; noch genauer heißt es 1514 in der Sögestraße (2465) dar achter anne. Auch die Ausdrücke 1469 auf St. Stephani (1138) by dessulven Detleves Gherdes huse to der negesten wanth, 1521 an den geren (2705) hus myt eyner boden an eyner want und 1534 vor dem Anscharius dorhe (3268 und 3274) hus myt dren boden an malckanderen belegen — werden im Sinne von „angebaut“ aufzufassen sein.*

Drittens wird die Bude als im Hause liegend in 26 Fällen eindeutig bezeugt, und zwar davon in sechs als *vor in dem huse*: 1440 *up dem schuwkampe* (170), 1450 Knochenhauerstraße (572), 1529 *vor der Natelen* (3006), 1545 Faulenstraße (3731), 1555 Langenstraße (3926), 1556 ohne Ortsangabe (4024). — *Bynnen huses* heißt es 1545 *up Sunte Steffens Stadt by der hove* (3724) und 1554 in der Kircherrenstraße (3891). — 1476 wird *twisschen den Abben unde Doven-dore* (1330) eine Bude erwähnt *in der westersyde in dem sulven huse*. — „Im“ Hause liegen 1546 *am orde des Snors* (3748) zwei Buden; eine Bude in folgenden Häusern: 1459 Buchtstraße (919), 1475 *tiegen der Grawe monneke hove* (1302), 1476 bei St. Stephanikirchhof (1328), 1533 Faulenstraße (3198), 1534 ebd. (3261), 1536 hinter der Krummenstraße (3427) und vor der Holzpforte (3433), 1537 Faulenstraße (3470), 1538 vor der Holzpforte (3535), 1545 bei dem Geren (3738), 1556 auf der Obernstraße (3998) und 1557 auf der Tiefer (4049). — In vier Fällen ist die Bude in den Stall gebaut: 1512 in der Langenstraße (2385) *eyne buden, de im stalle gebuwet is*; 1540 und 1541 in der Buchtstraße (3623 und 3662) *ene boden achter in dem stalle by dem graven; 1541 bei St. Martini (3678): ein hus mit einem stalle darachter, dar inne dre boden, und ene boden achter demsulven stalle*.

Ob die Bude als An- oder Einbau zu betrachten ist, bleibt unentschieden sowohl in den zahlreichen Fällen des Hausverkaufes mit oder außer *de buden* als bei der Angabe *hus mit bode under enem dake*. Die für 1514 und 1515 beim Verkauf eines Hauses in der Sögestraße (2466 und 2501) bezeugte Verbindung *mit eyner kamern unde twen buden under eynem dake in der Querenstrate* ergibt nichts Näheres.

Der Lage nach werden zwei Arten von Buden unterschieden: Ord- und Dwerboden, wobei es sich in den meisten Fällen

offenbar um alleinstehende Bauten handelt. Während *ordboden* (= an der Straßenecke gelegen) zwischen 1476 und 1535 häufig bezeugt sind, finden sich Querbuden nur 15mal: 1447 Molkenstraße (469), 1461 St. Stephani (985), 1467 St. Nikolai (1102), 1470 Faulenstraße (1176), 1471 *tegen Sunte Ansharies hove* (1201), 1427 St. Stephani (1220), 1474 *tegen Sunte Ansharies hove* (1278), 1476 Faulenstraße (1318), 1477 Fischerstraße (1373), 1483 Hutfilterstraße (1516), 1486 *jegen Sunte Katherinen kercken* (1617), 1490 und 1496 St. Stephani (1750 und 1882), 1504 Obernstraße (2128) und im selben Jahre Faulenstraße (2134). Daß in Bremen — im Gegensatz zu Lübeck<sup>1)</sup> — diese Querbuden mit Giebel und Eingang auf der Seite, d. h. senkrecht zur Straße die Ausnahme gebildet haben, scheint mir ihre seltene ausdrückliche Erwägung zu beweisen.

Bezüglich des Baustoffes der Buden wird im allgemeinen auch bei uns Fachwerk mit Lehm- oder Steinfüllung anzunehmen sein. Einmal, und zwar für 1448 sind auf der Faulenstraße (488) *two holten boden* (Bretterbuden) bezeugt, wogegen in 47 Fällen *stenboden* genannt werden, wobei man doch wohl an massive Steinbauten wird denken müssen. — 6 *stenbuden*: 1467 *in dem Snore* (1117). — 5: 1493 vor dem Osterntor (1829). — 4: 1501 auf St. Stephani (2072). — 3: 1494 auf der Langenstraße (1845); 1499 auf der Tiefer (1985) und 1502 vor dem Abbtore (2089). — 2 *stenen buden*: 1436 *by de stenbrugge* (47); 1439 vor dem Schnor (132); 1440 *Sunte Nicolawes* (177); 1441 zwischen St. Ansgari und St. Nikolai (232); 1448 Pieperstraße (483); 1455 Molkenstraße (779); 1457 *lutteke strate by Sunte Merten* (832) und vor der Nadel (882); 1458 ebd. (911); 1462 ebd. (1036); 1473 ebd. (1264); 1474 *by Sunte Steffens hove* (1271); 1475 Hutfilterstraße (1309); 1476 St. Stephani (1322); 1486 ebd. (1608); 1490 Hutfilterstraße (1748); 1495 am Markt (1863); 1496 Knochenhauerstraße (1887); 1503 Holzpforte (2105 und 2114); 1504 *Schuwekamp* (2130) und 1506 St. Stephani (2171). 1 *stenbode* ist bezeugt: 1438 *up de stenbrugge* (119); 1444 *by den swarten moniken* (356) und

<sup>1)</sup> Vgl. R. Struck „Das alte bürgerliche Wohnhaus in Lübeck“, 1908 und 1913 (Veröffentlichungen des Vereins für Heimatschutz in Lübeck) S. 91 fg. — Übrigens wird im Schiller-Lübben I, 615 *dwershush* „nach Lappenberg“ als „Haus ohne Giebel“ wiedergegeben, weil in den Hamburger Chroniken 188 *gevelhus* und *dwershush* einander gegenübergestellt seien; bei dieser Deutung ist nicht einzusehen, was dann an letzteren eigentlich quer gestanden haben soll.

Hundestraße (361); 1462 Molkenstraße (1031); 1477 St. Stephani (1353); 1485 *Schuwkampe* (1577), Hutfilterstraße (1580), Faulenstraße (1584), Schmiedestraße (1585), vor Stephani Tor (1597) und ohne Ortsangabe (1599); 1486 Böttcherstraße (1609) und bei dem Gasthaus St. Jürgen (1615); 1488 *by Sunte Ansharies have* (1718); 1489 *up dem schukampe* (1727 und 28); 1495 Tiefer (1873), sie wird 1494 (1854) nur als *bude* bezeichnet, so daß Umbau (oder ungenaue Bezeichnung) annehmen ist; 1499 Holzpforte (1979) und Hutfilterstraße (1993).

Keller unter Buden haben wir oben (S. 45—47) 23mal verzeichnet; ob die Bude über dem schon bestehenden Keller später oder ob sie gleichzeitig mit ihm errichtet worden ist, muß eine offene Frage bleiben.

In baulicher Hinsicht finden sich nur spärliche Angaben. — 1459 wird die Bude in einem Hause der Buchtstraße (919) als *beneden* bezeichnet. — Umgekehrt behält sich 1475 die Verkäuferin eines Hauses *tiegen der Grawen Monneke hove* (1302) eine Bude vor *de in dem huse is gelegen mit der Prove dar en boven*. — 1547 wird *am orde des Snors* (3796) eine Bude erwähnt *dorchgandes nach baven und benedden*. — 1556 wird in der Kleinen Fischerstraße (4020) *eine bode noch medt einer boden, so daruwer is* verkauft. — Die Seite 57 genannten halben Buden unter einem Dache werden (gleich den halben Häusern Seite 20) durch bauliche Teilung je eines ganzen entstanden sein; auch scheint mir bei den eingebauten Buden (S. 58) der Ausdruck *in dem huse gemaket* auf ihre nachträgliche Herstellung hinzudeuten. — Umbau ist 2mal bezeugt: 1539 kaufen zwei Bürger *by Sunte Wilhadus kercken* (3572) *dre boden... de se den under sick in twe boden affgedelet hedden... also dat Reyner Langen de bodhe int osten Heyne Beneken de bode int westen togefällen und behorich sy*; 1540 wird in der Molkenstraße (3619) ein Haus mit einer Bude verkauft, *de nhu tho ener dorrentze und kamer gemaket sy*. — 1556 beim Verkauf eines Hauses auf der Langenstraße (4005) behält sich die Verkäuferin vor: *eine boden achter in deme have... so or Johan Runge* (der Käufer) *noch shall buwen*.

Maße werden nur 1mal erwähnt: 1524 behält sich die Verkäuferin einer Wurt *achter by der Stadt muren* (2776) drei Buden vor, *eyn jewelicke bode sos vothe bredt* (= 1,736 m).

Die Buden dienten zwei verschiedenen Zwecken: Entweder zum Wohnen oder als Verkaufsstände. Diese „mit einer seitwärts hinein-

führenden Türe und mit einem die ganze Breite der Vorderwand füllenden Laden, den man nach der Straße zu umlegen konnte, und der dann als Auslage- und Verkaufsfenster diente<sup>1)</sup>," sind nur einmal im Lassungsbuch ausdrücklich bezeugt: 1490 wird in der Groperstraße (1746) ein Haus *na den schoboden* verkauft. — In 17 Fällen wird ausdrücklich der Wohnzweck angegeben. — 1448 *teghen dem grasmarkedede* (513): *boden... is ene waninge*; 1474 (*dor der natelen*, 1283) werden *de armen lude in seligen Kersten Holthusen buden* erwähnt; 1475 behält sich die Verkäuferin eines Hauses *tiegen der Grawe monneke hove* (1302) vor, *in der buden... darynne to wonende*; im selben Jahre wird auf St. Stephani (1316) ein Haus verkauft *van der armen lude wegen in den dren buden up der molkenstrate und in den buden by dem graven wonhaftich*. — 1476 *schal Grote Wilken der buden* in einem Hause *twisschen den Abben unde Doven-dore* (1330) ... *sine lifyd darynne to wonende bruken*. — Im selben Jahre ist *by deme markede* (1344) eine Bude mit 3 Mark belastet, *de in den ses marken, de in den dren woningen sind, scholen gekortet wesen*. — 1512 wird in der Langenstraße (2385) eine Bude verkauft, welche der Verkäufer *de tidt synes levendes bruken schall unnd vrige woninge dar inne hebben*. — 1526 gleiche Bestimmung Katharinenstraße 2889 und 2900; 1527 *uppe der hoven* (2948); 1529 Faulenstraße (3046); 1535 Geeren (3342); 1538 Krumpfenstraße (3548); 1541 Buchtstraße (3662); 1542 Geeren (3700); 1547 Schnoor (3804) und 1557 beim Verkauf einer Bude in der Kleinenstraße (4053) behalten sich Verkäufer und Ehefrau vor *up einem ende der boden de thide ohrer beider levende tho wahnende*, — wonach diese Bude von nicht unbeträchtlicher Größe gewesen sein muß.

Daran schließen sich die (nach M. Heyne<sup>2)</sup> für Bremen besonders charakteristischen) Gottesbuden. — 1503 *eyne buden, gelegen tendest in der Molkenstrate* (2106) *by den Godes budenn*. — 1522 wird auf St. Martini (2713) ein Haus verkauft *uthgesproken eyne bade under deme sulven dacke tho der strathen werth belegen, de tho einer gades boden ewich gegeven is; des hebben de vorkopers de macht beholden, dat se de sulven boden vordon moghen, wenne se willen, szo lange*

<sup>1)</sup> Keussen a. a. O. 118\*; abweichend von den Verhältnissen in Bremen bemerkt er (119\*): „daß ein Gaddem (= Buden, tabernae, cubicula) zugleich als Wohnung diente, wird selten vorgekommen sein.“

<sup>2)</sup> M. Heyne a. a. O. I, 287; auch Lange 162 fg. zu vergleichen.

*nottrufftigem gebuwete underholden schole.* — Ganz ungewöhnlich und schwer zu deuten ist der Ausdruck einer Lassung von 1553, durch die *twe boden... vor dem Steffens kerckhove... in buwete und plancken* verkauft werden; vielleicht darf man es — im Hinblick auf den Verkauf einer Bude 1540 vor dem Doventore (3613) *so with de gerymet und gebuwet is* — mit „im Bau“ übersetzen? — Endlich heißt es 1541 bei Verkauf von Bude mit Keller *by des Schuttinges brugge* (3638): *uthgespracken, dat idt myt demsulfften keller unde boden tho Ewigen dagen an uthbuwende unde anders dar mede also gehalten schole werden imholde enes Swarenbreyes; utbuwen* (was Schiller-Lübben nur als „zu Ende bauen, vom Dünger: vollständig benutzen“ angibt) wird hier „ausbauen“ bedeuten.

2. *H o l t s c h u r* ist dreimal belegt: 1508 wird *vor deme Scharryes dore* (2247) ein Haus *myt dem halven holtschure... in dem hove* verkauft; 1518 ebd. (2617) *eyn stall unde eyn halff holtschur*; 1555 ein Haus auf der Tiefer (3906) *ock mit deme Slaphuse und holtschure dar achter, so bret alse dat hus begrepen is* (was sich offenbar auf beide beziehen wird).

3. *S c h y n e* findet sich nur 1513, 1514, 1525, 1548 als Ortsbezeichnung *upper tyver by der grawen monnicke schynen* (2445, 2476, 2813, 3818) und 1556 ebd. (3990) *vor der Grawen monncke Schynen*.

4. *S t a l l*. Über die Häufigkeit von Ställen in alten Städten<sup>1)</sup> braucht wohl kein Wort verloren zu werden; im Lassungsbuch finden sie sich rund 150mal verzeichnet. Sie liegen in, an, bei und hinter Haus, Bude und Hof, zuweilen auch gegenüber (*dar tiegen over der strate stande*, z. B. Tiefer 905 und 951). Bemerkenswert erscheinen fünf an der inneren Befestigungslinie: 1446 wird vor dem Herdentore (414) Haus *unde de stal upp dem walle, des de stede dem Rade hort*, verkauft; 1447 in der Knochenhauerstraße (447) Haus *utgesecht den stal an der stad walle, dar de Stad ere stedeghelt inne hebbe*; 1513 ebd. (2405 und 2409) Haus *mit dem stalle dar achter anne under dem bogen der stadt muren*; im selben Jahre vor dem Herdentore (2446) ein Haus *mit stalle achter deme sulven huse an der stadt muren*; 1516 wird *de helffte dessulven huses int osten* (2565) mit *helen stalle, belegen an dem walle*, weiter veräußert. — In baulicher Hin-

<sup>1)</sup> Nach Mitteilung des Medizinalamtes vom März 1928 ist nur noch 1 Stallung für Kühe in der Altstadt, und zwar Marterburg 54, vorhanden.

sicht ist anzumerken: 1450 wird *vor dem abbendore* (569) ein Stall gelassen und im selben Jahre (595) als Haus weiterverkauft; 1506 wird in der Papenstraße (2196) *eyn stall, dar Hinrick* (der Käufer) *nu eyn hus hebbe aff maken laten*, verkauft; 1509 am Wegesende (2309) ein *halve hus myt deme Stalle benedden und boven, alse dat nu eyn tweyg geschoten ys*; 1534 ein *hus, genompt de hove* (3245) ... *darboneffens den gantzen Stall, so de uppe de wesser gebuwet sy*. In Ställe eingebaute Buden werden erwähnt: 1512 in der Langenstraße (2385) *eyne buden de im stalle gebuwet is*; 1541 auf St. Martini (3678) ein *hus mit einem stalle dar achter, dar inne dre boden*. — Das Lassungsbuch läßt an keiner Stelle erkennen, welche Arten von Vieh in den Ställen gehalten wurden; dagegen wird je einmal der Wohn- und gewerbliche Zweck ausdrücklich genannt: 1509 behält sich der Verkäufer und seine *echte husfrouwe* eines halben Hauses mit dem Stalle *to wegeseude* (2309) *dat bethen (betenn) kuven in Dirick Blumen* (des Erwerbers) *stalle* vor, d. i. die „Kufe zum Beizen, Mazerieren des Leders“ (Schiller-Lübben I, 297); 1531 macht die Verkäuferin einer Bude mit Stall vor dem Stephanitore (3132) zur Bedingung, *dat se de tyt ores levendes den vorgerorden stall gebruken und bewanen moghe*. — Als Stallbesitzer wird 1506 in der Böttcherstraße (2195) *de Monthemester* ausdrücklich hervorgehoben.

5. *T o b e h o r i n g e*. Was im einzelnen unter „Zubehör, Pertinenzien“ in der — seit 1450 etwa ständigen<sup>1)</sup> — Wendung *myt aller rechticheit und tobehoringe* zu verstehen ist, wird nirgends angedeutet, geschweige ausgeführt. Außerdem findet sich der Ausdruck in folgender Verbindung: 1440 *by Sunte Nicolawes* (199) *hus... mit twen boden und aller tobehoringe*; 1441 *hus myt aller tobehoringe... in der strate, alz men gheyt van Sunte Anshariese na Sunte Niclawese* (232); 1446 in der Hundestraße (405) *hus unde hoff myt alle siner tobehoringe*; im selben Jahre *up dem schuwkampe* (413) *en hus myt alle siner tobehoringe*. — 1474 wird im Schnoor (1282) *ene buden myt ener toheldinge, so dat nu begrepen is* verkauft; vermutlich wird das — im Schiller-Lübben fehlende — *toheldinge* gleichbedeutend mit „*toholdnisse* Anhang (zu e. Gebäude? Nebengebäude), *appendix*“ sein, ohne daß sich auch hier Bestimmteres sagen läßt.

<sup>1)</sup> Vgl. Rehme a. a. O. S. 14 und 75; auch heute lautet noch bei Verkauf von Liegenschaften — Häusern wie Äckern — die Formel: „mit allem Zubehör und mit allen daran haftenden Rechten und Lasten.“

6. Turm ist einmal bezeugt für 1472: *een hus gelegen up der wastrate (1222) by Harmen Sobben huse in dat Suden . . . myt dem stalle dar achter, myt dem Torne, achter des erbenanten Sobben huse belegen, de to dem huse mede hort*. Was für eine Art von Turm mag es gewesen sein?

7. Auch *welffte* (Gewölbe<sup>1</sup>), *testudo*) begegnet nur einmal: 1558 *by dem Marckede (4117) zwei Häuser mit dem Hause aver der Balge . . . demegeliken dath welffte unde buwete up der Balge, wo dath alle tho mal bethymmert unde begrepen is nedden unde baven*.

#### d) Be- und Entwässerung.

Kanalisation und Wasserleitung, wodurch sich die Bewältigung und Regelung von Be- und Entwässerung vollzieht, lagen bekanntlich gegen Ende des Mittelalters in den älteren deutschen Städten noch sehr im Argen, und die meisten Nachbarstreitigkeiten hatten offenbar auf diesem Gebiete ihre ergiebige Quelle — trotz der zahlreichen Bestimmungen über Wasserlauf und Tropfenfall.

1. Sehr häufig sind im Lassungsbuche die Angaben über den Lauf, den das *Hemmelwater* zu nehmen hat, ohne daß man erkennen kann, ob es in gefaßter Form oder freien Erdrinnen abfließt. So z. B. 1453 wird beim Verkauf von Haus, Bude, Stall und Hof auf der Obenstraße (676) bestimmt, *dat dat hemmelwater, dat van dem stalle unde van ener buden valt, schal lopen unde wetteren dorch Harberdes stalle des smedes, by dem erve negest belegen*; 1460 beim Verkauf einer Bude *up deme Schuwekampe (954), dat himelwater van Nigeborges (des Nachbarn) erve unde de spildinge van dem soetwater (= verschüttetes Wasser) schall vallen unde wateren in des genanten Diderikes (des Erwerbers) hof achter der sulven buden*; 1536 beim Verkauf einer Wurt in der Molkenstraße (3411), *des ock dat hemmelwater vorthan sinen frigen lop dorch Wessels (des Verkäufers) hoff boholden schall, wo idt wenteherto gedan hefft*; 1540 beim Verkauf einer halben Bude in der Neuenstraße (3621), *dat Johan (der Käufer) dat hemmelwater van Alberdes (des Nachbarn) siner halven boden up sin erve schole nhemen to latende*; 1557 beim Verkauf von 2 Buden und 1 Bude in der Bischofsnadel (4100 und 4101) soll das Wasser von diesen 3 Buden *lopen twuschen Casperus unde Bothen boden na*

<sup>1</sup>) Vgl. Rörig, Markt von Lübeck 164.

der straten int westen; ähnlich 1553 beim Verkauf einer Bude in der Böttcherstraße (3838), *dat dat wather . . . in Johan Klampes* (des Nachbarn) *have synen unbehinderden lop schole hebbē.*

2. Auch *druppenfall* ist ein keineswegs eindeutiges Wort: Es bedeutet entweder das vom Dach tropfende, fallende Wasser oder die Rinne auf dem Erdboden, in welcher dieses Traufenwasser sich sammelt; die erste Bedeutung geht über in die der Berechtigung, das Wasser frei auf die Erde herabtropfen lassen zu dürfen, die zweite in die des schmalen Raumes zwischen zwei Häusern, dessen Breite durch die Traufrinne bedingt wird. Einen irgendwie künstlich gefaßten Abfluß für Wasser wird man unter *druppenfall* nicht zu verstehen haben; dafür wird *gote* gebraucht, das an 3 Stellen jenem ausdrücklich entgegengesetzt wird: 1455 Haus *up Sunte Stephens stad* (739) *mit enem vrigen duppenfalle up ener syde unde up ander syde des sulven huses de halven ghoten to holden*; 1459 Haus in der Pieperstraße (936) *mit enem vrien druppenvalle na Hinric Reveneters hus werd unde de muren unde de ghoten na des genanden Diderikes huse werd scholen Stolte* (Käufer) *unde Dideric van der Widen* (Nachbar) *unde de besittere erer huse samptliker holden*; 1469 zwei Häuser *by dem Brothuse* (1150) *mit dem druppenvalle unde gode.*

Die Breite des *druppenfalls* zwischen zwei Häusern — in Frankfurt a. M. „Winkel“, in Köln „Sode“ genannt — ist im Lassungsbuch 2mal mit 1 Fuß angegeben: 1531 wird ohne nähere Ortsangabe (3107) eine Wurt *utgesproken enes voth frien druppenfall* gelassen und 1557 in der Bischofsnadel (4100) 2 Buden außer *einen vrigen druppenfall van einem vohte van der Kemenade*; das könnte freilich auch nur den halben Abstand von Haus zu Haus bezeichnen sollen von der Wand bis zum Dachrande, so daß der ganze 2 Fuß = 57,9 cm betragen würde<sup>1)</sup>. Dieses Rinnsal zwischen zwei Liegenschaften zu ebener Erde begegnet im Lassungsbuche zweifelsfrei nur in 4 Fällen. 1451 in der Langenstraße (613): *dat water, dat kumpt ute Cordes hove, schal enen vrigen ghang hebbē dor Bernd druppenval na der strate ut*; 1452 *up dem schuwekamp* (644): *dat water, dat van sinem erve*

<sup>1)</sup> Im Schnoor, der ältesten Straße Bremens, fanden sich März 1928 noch 9 Abstände zwischen den Häusern, und zwar von folgenden Ausmaßen: zwischen Nr. 33—34: 10 cm; zwischen Nr. 2—3: 15 cm; zwischen Nr. 10—11 und 18—19: 16 cm; zwischen Nr. 38—39: 20 cm; zwischen Nr. 9—10: 22 cm; zwischen Nr. 7—8: 24 cm; zwischen Nr. 35—36: 25 cm; zwischen Nr. 20 bis 21: 30 cm; mit 60 cm zwischen Nr. 37—38 beginnen die Gänge.

*valt, mach sinen ghangk hebben dor des vorbenanden Wilkens druppenval unde hof; 1470 in der krusestrate (1177): sodanne water, dat van desser erbenanten buden vald, schal Frederic Brukwedel und sines hus besitter dor sinen druppenval senden; 1531 ohne Ortsangabe (3107): also dat Everdes hemmelwather, so in sinen hoff volt, durch gedachten Johans sinen stall unbehindert wente upp den openen druppenfall, de dar geydt twusschen dessulfften Everdes und der Uphuseschen stalle, dar dath den vorthan schole dorch lopen uppe de straten.*

Die Zahl der Tropfenfälle an einem Gebäude dürfte, wenn auch mit Einschränkungen, Schlüsse auf seine Dachform gestatten: Häuser an allen Seiten mit *druppenfal* werden ein Walmdach gehabt haben (denn runder oder mehr als viereckiger Querschnitt ist kaum anzunehmen). Zweimal sind sie belegt: 1496 wird in der Faulenstraße (1906) ein Haus verkauft *myt enem vrygen druppenfalle all umme* und 1546 *by Sunte Clawes kercken (3764) Haus mit Bude mit enem fryen druppenfalle umme her.* — Baulichkeiten mit *enem vrygen druppenvalle to, an, in beyden siden* und *in beidenthalven* oder *mit twen vryen druppenfallen* werden Satteldächer gehabt haben; sie sind zwischen 1438 und 1539 22mal bezeugt, jene 10 und diese 12mal. — Baulichkeiten mit nur *enem vrygen druppenvalle* werden aber keineswegs durchweg als Pultdachhäuser anzusehn sein; neben solchen — in der Mehrzahl wohl angebauten — dürften durchgeteilte Giebelhäuser in Betracht kommen, ferner solche, die auf der — oder den — andern Seiten eine Gosse hatten, da ihnen dort das Recht des frei heruntertropfenden Wassers nicht zustand. Die Ausdrucksweise für diesen *enen druppenfal* ist im Lassungsbuch sehr mannigfach: Entweder wird eine Fallrichtung angegeben, in den Hof, Gang, auf die Wurt, nach einem Nachbarhause oder straßenwärts, oft in Verbindung mit einer Himmelsrichtung, die zuweilen allein erscheint. — Neben diesen 22 Fällen mit dem Tropfenfall nur *up* oder *an der enen side* begegnen dann noch 20, bei denen über die Zahl und Lage derselben nichts ausgesagt werden kann. Ganz vereinzelt steht 1524 *eyn hus belegen in der Beckerstraten (2772) myt einem friggen druppenfalle des verden partes des huses*, was vielleicht auf die eine Seite eines Hauses mit Walmdach zu deuten ist.

3. *Waterlosinge*, *waterlose* aber bezeichnet eindeutig stets einen Abzugsgraben, ohne daß wir aus dem Lassungsbuche Näheres über seine Breite, Tiefe und Fassung erfahren. Mit Ausnahme von

sieben wird der Verlauf der *Waterlosinge* angegeben, der für den einen ein wichtiges Recht und für den andern eine unbequeme Last darstellte, immer aber von großem baulichen und topographischen Interesse ist. — 1442 Haus in der Knochenhauerstraße (266) *mit ener vrygen waterlosinge dor des sulven olden Vresen boden*. 1447 soll der Besitzer eines Ganges nach der Katharinenstraße (435) *beholden ene vryge waterlosinge dor den sulven stal und dor den ghanck tor strate ut*. 1452 Haus in der Katharinenstraße (634) *mit waterlose, dede kumpt van Mester Hermens erve unde bode, dat schal gan dor Johans des Nouwesten hoff, alz dat aldus lange gedan hefft*. 1453 Haus auf der Langenstraße (660) *myt ener waterlosinge achter lutteken Otten huse up de straten*. 1456 ein Haus in der Kahlenstraße (797) *außer de waterlossunge, de dor dat vorsreven hues gheit, de schal des genanten Hermens unde Diderikes watere unde sichte dregen uth ere beyden staellen... ok dat water, dat van Hermens kameren unde van ener halve vake an sinem huse valt, schal ok ghan dor de vorscreven waterlosinge*. 1476 Haus *up der wastrate* (1325) *myt ene vrien waterlosinge, de dar lopt dorch des sulven Arndes hof und hus*. 1477 Haus in der Knochenhauerstraße (1365) *ok myt ener vrien waterlosinge, de dar gheit dorch des erbenanten Harmens van Gottinge nalatenen buden*. 1498 Kemenate ohne Ortsangabe (1961) *de waterlossinge scholen hebben unde beholden ere rechticheit to lopende uthe Hinricks hove in Cordes hoff sunder besperinge*. 1501 Steinbuden auf St. Stephan (2072) *myt eyner vrigen waterlosinge, gande dorch dessulven Wilkens buden went in de gathen uth na der straten werth*. 1507 Haus auf der Tiefer (2218) *myt eyner vrigen waterlosinge, gande uth dem have by Cordt Halebers hus daell over de straten in den werff went in de Wesser*. Im selben Jahre Haus auf der Langenstraße (2219) *myt eyner waterlosinge, de under syner camerem her gha, welcke waterlosinge hemelwaters de sulve Meymere unde de besitter sines huses dar ynne hebben*. 1511 und 1513 Haus in der Knochenhauerstraße (2351) und 2404 *unnd de waterlosinge schole eren vrig lop hebn under Johans buden hen na der straten werdt unvorhindert*. 1517 zwei Buden in der Hundestraße (2590) *beholtlick doch eyner waterlosinge, de van dem erve under den beyden boden doergande blyven schall, dar dat hemmelwater dorch lopen mach*. 1520 Haus in der Pelzerstraße (2683) *unde de waterlossinge uth dem*

*have schal gan dor syne buden sunder des huses besitters synen schaden.* 1535 Bude in der Neuenstraße (3327) *uthgespraken, dat des genannten Borchherdes watterlossinge dorch dessulfften Johan Schutten hoffte und so vortan dorch her Marten Schutten stall lopen schole.* 1535 Bude bei St. Nikolai (3388) *uthespraken dessulfften Hinrickes sine watterlossinge und hemmelwather, de orhen frig lop dar dorch schole hebben.* 1540 Haus mit Bude in der Molkenstraße (3619) *myt ener friggen watherlossinge dorch beiden erve.* 1546 halbes Haus in der Katharinenstraße (3755) *dat de waterlosinge ohren ganck beholde dorch Wichmans boden, wo de itzunder hebbe.* Im selben Jahre in der Kahlenstraße (3775) eine Bude, *doch dat de waterlosinge, wo de itzunder doredorch gat von dessulven Segebaden sinem anderen huse, dar doch bliven und oren ganck beholden schole.* Im selben Jahre eine Bude *bolegen jegens dem lutken domeshave* (3783) *ock myt ener friggen watterlossinge dorch Luder syne anderen boden uppe dem orde bolegen.* 1547 zwei Buden auf der Faulenstraße (3794) *uthgespraken ene frigge watterlossinge, de Johan van synem erve twusschen den boden und dem Lanaseschen stalle up de vulenstrate vor sich beholden hebbe.* Im selben Jahr ein Haus ohne Ortsangabe (3806) *ock mit enem frien watterlossinge, dar dat hemmelwater dorch lopen schal dorch Wilhelm Meigers sinen stal.* Im selben Jahre Stall *up de lutken straten* (3807), *dat de waterlosinge ohren ganck dar dorch beholde, wo de itzunt hebbe.* 1556 zwei Buden *up Sunte Steffen vorm kerckhove* (4010) *samt ener watterlossinge, so dor de klenesten boden van der Depennouwe her geht.* 1558 eine Bude in der Zimmerstraße (4111) *mit ener frien waterlosse, der Arndt Meigers boden darnogest an gelegen und ener halven brandtmuren ock dor dessulfften Arndt Meigers boden gande.* Im selben Jahre die zwei Buden *vorm Kirchhofe auf St. Stephani* (4119) *samt der watherlose, de dar geidt under der kleinen boden dohr uth der Depennauwe.* — Die Wasserlöse war also nach Ausweis dieser 27 Stellen der Abzugskanal, durch den *hemmelwater unde sichte* aus den Häusern und Höfen auf die Straße geleitet wurde.

4. *G o t e*, die Gosse, hingegen bezeichnet entweder die — ohne Frage aus Brettern hergestellte — Dachtraufe oder (wie *l ö s e*) einen Abzugsgraben zu ebener Erde, und zwar meist zwischen zwei Baulichkeiten. Die hochgelegene Gosse ist 7mal ausdrücklich bezeugt:

1441 vor dem Abbtore (231) ein Haus mit . . . *ene halve muren und ene halve ghoten dar up*; 1442 *dor der Natelen* (261), *de ghoten, dede licht upp Johan Wedeken* (des Käufers) *hus*; 1450 *buten der Natelen* (559), *de ghoten up dem sulven lutteken hus, de schal wateren up de strate*; 1452 in der Katharinenstraße (634), *ok scholen se de ghoten, de uppe erer beyder erve licht, to beyden syden holden*; 1457 vor *Sunte Ansharies dore* (838) *de ghote, de up Diderik Reyners kameran licht unde dat water dricht up desset vorscreven erve*; 1461 by *Sunthe Marten* (995), *de clenen ghoten twisschen dessem erbenanten huse unde Luder Schorhaers huse achter nae dem stalle werd uppe dessulven Martens husmuren liggende*; 1557 auf der Obernstraße (4042) ein Haus *sampt einer watergaten so aver Hermans thom Bone siner lucht henne geidt*. Die Gosse auf — d. h. wohl an der Seite — der Straße tritt deutlich nur einmal hervor: 1501 haben auf St. Stephani (2072) vier Steinbuden eine Wasserlöse *gande dorch dessulven Wilkens buden went in de gathen uth na der straten werth*. — Die Gosse zwischen Baulichkeiten dürfte sich vom Tropfenfall durch ihre besondere hölzerne oder steinerne Fassung unterschieden haben; sie begegnet 12mal: 1457 *lutteke strate* (832), *de ghote, de dar licht twisschen Grotekoppes huse unde der enen buden*; im selben Jahre vor der Holzpforte (854), *de ghoten, de twisschen der buden unde Corde Gloyes buden is*; im selben Jahre in der Molkenstraße (863), *de ghoten, de twisschen der sulven boden unde Frederik Groten huse is gelegen*; 1458 *an unser stad muren harde by Sunte Ansharies dore* (896) ein Haus *myt der halven ghoten twischen Everdes unde Godekens huse belegen*; 1460 by der *vlotghoten* (957) *unde de ghoten twisschen dessem sulven huse unde der erbenanten buden . . . unde dat hemmelwater schal uth der ghoten wateren in Symeren hof ane weddersprake*; im selben Jahre und 1468 in der Knochenhauerstraße (971 und 1128), *unde de ghoten de dar twisschen dessem huse unde Sanders Wildeshusen huse is ghelegen*; 1473 in der Sögestraße (1241), *de ghoten twisschen dessen beyden husen*; 1476 bei der Holzpforte (1352), *de ghoten, de twisschen des erbenanten Hinrikes unde der enen negest by belegghenen buden licht*; 1477 auf St. Stephani (1364), *so dann ghote, de twisschen der buden und Gerd Meylans huse licht*; 1535 in der Knochenhauerstraße (3358) ein halbes Haus, das mit dem Nachbarn *ene gaten twusken orer beyden erven holden muste*;

1545 zwei Buden an der Hutfilterstraße (3712), *doch dat se* (die Nachbarn) *tosamende twischen den beiden boden eine mren und eine gathen up geliken unkosten holden scholen* (oder lag diese Gosse auf der Mauer?). — Dreimal heißt es einfach „bei“: 1450 Böttcherstraße (586), *Haus myt ener ghoten, dede licht by des Armborstersch stalle*; 1482 ein Haus auf St. Stephani (1492), *uthesproken ene ghate, dede licht achter by der kameran neghest Johan Huseren, de Cord* (der Käufer) *van gnaden heft de wyle, de besitter des genanten Huesheren huses de liden willet*; 1495 vor Sunten Steffens dore (1868), *eyne gothen liggende achter by dem huse*. — Aus weiteren 10 Fällen ist bezüglich der Lage der Gosse nichts zu entnehmen; von ihnen erwähne ich 1534 *up Sunte Steffenstadt vor deme kerckhove* (3290) ein Haus *myt der rechticheyde der gathen, wo de Radt dar inne hebbe* und 1547 ohne Ortsangabe (3806) ein Hinterhaus, *darto schole dat water baven von ohren daken den lop beholden, wo idt itzunder hefft, doch dat ein ider de gaten, so vele ohme thokame, na partes gelicke underholde*.

Allen diesen wassera bleitenden Gossen gegenüber stehen nur zwei wasserzuleitende: Auf der Tiefer 1872 z. J. 1495 verkaufen Vormünder ein Haus, *utesproken, dat de yenne, de in Pryndeygs huse sy wanende, sulve schole heben und beholden upp sine kost de rechticheit unde vrigheit, sin water myt ener gothen up eynem stole achter dem sulven huse in Pryndeneigs hus to nuden unde to noden to leydende unde heben mede den ganck na der weserwerdt vrig to brukende*. — 1499 verkaufen dieselben Vormünder von Hinrik Pryndeneiges *nalaten dochtere* ein anderes Haus auf der Tiefer (1971) mit der Berechtigung, *dat he* (der Käufer) *offte de besitter sines huses unde erves scholen unde mogen to eren nuden und noden leyden dat water uthe der weser achter Johan Knopes hus up eynem stole unde mit eyner gothen went in ere egenne hus unde erve sunder yemandes besperinge unde den stoell und de gothen holden up ere egenn kost sunder der anderen todaet unde den ganck na der wesser werdt vrig mede bruken*. Stuhl in dieser Bedeutung einer Gossenstütze finde ich in keinem Wörterbuche.

5. 1460 wird in der *Bekermakerstrate* (974) ein Haus verkauft, *des mydden dor dat hus in de lenghe gheit een pipe under der erden hen, de dar dricht hoer unde vulenisse van enem make wente in de*

*Balghe; pipe* kann nur eine Röhre von kreisrundem Querschnitt gewesen sein.

6. 1446 wird in der Faulenstraße (412) ein Haus verkauft *myt sulker Ruive, alz he em dat bewist hefft*; welcher Art dieser „kleine Wasserzug“ (*rivus*) gewesen, läßt sich nicht sagen<sup>1)</sup>.

7. Wenn ich auch von keinem der wasserspendenden *Brunnen* *den soden*, beweisen kann, daß sie innerhalb der Häuser lagen, so werden wir sie doch an dieser Stelle am passendsten behandeln. Daß ein *gantzer sod* zu einer Liegenschaft gehört, ist geradezu eine Ausnahme: 1474 wird *vor Sunte Anscharies dore* (1270) ein Haus mit dem ausdrücklichen Zusatze verkauft *myt dem gantsen sode in dem hove belegen*; in den meisten Fällen wird Haus oder Bude mit halbem Sode verkauft, d. h. zwei Nachbarn teilen sich in den Besitz; vereinzelt haben drei, vier und fünf Anwohner die Gerechtigkeit der Benutzung, so 1452, 1481 und 1534 *up dem schuwkampe* (644, 1479 und 3252), 1517 vor dem *Abbentor* (2577) vier Nachbarn; 1538 behält sich *Gretke von der Heyde* freie Wohnung in einer Bude der Krumpfenstraße (3548) vor *mit enem sode sulfft vifft tho gebukende*. Die Lage des Sodes wird 35mal nicht irgendwie näher als *hus myt sode* angegeben; einmal (1557 ohne Ortsangabe 4048) heißt es *enen gang mit enem halven sode*, wonach der Brunnen im Gange oder an seinem Ende gelegen haben muß. Die übrigen 30 Fälle verteilen sich folgendermaßen: *Achter dem huse* (oder *der boden*) 9; *achter dem huse* (oder *der boden*) *in dem hove* 3; *in dem hove* 9 (1517 vor dem *Abbentore* 2577: *de soet tho rugge in dem have*); *jegen over dem huse* 4; *by dem huse* 3. — Je einmal zwischen und vor: 1451 *up dem schuwkampe* (602), *de sot belegen is twuschen Johanne Blyden unde dem vorgeanten Corde*; 1443 *by Sunte Anscharies hove* (320) *myt dem sode vor dem hus*. Ein Gang *to tem sode to und aff to ghande* wird ausdrücklich erwähnt 1512 Faulenstraße (2370) und fünfmal bei vier Buden auf dem Schuwekamp 1451 (602), 1452 (644), 1460 (954), 1466 (1080), 1481 (1479); außer dem wird mancher Gang zum Brunnen geführt haben, ohne daß der *sod* ausdrücklich genannt wird.

Wo die Lage der Liegenschaften nach Soden angegeben ist, handelt es sich selbstverständlich um öffentliche Brunnen auf Straßen und

<sup>1)</sup> Die bei Rynesberch und Schene (Lappenberg, Geschichtsquellen S. 124) erwähnten Rinnen (*dat men die rennen over die swybohghen hen leydet*) kennt unser Lassungsbuch nicht.

Plätzen<sup>1)</sup>; das Lassungsbuch kennt deren 11 — und zwar in zeitlicher Folge: 1461 *een hus, gelegen vor up dem schuwekampe* (991) *by dem sode up enem orde*; 1483 *eyn hus, geleghen by der overenstrate* (1539) *ieghen deme szode*; 1496 *hus, gelegen am dem markede* (1902) *iegen dem szode*; 1506 *eyn hus, gelegen by Sunte Anschariese* (2165) *beneven dem Szode*; 1509 *halve hus ... gelegen to Wegesende* (2309) *... uppe deme orde yegen deme sode in der knakenhouwerstrate*; 1511 *eyn hus, gelegen vor dem Herdenn dore up eynem orde van der knakenhouwerstrate* (2344) *benevenn deme Szode*; 1512 und 1521 *eyn hus ... , gelegen toendest der vulenstrate* (2392 und 2698) *jegen dem sode*; 1516 *eyne bude, gelegen uppe Sunte Steffens Stadt ... uppe deme graven* (2533) *by dem Sode*; 1535 *ene boden, bolegen in der soigenstrate* (3354) *uppe dem orde jegen dem sode*, 1537 *hus, bolegen by Sunte Anscharies* (3452) *tegen der Smede Sode* und 1557 *halff hues mit dem hafe unde stalle ock einem frigen gange, uthgande by Sunte Claves Sode, bolegen up der langenstrate* (4071).

8. Das 1394<sup>2)</sup> an der Weserbrücke angelegte Wasserrad, durch das 212 Häuser beliefert wurden, erwähnt das Lassungsbuch zweimal: 1486 wird ein Haus verkauft *gelegen vor der wesserbruggen* (1643) *negest dem waterrade* und 1537 ein anderes *vor deme bruggendore in der wasstraten* (3501) *negest deme waterrade*. 1450 wird ein Haus gelassen *vor der wesserbrugge* (576) *by dem waterkumpe*; das Bremisch-niedersächsische Wörterbuch erklärt (II, 895) „Kumm, oder besser Kump, ein aus Stein gehauenes Wasserbehältnis, eine Zisterne“; in einer Beschreibung Bremens aus den Jahren 1762—69 (Br. Jb. XXXI, 1928, S. 418) heißt es aber von dem ungewöhnlich großen Rade der Mühle auf der westlichen Seite der Brücke: „Rund um dieses Rad sind Kummen befestigt, die aus dickem, steifen Leder gemacht sind. Das Wasser treibt das Rad, und diese Kummen füllen sich mit Wasser und schütten es in eine Rinne, die in die Stadt geht.“

#### e) Gebäudefreies Gelände.

1. Schiller-Lübben übersetzt *anschoot* mit „Anschuß, die an das Gemeindegut anschließenden oder angrenzenden Zubehörungen der

<sup>1)</sup> Zur Veranschaulichung mag die breite Straße im Westen des Planes von Hildesheim bei Merian (Niedersachsen 138) dienen; auch auf Focke „Das alte Bremen“ S. 11—12 sei verwiesen, wo Erläuterungen zum Merianschen Plane von Bremen gegeben werden.

<sup>2)</sup> Vgl. Br. U.B. IV, 162 zu 1394 und Buchenau a. a. O. 230.

Hufe; besonders die an das Wasser anschließenden Zubehörungen; daher auch der Uferrand, Leinpfad; auch die Fischereigerechtigkeit einer anschließenden Hufe in dem Wasser"; im Br. U.B. findet sich der Ausdruck viermal (I, 515; IV 127, 221, 231), und zwar stets für an Wasser liegendes Land, so daß Bippen (I, S. 655) es mit „angeschwemmtes Land“ wiedergibt. Die einzige Erwähnung von *anshot* im Lassungsbuche fügt sich aber all diesen Deutungen nicht ein, zumal jede Beziehung auf Wasser fehlt: 1468 wird ein Haus verkauft, *gelegen in der knokenhouwer strate* (1128) ... *mit sinem anschote des walles dar achter*; hier an einen Anteil oder ein Nutzungsrecht des Walles zu denken, wird man sich kaum entschließen können, auch befremdet die Nichterwähnung der Mauer: Ein gebäudefreies Stück Land wird man aber unter dem Ausdruck zu verstehen haben.

2. Ein *Durchgangsrecht* wird 1532 in zwei Fällen vorbehalten; in der Pelzerstraße (3168) wird ein Haus verkauft außer der Kammer *myt dem frigen durchgange des huses unde in den stall na vormege eines Swaren breves* und auf St. Stephani (3176) ein Haus außer der Bude im Hofe, deren Besitzerin *den frigen dorchganck dorch dat hus na der strate schole hebben*. 1554 wird in der Katharinenstraße (3899) ein Haus gelassen, *sunderlix mit enem dorchgange up dat Bagynenhus achter deme sulven huse*. — Als *dorgang* haftet die gleiche Last 1474 an einer *buden myt ener toheldinge* im Schnoor (1282), *dorch de vorscreven toheldinge schal unde mach de genante Albers huses besitter hebben enen dorghang by dem orde des genanten Alberdes huse in sinen hof to ghande, dre vothe wyth unde bred*; 1509 behält sich der Verkäufer eines halben Hauses mit Stall am Wegesende (2309) *den doer ganck to nottrofft eres waters de tydt eres levendes und lenger ock nicht* vor, — nach seinem Tode mag der Käufer *de stall dore, de in Johans* (des Verkäufers) *hus geyt, tomaken und den stall vrig beholden und den dorganck*. — *Myt eynem dorwege* wird 1506 *up Sunte Steffens Stadt* (2171 und 2173) eine Bude ge- und verkauft; einen sachlichen Unterschied zwischen *durch-*, *dorgang*<sup>1)</sup> und *dorweg* wird man nicht annehmen wollen, zumal er zwischen ihnen und *gang* häufig auch nicht zu entdecken ist.

3. *Gang* bedeutet im Mittelniederdeutschen nach Schiller-Lübben „Weg, besonders Abzugsgraben, Cloake“; nach M. Heyne (S. 222)

<sup>1)</sup> Schiller-Lübben gibt I 546 für „dorch-, doregank, dorgant“ nur die Bedeutung „die Ruhr, lienteria“ an.

„Verbindung vom Obergeschoß des Vorderhauses zu Obergeschossen der Seiten- und Hinterbauten“: Im Lassungsbuche ist es weder in dieser Bedeutung noch als Cloake belegt; 1447 wird der Abzugskanal im Gange ausdrücklich von diesen unterschieden: Beim Verkauf eines halben Ganges nach der Katharinenstraße zu (435) behält sich der Verkäufer *ene vryge waterlosinge dor den sulven stal und dor den ghanck tor strate ut vor*.

Dreimal begegnet im Lassungsbuche der — von Schiller-Lübben nicht verzeichnete — Ausdruck *w a t e r g a n g h* = Wasserablauf: 1456 *up dem schuwekampe* (818) zwei Buden *myt enem waterganghe in des sulven Cordes hoff*; 1534 wollen die Verkäufer der hove (3245) dem Käufer *enen frigen waterganck tho der Wesser vorgunnen und staden*; 1556 wird beim Kauf eines Hauses *up Sunte Steffen up dem Werwe* (4032) *de watergangk* ausgenommen. Einfaches *gang* bezeichnet vielmehr in unserem Lassungsbuche „ein enges Gäßchen, wo man eben nur gehen kann“, ein Mittelding zwischen Gasse und Tropfenfall: 1453 wird dem Käufer einer Bude in der Buchtstraße (655) der Gebrauch eines Ganges gestattet, *so dat he dar mach dor ghan unde nen krup dar dor dryven*. Dementsprechend finden sich 7mal folgende Maßangaben, abgesehen von der für uns unbrauchbaren eines Ganges 1534 vor dem Doventor (3254) *so with alse he nhu is*: 1498 wird ohne Ortsangabe (1961) eine Kemenate verkauft mit einem Gange, *dede schall wesen langk veer elen unde eyn quartere und breeth to dem smalesten ende na dem hovenwerdt vyff quarter*; 1527 eine wüste Stätte in der Langenstraße (2956) *mit enem gange tweiger ellen wit*; 1534 wollen die Verkäufer der Hove (3245) dem Käufer *enen ganck aff scheten lathen, so rum, dat men myt ener thunne bers dar dorch up und dale bringen und wolteren moge*; 1539 wird in der Kruppenstraße (3598) ein Gang *van dren vothen bredt* verkauft; 1547 in der Rosenstraße (3805) eine Bude *myt ver vothen ganges wyth*; 1555 bei der Faulenstraße (3910) zwei Buden *mit enem fryggen gange van viff fothen bredt*; 1558 *up Sunte Steffens Stadt bim graven* (4114) eine halbe Bude, *darvan he* (der Käufer) *enen frigen gang, dordehalff fote with, schall holden*.

Sehr häufig wird ein halber Gang gelassen, zweimal (1525 Faulenstraße 2823 und 1532 ebd. 3170) *de dernde del des ganges*; wogegen dreimal ausdrücklich *de hele* (1524 Papenstraße 2786; 1531 Abbentor 3123; 1532 ebd. 3154) und einmal (1556 Fuhrleutestraße 4040) *de*

*gantse* genannt wird. Die meisten Gänge dienten dem gemeinsamen nachbarlichen Gebrauche, *gelick myt sinem nabur to gebruken*; 1439 haben fünf Buden das Benutzungsrecht eines Ganges *by Johans werve* (137).

An besonderen Ausdrücken, die sachlich belanglos sind, verzeichne ich: 1510 Haus *myt rechticheit des ganghes, des mede to brukende* (Obernstraße 2318); 1538 Bude in der Böttcherstraße (3525) *mit sunderligen enem gange*; 1555 in der Katharinenstraße (3954 und 3955) ein Haus *mit aller gerechticheit und tobehoringe des ganges*. 1522 wird *vor Sunte Steffens dorhe* (2725) eine Stätte verkauft und dem Käufer eingeräumt, daß er und seine Erben *eyne ganckstede mede brucken, de by der sulven stede belegen is*; Gangstätte dürfte mit „Platz für einen Gang“ wiederzugeben sein. Ob die *vryheit* in der Lassung eines Hauses auf der Tiefer (603) von 1451 aber als Gang oder Abzugsgraben aufzufassen ist, möchte ich offen lassen: *hus . . . myt ener vryheit, dede gheyt by der monniken muren hen went inte der balghe*.

Bezüglich der Lage der Gänge werden 17 *twuschen* zwei Liegenschaften erwähnt, während es bei den meisten einfach *hus* (oder *bode*) *myt gang* heißt, auch mit Zusatz *achter oder by dem huse* — aber niemals *in!* Häuser mit zwei Gängen finden sich 7mal: 1453 wird bei St. Martini (678) ein Haus verkauft *myt twen halven ghangen, des de ene gheit up de kerckhere strate unde de ander halve ghangk geit by dem sulven huse up na Sunte Mertens hove*; 1461 auf der Hutfilterstraße (989) ein Haus *twisschen Kersten Holthusen unde Hempeken Trippenmakers beyden gangen*; 1514 auf der Tiefer (2483) eine Bude *mit twen halven gangen to beiden syden*; 1533, 1545 und 1553 *up Sunte Steffenstadt dor der Natelen* (3228, 3707 und 3847) ein Haus *myt enem gange by deme huse dale beth up de Wesser und myt deme dwergange nha der visscherstraten*; 1539 in der Fischerstraße (3550) eine Bude *myt enem gange, de dar achter und byher geyt*. Als Ziel der Gänge wird 28mal die Weser angegeben, 5mal die Balge, 22mal Straßen (z. B. 1537 Haus auf der Langenstraße [3448] *myt enem frigen gange vor nha der langenstraten und achter bet uppe de hothvilterstraten*), 10mal zum *sode*, 5mal *to enem gemake*, 3mal *nha dem graven*, je einmal zum Martinikirchhof, Kohlstück, Kornhaus auf St. Stephani und nach einem Stalle; 1558 wird *aver der Balge* (4122) eine Bude gelassen *mit einem halven gange wenthe tho midtwege der Balge wentte baven uth*.

Neben all diesen Gängen zu ebener Erde gab es aber auch unter- und oberirdische. — 1450 wird ein Haus vor der Weserbrücke (576) verkauft, *utgesproken den ganck, dede gheyt under des sulven Wyttemeygers hus hen by Luder Vrygen stalle tor wesserwart*; im selben Jahre eine Bude auf der Tiefer (582), *utgesproken den ganck under dem balken*; 1459 ebd. (951) ein Stall *myt dem ghang under dem stalle na der wesser*. — Andererseits sind im Lassungsbuche *over de strate* acht Gänge bezeugt, die wir uns bedacht vorzustellen haben: 1451 wird auf der Tiefer (604) ein Haus verkauft *myt enem ghang over der strate und gheyt up de wesser, unde myt enem warve under dem sulven gange, unde de besitter der boden scholen dat dack holden boven dem ghang*; 1459 bei der Holzpforte (945) ein Haus *myt enem ghanghe tiegen dem erbenanten huse over by Wulbern Clovingehusen buden under dessulven Wulberns dake na der wesser myt so vele rumes in dem werve under dem ghang, alz de ghang grot is*; 1461 darf der Nachbar einer Bude auf der Tiefer (982) den Gang mit gebrauchen, *darvor desulve rende schal holden dat dak boven dem ghanghe, darvor ok desulve besitter der vorscreven buden schal unde mach bruken der lucht boven dem ghang*; 1510 wird ein Haus auf der Langenstraße (2333) gelassen *myt eynem vrygen gange theyn vote hoch na Claweses van Dornum huse uthgande*; 1515, 1517 und zweimal 1554 werden *vor in der hakenstrate* (2521, 2573, 3889 und 3890) Buden verkauft *mit eynem gange over der straten, belegen twischen Hermen Hunthen unde Hans Prussen huse wente uppe de balge*; auch das 1516 auf der Tiefer (2558) *myt eyner buden unde gange dar jegen aver na der wessere* verkaufte Haus möchte ich hierher rechnen; 1539 wird in der Krumpfenstraße (3598) ein Gang gelassen, *van dren vothen bredt unde ver elen hoch*; 1558 zwei Häuser *by dem Marckede* (4117) *ock mit dem huse aver der Balge . . . ock mit dem gange unde buwete baven dem gange*.

Abgesehen von dem *make in dem gange* eines 1459 *vor der wesser brugge* (932) gelassenen Hauses begegnet im Lassungsbuche seit 1463 die Bebauung der Gänge und damit in vielen Fällen ihre Verwandlung aus gebäudfreien, schmalen Geländestreifen in bebaute Sackgassen. — 1463 wird in der Langenstraße (1056) ein Haus mit einem Gange verkauft, *de to dessem erbenanten huse unde ok Dideric Varwers unde Roleves van Varle husen, up dem ghang stande, sampliken tohord*; 1464 ein Haus *gelegen up der tyver* (1060) *in enem ghang tieghen*

*Sunthe Victores stoven*; 1467 ein halbes Haus *in enem ghang* tiegen *Sunte Nicolaes kercken* (1119); 1472 ein Haus *tiegen Sunte Nicolaes kerchove* (1233) ... *in enem ghang*; 1523 eine Bude auf der Knochenhauerstraße (2749) *an dem ghang*; 1541 eine Bude in der Faulenstraße (3658) *in Hoigemans ghang*; 1545 eine Bude in der Krummenstraße (3716) *in enem ghang*; im selben Jahre in der Neuenstraße (3720) eine Bude *in dem ghang*; im selben Jahre *jegen der vulenstrate* (3733) *im ghang*, 1546 in der Neuenstraße (3758) eine Bude *in einem ghang*; 1548 ohne Ortsangabe (3820) eine Bude *in synem ghang*; 1553 *by der vulenstraten* (3836) *twe boden in Eler Keysers ghang*; 1554 in der Faulenstraße (3865) eine Bude *in Elers synem ghang*; 1555 *in enem ghang ... by Sunte Nicolaus kercken* (3956) *bolegen ein hus myt dren boden, des ene bode by dem huse in dem ghang ... bolegen*; 1556 eine *bode bolegen up Sunte Steffen in der Krummenstrate* (4035) *achter Thonius Vos sinem huse in dem ghang negest Segebade van Buren siner boden*; im selben Jahre ebenda (4036) eine Bude *in Thonnius Vos ghang up der Polischken lande*; 1557 ebd. (4043) eine Bude *in dem ghang achter Tohnius Vos by Corde Wynckel*; im selben Jahre eine Bude *in dem ghang in der Nigenstraten* (4078); 1558 eine Bude in der Krummenstraße (4121) *in einem ghang by Bodiken Tylbars boden*. — Ähnlich wird die Lage eines Hauses 1527 und 1532 auf dem Lieben-Frauen-Kirchhofe (2938 und 3156) zu beurteilen sein *up enem orde van enem ghang ... int westen*; ob hingegen die Buden 1538 *vor der Natelen* (3542) *by Johan van Doruhmms sines huses ghang* und 1539 *by Sunte Nicolawese* (3562) *by Gert Mellengehusen synem ghang* auch in den Gängen gelegen haben, erscheint doch nicht genügend deutlich — wenn auch wahrscheinlich.

Ein Grundstück in Gängen wird zweimal erwähnt: *jegen Sunte Nicolaus kerckhave yn dem ghang na der muren achter Berndes Schorhaer hus int norden* zum Jahre 1506 (2169) als *hoff* und zu 1518 (2614) als *eyne stede*.

Benannte Gänge kennt das Lassungsbuch drei, und zwar erst seit 1541: *Hoigemans gang* in der Faulenstraße (3658 z. J. 1541), *Eler Keysers gang* ebd. (3836 z. J. 1553, 3665 z. J. 1554, 3910 z. J. 1555) und *Thonnius Vos gang* in der Krummenstraße (4036 z. J. 1556).

4. Unter allen Ausdrücken, welche die von Baulichkeiten und Pflanzungen freie Umgebung der Häuser und Buden bezeichnen, ist der — keineswegs eindeutige (vgl. S. 35 fg. und 89) — *hof am häu-*

figsten; dreimal, zu den Jahren 1453, 1524 und 1535, findet sich die Form *hoffte*, je einmal *eine bode mit einem kleinen hoveken, belegen in der Oliestate* (4054 und 55 z. J. 1557) und *ein hus sampt einem kleinen have in der fulenstrate* (4141 z. J. 1558); 1556 behält sich der Verkäufer eines Hauses in der Fuhrleutestraße (4040) vor, *de gerech-ticheide des haves ... frig mede to gebruckende*. Zweimal wird eine Liegenschaft mit einem halben Hofe verkauft: 1438 *buten der natelen* (114), 1499 *up dem schuwekamp* (1972); 1514 wird ein halber Hof vor dem Abbentor (2477) verkauft, *dar de sulve Johan Wetekamp* (der Käufer) *nu twey buden up gebuwet hebbe*, und im selben Jahre ebd. (2478) ein anderer, *dar up Cordt* (der Käufer) *eyne buden gebuwet hebbe unde noch eyne buwen wille*; 1513 wird in der Langenstraße (2430) die Hälfte einer Bude gelassen *mit dem parte des hoves, so de nu entwey geschoten is*; 1447 ohne nähere Ortsangabe (481) *en ende van sinem hove*. Die Formel *hus unde hoff* begegnet fünfmal (405 z. J. 1446; 535 z. J. 1449; 677 z. J. 1453; 1562 z. J. 1484 und 1730 z. J. 1489); *en hus myt twe hoven, de by beydent siden dessulven huses sind gelegen, tiegen Sunte Nicolaes kerchove* (1233 z. J. 1472); *twe boden myt dem hove* 1450 in der Hundestraße (577) und 1511 *dre buden mit eynem hove vor dem abbendore* (2360).

Da genaue Angabe der Lage sich in den meisten Fällen erübrigt, heißt es meistens Haus (oder Bude) *myt hove*, zuweilen mit dem Zusatz *dar achter*; daneben findet sich *by* und dreimal *twuschen*: 1462 werden *by der holtporten* (1034) zwei Häuser *myt dem hove twuschen beyden husen wesende* verkauft; 1536 in der Faulenstraße (3410) *twe boden, alse ene olde und ene nighe myt dem have dar twusschen*; 1539 *twe boden myt enem have dar twusschen ... uppem orde der vorlude straten* (3566).

An Maßangaben finden sich die folgenden 17: 1460 *een hus ghelegen by der vlotghoten* (957) ... *myt enem hove by der Balghe seven ellen wyt myn een quarteer unde boven van dem huse van dem anderen stendere in der buden dwers int dem hove dree ellen unde een quarter*; 1461 *ene buden gelegen up der tyver* (1015) ... *mit enem hove achter dersulven buden so bret de bude is unde dat nu uth ghetekend sy*; 1504 *eyn hus in der knakenhouwerstrate* (2125) ... *und eyn hoff so verne alse de nu bethunet sy*; 1525 *ein hus in der olden smedestraten* (2846) ... *myt negendehalven elen und eyn quarter haves langk dar achter tho*; 1527 *ene boden in der nigenstrate* (2928) *sampt*

*eneme hove van 4 roden landes; 1537 ein hues in der fulenstraten (3470) . . . myt enem hove van 20 voten lanck und 12 voten bret; im selben Jahre ebd. (3483) ene boden mit dem hove dre ellen bret und sevendehalven ellen lanck myn ein halff qwarter; 1538 ene boden mit dem hove so wyt alse de bode is . . . in der vorlude straten (3544); 1540 de helffte synes huses in der pilserstraten (3645) mit vifftehalven elen lanck unde verdehalve elen bredt van dem have dar achter; 1545 eine boden in der krummenstrate (3730) . . . mit viff elen haves; 1546 ene boden myt enem have van 18 foten lanck und sestein foten bredt in der nygenstraten (3745); im selben Jahre eyne boden myt enem have dar achter von ses fothen lanck und bredt in der krummenstraten (3746); im selben Jahre ein halff hus in der cathrinen straten (3755) . . . mit dertein vothe lanck haves in der norder sid des haves und so brede alse idt itzunder betunet is; 1557 enen hoff . . . vofftein vote lang achte vote breit . . . tuschen der Nigenstraten unde fulenstraten (4057); im selben Jahre in der Faulenstraße (4058 und 59) je einen hoff . . . acht unde dortich vote lang und negen vote bredt und im selben Jahre in der Bredenstraße (4085) sin lutke hus . . . mit enem have voffteinde halff foet bredt, dre und twintich foet lang.*

5. Gleichbedeutend mit hof wird rum und stede häufig gebraucht, sowohl in den Zusammensetzungen hofrum und hoffstede wie als Einzelwort. *Hofrum begegnet* 1503 vor dem Abben-tore (2262), wo 3 Steinbuden verkauft werden *myt eynem hoffrume dar achter belegenn dertein elen langk und twe und twintich elen breyt; 1538 ebd. (3541) twe boden . . . myt dem hoffrhume, 1557 ebd. (4090) ein hus myt enem hoffrhume van ver unde dortich elen lanck und 11 elen bredt. Rum* wechselt mit *hof*: 1447 ohne Ortsangabe (481), wo *Hinrek Pryndeney enen ende van sinem hove* verkauft, *unde de ende van dem sulven rume keret an her Hermens ghevel*; beide Wörter erscheinen nebeneinander 1555 in der Großen Hundestraße (3918), wo eine Bude verkauft wird, *dar to achte und twintich fote lanck und sostein fothe breth haves unde rhumes*. In den folgenden Fällen wird *rum* den Sinn von *hof* haben: 1456 *by Sante Nicolawes hove* (822) *een hus . . . myt dem Rume achter dem sulven huse; 1463 ene buden up der molkenstrate* (1038) *myt deme rume achter der sulven buden; 1508 vor dem Doventor* (2260) *dre buden . . . dar to up eynem ende achter der buden viff elen rumes; 1516 hoff hus wurd* *unde gantze wonyng* *an dem domeshove* (2557) *myt eynem*

rume, dat den Kulen tho etlichen jaren dar van vorkofft was unde nu wedder tho dem have frig geworden; 1524 eyn hus in der beckerstraten (2772) . . . myt deme rume vor deme huse na der Ballige; 1536 ene wurdt . . . dar dat rhum keredt belegen in der Molkenstraten (3411); 1539 ene boden vor deme Steffens dor (3553) . . . myt enem Rhume vor dem dor bet an Johan Sprickes druppenfall; 1553 twe boden . . . by der Vulenstrathen (3836) . . . mit viff vothen rhumes so lang alse de bode is beth up de straten; im selben Jahre ene boden in der Böttcherstraße (3838) myt enem klenen rhume ungeverlick van viff vothen nha Johan Klamers have. — Rum bedeutet „Stück, Teil“, so in der Verbindung *en rum van dem have*: 1457 Schnoor (867), 1506 Papenstraße (2196), 1524 ebd. (2786); ähnlich 1508 ohne Ortsangabe (2259) *eyn rum achter in synem have van ses-tein elenn langk myn eyn quarter und teyn, de halve elen breyt*. — Noch allgemeiner mit „Platz, Zwischenraum“ ist es wiederzugeben: 1459 ein Haus *by der holtporten* (945) *myt enem ghanghe . . . myt so vele rumes in dem werve under dem ghanghe alz de ghang grot is*; 1476 sodann *rum twisschen her Dannels und Jachims beyden kelleren by dem markede* (344) *schal vry und ungebuet bliven*; 1496 *eyn hus in der bredenstrate* (1880) *myt eynem kellere . . . und ver vothe rumes van dem vorbenanten kellere aff genamen*; 1534 wird *de hove up Sunte Steffenstadt by deme kerckhove* (3245) verkauft *myt sosterhalven elen rumhes langest den stal aff in den hoff*; in derselben Lassung wird derselbe Raum weiter unten als *de gantze plas, so twusschen deme huse und deme stalle belegen* bezeichnet; 1558 ein *hus sampt einem have und stalle mit einem fott breit rumes achter dem stalle* vor dem Stefanitore (4120). In der Lassung 3245 z. J. 1534 steht *rum* adjektivisch: *enen ganck . . . so rum dat men myt ener thunne bers dar dorch up und dale bringen und wolteren moge*.

6. *Ordt* begegnet in der vierreihigen, unvollständigen und durchstrichenen Lassung von 1547 ohne nähere Ortsangabe (3800) und in der verbesserten, vollständigen desselben Jahres (3811) im Sinne von „Ecke, Eckgrundstück“: *Symer Surbick verkauft eynen ordt an synem stalle . . . so lanck und bredt alse he myt eyner muren affgetymert und gemacket sy* oder korrigiert *so alse dat itzunder . . . affgemuret is*.

7. *Stede* wird als *hoffstede* 4mal erwähnt: 1511 *eyne hoffstede* vor dem Abbentore (2358) *unde geyt beth uppe den stadtgraven*;

*eyn hus und hofstede, de insamp langk syn veer roden myn twe voten und syn wyeth twers aver dat stucke eyne rode und vyff vote in der Faulenstraße (3015); 1558 eine hoffstede up dem Nigenwege (4137) . . . lang twe unde twintich fote unde foftein fote breidt; im selben Jahre eine hoffstede viff unde vertich fote lang, twintich fote breit vor dem Abbtore (4143). Ähnlich schall ock der Käufer eyne ganckstede mede brucken vor dem Stephanitore (2725).*

*Woste steden<sup>1)</sup> begegnen: 1503 in der Bodekerstrate (2104) de sick streke an Hinrick Wulfes hoff; 1520 in der Sögestraße (2664) ein Haus myt eyner wusten stede dar jegen over an dem kerckhave; 1527 ein Haus an der Pieperstraße (2955) uppe dem orde by der wusten steden de wandages tho deme sulven huse gehört heft; die im selben Jahre verkaufte wuste steden mit enem gange tweiger ellen wit na de piperstraten in der langen straten (2956) scheint mit der vorigen identisch zu sein; 1536 ein hus in der sogestraten (3390) . . . uppe der wosthen stede; 1539 ene boden mit ener wusten steden dar by bolegen up Sunte Steffenstadt vor deme dovendore (3575).*

*Ene lose steden wird 1554 mit twen kameren unde ver boden up der langen straten (3870) verkauft, was doch wohl „wüster Stätte“ gleichzusetzen ist, denn „frei von Gebäuden“ kann es nicht bedeuten.*

*Einfaches stede begegnet fünfmal, und zwar mit Maßangabe: 1518 eyne stede belegen jegen Sunte Nicolaus kerckhave (2614) yn dem gange na der muren . . . nomptlick viff unde vofftich vote langk unde dertich vote breth; 1522 eyne stede belegen vor Sunte Steffens dorhe (2725) . . . negentein vothe lanck unde sesundedwintich breth; 1541 ene stede achter syner bode van negentein fothe bredt und ock so lanck bolegen up Sunte Steffen (3665); 1557 ene stede an der enen syden . . . sos unde vertich elen unde an der anderen syden . . . dre unde vertich elen lanck unde uthen viff unde twintich fothe bredt, bolegen dorch der natelen (4077); 1558 ene stede . . . van twintich fothen lanck unde dwer sos unde vertich fothe, bolegen vor deme abben dorhe (4146).*

*1540 werden twee steden bolegen up Sunte Steffensstat in der krummenstrate (3601) verkauft, und 1557 je eine bode in der Oliestraten (4054 und 4055) by Johann Sanders sinem buwete und by*

<sup>1)</sup> Vgl. Buchenau im Schnoorviertel (209) und in der Klosterstraße (243); Bippen I 89\*\* und U.B. I Nr. 235 und 236 (arena = Sandland); s. unten S. 85.

*Jacob Kapling siner boden . . . sampt sinen anderen steden dar by bolegen.*

8. *W a r f* ist bezeichnenderweise nur an der Weser im Stephani-, Martini- und Tieferviertel bezeugt und bedeutet einen Erdaufwurf oder kleinen Hügel; im Laufe der Zeit sind sie in dem von der Holzpforte bis zur Stephanibastion gleichmäßig aufgehöhten und befestigten Weserufer auf- und untergegangen. — 1450 wird *up der Tyvere* (584) ein Haus verkauft *myt ener warve thegen dem sulven huse over unde gheyt up de wesser*; 1451 ein Haus ebd. (604) *myt enem ghang over der strate und gheyt up de wesser unde myt enem warve under dem sulven gange*; 1453 und 1476 ein Haus ebd. (672 und 1329) mit einem Gange durch ein kleines Haus *wente up de wesser*, den die Nachbarn *myt dem werve achter dem sulven lutteken huse samptliken bruken moghen*; 1507 ein Haus ebd. (2218) mit einer Wasserlöse *gande uth dem have . . . daell over de strat in den werff went in de wesser*; 1557 ein Haus *vor up der Tyver* (4096) *ock mit enem Warve wente in de Wesser*. — *By der holtporten* wird 1457 (853) eine Bude verkauft und bestimmt, daß der Käufer *schal des ghanges unde des werves by der buden mede bruken to siner behoef*; 1459 bei Verkauf eines Hauses ebd. (945) heißt es bezüglich desselben Ganges *tiegen dem erbenanten huse over . . . na der wesser: myt so vele rumes in dem werve under dem ghang, alz de ghang grot is*. — Auf *Sunte Steffen* wird 1556 ein Haus (4032) *up dem werve by Segebade Dedecken sinem huse* gelassen. — An der Schlachte (vgl. Buchenau 112<sup>2</sup>) lag *hern Johans werve* (seit 1486 im Lassungsbuch als *Sunte Johans werve* bezeichnet); von den häufigen Erwähnungen derselben ist besonders die von 1479 hervorzuheben, in welcher ein Haus *by her Johans werve* (1405) mit dem Zusatze verkauft wird: *sodann dor, alz in dem huse ys und up den werf eren uthghang heft, ys van dem rade to gelaten van gnaden*. — Eine *Warf* an der Balge (ob an der Kloster- oder Großen Balge, ist nicht ersichtlich) wird für 1478 bezeugt: *een hus gelegen tiegen der grawen moneke hove* (1396) *up enem orde an der Balghe . . . unde mit dem werve, de dar tobehorich is*.

8. *W u r d t* ist in der Bedeutung „Erhöhung“ (= *warf*) oder „Sondereigentum im Gegensatz zum Gemeinderecht“ im Lassungsbuche nicht nachzuweisen; hier bezeichnet es stets das — bebaute oder noch zu bebauende — Grundstück (und zwar höchstwahrscheinlich

unter Ausschluß des Garten- und Ackerlandes)<sup>1)</sup>. Je einmal ist es Stätte und Hof gleichgesetzt: 1526 wird in der Faulenstraße (2878) *eine wurdth iffthe stede* verkauft; 1537 in der *depenstrate* (3450) zwei Buden und *schudt de wurdth iffthe hoffte der boden beth up Clawes Lanaszes sine plancken*; der zweimal begegnende Ausdruck *woste wurd* (1442 auf der Tiefer 271 und 1450 auf St. Stephani 560) ist offenbar gleichbedeutend mit *woste stede* (s. S. 83) = unbebautes Grundstück. Aus den 27 sich über die Jahre von 1438 bis 1557 erstreckenden Fällen, bei denen es sich um Lassung einer *wurdth* (und zwar ohne jede Erwähnung von Baulichkeiten) handelt, hebe ich die folgenden 3 hervor: 1499 wird *vor der wesserbrugghe by dem tzisehuse* (1969) *eyne halve wurdth* gelassen; 1526 liegen in der *tulenstrate* (2878) drei Wurten nebeneinander, denn die verkaufte liegt *twisschen Evert bruns siner wurt int osten und Hermen alместорpes wurde int westen*; im selben Jahre wird *by deme abbendore* (2881) *by der Muren by Iohan Schutten des goltsmedes siner wurdth* eine andere verkauft, so daß hier also 2 unbebaute Bauplätze nebeneinander lagen.

Scharfe Trennung von Baugrund und Gebäuden ist in 6 Fällen festzustellen: 1448 erhält *Roleff van Walle* vom Rat in der Hakenstraße (510) eine *wurt* auf 100 Jahre und verpflichtet sich, an der Bude auf derselben gegen des Rates Willen nichts ändern zu wollen; 1455 wird in der Faulenstraße (763) *ene wurd* verkauft, *dar de sulve Iohan* (der Käufer!) *een hus up gebuwet heft*; 1459 wird *vor Sunthe Ansharies dore* (938) ein Haus verkauft mit *stedegeld in der gantsen word*; 1475 ein Haus *vor dem osteren dore by unsser stad muren* (1296), lastenfrei *utesproken sestein honre, de men unsser stad jarlikes uth der wurd gheven mot*; 1514 ein Haus *buthen vor deme herden dore* (2489) *uppe der wurdth, de sunte Iurgen rede tokumpt*; 1524 ein Haus *vor dem osteren dore* (2803) mit dem Zusatze: *vor de wurdth sestein honre* (vielleicht war es dasselbe Haus, das 1475 gelassen wurde).

Den Übergang zu den Verkäufen von Wurt mit Baulichkeiten mögen die folgenden 3 Fälle bilden: 1466 wird *ene wurd myt tymere unde thunen so de begrepen is, gelegen tiegen der swarte monneke kerken* (1094) verkauft; 1537 *ene wurdth . . . in der krumenstrate*

<sup>1)</sup> Die Grundbedeutung von *wurt* scheint mir „Wohnstätte“ zu sein, aus der sich sekundär, weil bei uns seit alten Zeiten die meisten Häuser auf Erhöhungen errichtet wurden, die von „Wohnhügel“ entwickelt hat. (Sch.-Lb. V, 790.)

(3508) *in mathen de sulffte wurdt betymert und bebuwet sy*; 1531 eine Wurt unbekannter Lage (3107) *in mathen desulffte wurt nhu tor tyt bebuwet sy*.

In Verbindung mit *hus* erscheint *wurt* 12mal, und zwar ohne weitere Zusätze 1451 auf der Tiefer (603), wo ein Haus *myt ener wurt* verkauft wird *ghelegghen teghen dem sulven hus over unde gheynt up de wessere*. *Hus, wurd und gantze wonung* 1439 in der Langenstraße (152) und 1486 auf der Tiefer (1629); *hus wurd unde woninge* 1511 in der Pelzerstraße (2364); 1494 *eyn halff hus wurdt unde de halve woninghe . . . vor der Buckstrate* (1856); 1454 *hus wurd unde gantze woninge mit dem stalle gelegen up dem damme buten der natelen* (707); 1516 *hoff hus wurtt unde gantze wonynghe . . . myt eynem rume . . . dar tho eynen halven soetth an dem domeshove* (2557); 1452 *hus . . . myt enem halven gange . . . myt eener votwere . . . myt eenem stalle myt der wurd unde der gantzen wonynghe . . . dor der natelen* (628); 1486 *hus . . . myt enem ganghe unde hove dar to de gantzen wurdt unde wonninge myt enem stalle . . . by sunte Nicolawese* (1613); 1456 *hus . . . myt der wurd unde deme sode . . . in der Sögestraße* (823); 1530 *eyn hus wurde und ganzen woning sampt seven boden belegen in der langenstraten* (3062).

Außerdem erscheint die Bude noch 11mal in Verbindung mit *wurt*: 1453 wird eine *buden mit ener wurd* in der Fischerstraße (679) verkauft; 1528 *eine boden myt der wurt* an der Faulenstraße (2971); 1511 *eyne bude myt eyner halven wurdt . . . in der lutteken strate* (2340); 1531 erwirbt *Cord Nedderhov ⅔ an negen boden und der wurt, dar van de drudde dell demesulfften Corde alrede vor sine personen behorich is belegen in der vulenstraten* (3142); 1537 werden *in der depenstraten* (3450) 2 Buden mit der Wurt gelassen. *Ene buden wurdt und ganse woningk* wird 1486 zweimal *by dem Snore* (1627 und 1628) verkauft, 1486 *tendes der vulenstrate* (1633), 1489 *vor Sunte Steffens dore* (1734); 1530 *eyne bode wurd und woninge in der hotfilterstrate* (3065) und 1529 *in der Nigenstrate* (3032) *twe boden wurdt und gantzen waninge*.

1456 wird *up Sunte Stephenstad* (807) *een wurd mit dem stalle unde mit deme halven sode* verkauft, 1487 ebenda (1659) *eyne Cameren wurdt unde gantzen woninge*.

Weshalb in diesen wenigen Fällen neben den Baulichkeiten die Wurt in der Lassung ausdrücklich genannt ist gegenüber den rund

4000 Verkäufen, wo es nicht geschieht, — vermag ich nicht zu sagen; denn daß es sich hier nur um die Baulichkeiten ohne das Grundstück handelt, wird doch nicht anzunehmen sein, obgleich seine ausdrückliche Namhaftmachung in den obigen 25 Fällen diesen Schluß zu gestatten scheint.

Besondere Hervorhebung verdient der Verkauf einer Wurt *unde de halve strate dar vor* 1534 auf St. Stephani (3251).

In 20 Fällen sind die folgenden Maße angegeben: 1455 in der Faulenstraße (763) *ene wurd twe Roden lang, van der strate an to metende*; 1523 *bynnen vor deme abbendorhe* (2754) *in der hotfilterstrate . . . unde strekt van der strate wente uppe dem graven unde is 24 vothe bredt*; 1525 *an der Rosenstrate* (2852) *eyne wurt van soven unde vertich vote lang und uppem eynem orde twe unde twintich und up deme andern orde ver unde twintich fothe bredt*; 1526 *eine wurdt van sovenen vertigester halver elen langk und seventein elen bredt belegen in der fulenstrate* (2878); 1527 *eyne wurdt van dortein elen in de lenge by der strathen und twintich elen bredt in der rosenstrathen* (2906); im selben Jahre *in der vulenstrate* (2919) *ene wurdt 50 vote lang und verundtwintich breith*; 1531 *in der nigenstraten* (3139) *ene wurdt . . . in alles ver und vertich elen lanck und vertein elen und ein quarter bredt*; 1534 *ene wort van dre unde vertich voten lanck und achtein voten breet . . . belegen upp S. Steffenstat* (3251); 1535 in einer unvollständigen und durchstrichenen Lassung (3366) *eine wurdt van achtstige vothen lanck und 24 voth breth*; im selben Jahre *vor dem Steffens dorhe* (3373) *ene wurdt van sevedehalf stige vothen und ver vothe lanck und so verne also dat hus wendet 24 und nedden im hove 22 vothe bredt*; 1536 *in der molkenstraten* (3411) *ene wurdt van 15 elen van deme druppenfalle an to reckenen in de lenge und 12 elen bredt*; 1537 *in der krumenstraten* (3508) *ene wurdt van vertich vothen lanck und twintich vothen bredt*; 1539 ebd. (3595) *ene wurdt van viff unde dartich vothen lanck und twolff vothen bredt*; im selben Jahre ebd. (3597) *ene wurdt van negen unde vertich vothen lanck und voften vothen bredt*; 1541 *in der rosenstraten* (3659) *ene wurdt van 18 voten lanck und 16 vote bredt*; im selben Jahre *dorch der natelen* (3692) *ene wurdt van elven elen bredt vor by der straten und achter teinde halve ele myn ein quarter bredt dar de Murhe van der Stadt Graven mede ingerekent und 22 elen lanck*; 1547 *ene wurdt van 23 foten lanck und sos vothen bredt in der molkenstraten* (3789);

1555 *up deme Nygen wege* (3953) *ene wurdt van hundred fothen lanck unde viff unde twintich foten bredt*; 1556 *in der krummenstraten* (3983) *ene wurdt van twintich elen lanck unde elve elen bredt*; und 1557 *in der fulenstraten* (4051) *ene wurdt van 20 faten lanck und sosten bredt*. Danach beträgt unter Ausschaltung der beiden Längenangaben mit *stige* (3366 und 3373), die mit 92,59 und selbst noch mit 38,77 m aus dem Rahmen herausfallen, die durchschnittliche Länge<sup>1)</sup> der Wurten 13,038 m, die durchschnittliche Breite 6,312 m und der durchschnittliche Flächenraum 82,296 qm; die längste Wurt mißt 28,940 m, die kürzeste 5,208 m; die breiteste 11,574 und die schmalste 1,736 m — Maße, die es fast als ausgeschlossen erscheinen lassen, daß unter *wurt* Grundstück und Nutzland zu verstehen sei.

### f) Kulturland.

Gärten gab es nach M. Heyne<sup>2)</sup> innerhalb der Städte nur sehr wenige, häufiger jedoch vor den Toren; auch Bäume auf Straßen und Plätzen waren eine seltene Erscheinung. Unser Lassungsbuch erwähnt 12 hierhergehörige Fälle, und zwar 6 aus dem 5. und je 2 aus dem 8. und 9. Jahrzehnt des 15. Säkulums, keinen nach 1485 — woraus man jedoch schwerlich, schon im Hinblick auf die umfangreichen Gartenländereien der Murfeldtschen Karte von 1796, auf ihre Abnahme wird schließen dürfen.

1442 wird *dor der natelen* (261) ein Haus verkauft, *dar en kol stucke by beleggen is*; 1444 in der Faulenstraße (347) ein Haus, jedoch behält sich der Verkäufer das Recht vor, *enen vryen gang dar hen hebben na enem sinen kolstucke*; 1443 Haus *myt enem kolgharden, gheleghen by Sunte Stheffen* (323). *Myt dem bomgarde* wird 1444 in der Hundestraße (361)  $\frac{1}{3}$  einer Steinbude verkauft; 1471 zweimal die Hälfte in 6 Buden *by der langen viren* (1210 u. 1216) *achter de grawe monneke bomgarden*; 1474 ein Haus vor dem Abtentore (1272) *by Johan Hoyers bomgharden in dat Suden*; 1483 ebd. (1514 u. 1515) zweimal ein Haus und ein Querhaus mit 3 Buden *myt dem bomhave dar tho behorich*; 1485 eine Steinbude *upp dem schuwkampe* (1577) *myt dem halven bomhave dar achter*. Einzelne Bäume begegnen 1449,

<sup>1)</sup> Für die Umrechnung in Meter vgl. „Vergleichungstabellen der neuen Längen-, Flächen- und Körpermaße usw.“ von J. C. Chr. Lampe, Bremen 1870.

<sup>2)</sup> M. Heyne a. a. O. I 226 und 310 fg.; auch Schultze-Gallera, Topographie von Halle 148.

wo vor dem Doventore (557) eine Bude verkauft wird *unde dar to enen walbom unde enen beerbom by dem sode*.

Land steht 1450 in Gegensatz zum *hofe* (vor dem Abbentor [569/95] wird ein Stall verkauft *myt ener halven rode landes dwer over den hoff by dem stalle heer ghelegen*) und 1489 zur *wurdt* (vor *Sunte Steffens dore* [1734] *buden, wurdt unde gantsen wonninge . . . myt eynem stucke landes*); 1444 wird in der Faulenstraße (354) ein Haus *mit dem stucke* (nämlich *landes*) *unde stede* verkauft: daraus ergibt sich für *land* die Bedeutung „Ackerland“, denn ein Maß (1 land = 400 Ruten) kann es schwerlich im Lassungsbuche bedeuten; Größenverhältnisse werden durch *roden*<sup>1)</sup> angegeben. Und zwar in folgenden 6 Fällen in Verbindung mit *land*: 1450 vor dem Abbentor (569, 595) *ene halve rode landes*, 1511 *up Sunten Stephens stadt* (2343) *vyff und twintich rodenn landes*, 1533 und 1534 wird beim Verkauf eines Hauses in der Faulenstraße (3198 und 3261) der Verkäuferin der Gebrauch von *druddehalve rode landes* vorbehalten, und 1546 werden *dre rodenn landes* in der Krummenstraße (3769) verkauft. Obgleich das Br. Wb. *stuck* nicht als Flächenmaß kennt und Sch.-Lb. ausdrücklich schreiben: „Ein bestimmtes Maß scheint nicht damit ausgedrückt zu werden“, könnte man es doch in 4 Fällen so deuten: 1475 wird in der *Olystrate* (1303) ein Haus *mit dren stucken landes* verkauft und 1512, 1521 u. 1531 *tendest der fulenstrate* (2392, 2698 u. 3105) *eyn hus myt twen buden . . . dar to twey stucke landes*; auch in einer Urkunde von 1306 (U.B. II, 60) wird *quaedam pecia terrae* durch *stucke vulgariter dicta* erläutert, was doch auf ein „gewisses“ Maß hinzuweisen scheint. *Land* allein — ohne jeden Zusatz — wird nur einmal (1546 in der Krummenstraße 3769) verkauft, sonst stets in Verbindung mit Baulichkeiten — und zwar: 1 Haus mit Land in 14 Fällen;  $\frac{1}{2}$  Haus mit Land in 4;  $\frac{6}{7}$  Haus mit Land in 1; 1 Bude mit Land in 8 Fällen; 4 Buden mit Land in 1; 1 Haus, 1 Bude mit Land in 1 Falle; 1 Haus, 2 Buden mit Land in 4; Stall mit Land; Stall, Bude und Land; 2 *wanninge* mit Land; *gantze woninge*, Buden, Wurt und Land in je 1 Fall; desgl. *hus mit tymmere unde ghebuwe ok mit enem stucke landes achter dem huse*.

Land erscheint im Lassungsbuch nur innerhalb der Steffensstadt.

<sup>1)</sup> Rode kennt das Br.Wb. und der S.L. nur als Längenmaß, und zwar schwankend zwischen 10—16 Fuß; der Große Grimm gibt zwar die Bedeutung „Flächenmaß“ aber ohne jede nähere Angabe. (Zu land vgl. Buchenau 416.)

### g) Einfriedigung.

In rund 50 Fällen wird die Abgrenzung der Grundstücke gegeneinander durch *planken und tun* bezeugt, so daß sie in der Regel — wie heute noch häufig auf dem Lande — dieser Grenzmarken entbehrt haben werden. Daß die Grundstücke ihre festgesetzte Länge und Breite hatten, beweist — wenn diese Selbstverständlichkeit überhaupt eines Beweises bedarf — die Lassung einer Bude auf der Tiefer (1015) von 1461: *mit enem hove achter der sulven buden so bret de bude is unde dat nu uth ghetekend sy.* — Planken (bis heute ist der Ausdruck im gleichen Sinne üblich) werden 10mal erwähnt: 1441 wird beim Verkauf eines Hauses in der Molkenstraße (217) bestimmt . . . *und de plancken twuschen Diderikes hus des kolers und sinem stalle schal Diderek offte de besitter sines huses allen holden;* 1506 und 1524 wird in der Papenstraße (2196 und 2786) ein Haus verkauft *myt eynem rume van dem have, so verne alse de plancke uthwise;* 1529 behält sich die Verkäuferin von Haus und Hof auf der Faulenstraße (3046 als Nachtrag zu 3016) 2 Buden vor . . . *streckende an Gert Lankenowen boden, so de nu affgemeten und begrepen is mit planckwerk also doch dat de ergedachte frouwe Alcke offte de bewoner der boden schal und will dat sulveste planckenwerck in buwete und wesende holden;* 1537 *schudt de wurdth iffte hoffte der* (2 in der *Depenstraten* [3450] verkauften) *boden beth up Clawes Lanaszes sine plancken;* 1538 wird in der *Halenstraten* (3547) eine Bude mit dem *have wente an Thomas Louvisses plancken* verkauft und 1539 ebd. (3552) eine andere *myt enem have wente an Clawes Lanases plancken;* 1547 behält sich die Verkäuferin eines Hauses auf der Langenstraße (3808) *den vorgerorden Sale mit dem have, so with de darto affgeplancket is,* für Lebzeiten vor; 1547 versprechen Käufer und Verkäufer von den Hälften 3 Buden in der Molkenstraße (3810), *dat she de twischel muren und blancken, darmede de boden vonander scholen geschaten werden, mit ein ander up tein und holden scholen;* 1553 werden *vor dem Steffens kerckhove* (3835) 2 Buden gelassen *in buwete und plancken.*

Um Zäune handelt es sich im ganzen 37mal. An die 27 (Seite 53 behandelten) Fälle in Verbindung mit *tymer* schließen sich die folgenden 10: a) *tun.* 1450 verkauft *Hinrek Tzirenberch* in der Langenstraße (573) sein kleines Haus, *den tun twuschen des genanten Hin-*

*reke groten huse unde dem sulven lutteken huse schal de ergenante Hinrek Tzirenberch unde de besitter sines groten huses halden sunder des genanten Johan Warren (des Käufers) unde den besittere des lutteken huses schaden; 1517 wird beim Verkauf einer Bude vor dem Abbtentor (2591) bestimmt, . . . unde de thun, de umme den hoff geyt, den schall Jacob (der Käufer) holden sunder Johann Brandes schaden, so syn erve dar by belegen ys; 1503 wird auf der Oberenstraße (2103) ein halbes Haus verkauft myt dem halven thune; 1539 verkauft Eler Wulff in der Faulenstraße (3577) eine Bude bei seinem Hause mit dussem onderschede dat Everdt (der Käufer) oren thuen twusken gedachten huse und boden up syne unkost holden schole. 1508 werden vor dem Abbtentore (2262) 3 Steinbuden mit Hofraum dahinter verkauft, als dat Cordt (der Käufer) und de besitter der bude scholen holden den thun und de vredinge umme sodann hoffrum, dat Johan Brande und siner moder in dem anderen erem have dar nyn schade doer schee. — b) betunen. 1454 wird unbekanntes Ortes (715) eine Wurt gelassen so he (der Verkäufer) de begrepen betunet unde em (dem Verkäufer) de gewyset heft; 1504 in der Knochenhauerstraße (2125) ein Haus und eyn hoff, so verne alse de nu bethunet sy; 1546 in der Kathrinenstraße (3755) ein halbes Haus mit Hof so brede alse idt itzunder betunet is. Im selben Jahre werden in der Krummenstraße (3769) drei Ruten Landes verkauft, wo dat itzunder also affgetunet is, und 1557 tuschen der Nigenstraten unde fulenstrate (4057) ein Hof, wo de nu betunet unde bepalet is; daß die Befestigung des Zaunes durch Pfähle hier ausdrücklich erwähnt wird, muß auffallen, denn in allen übrigen Fällen ist eine andere Art der Aufstellung von Zäunen doch kaum anzunehmen.*

### 3. Teil.

#### Liegenschaft und Straße.

##### a) Von den Stadtteilen.

Nach Behandlung der Liegenschaften in ihrer Vereinzelung betrachten wir nunmehr ihren Zusammenschluß zu Straßen, Plätzen und Stadtvierteln.

Wenn wir dabei mit den *partes urbis* beginnen, trotzdem sie die letzte, krönende Zusammenfassung der einzelnen Straßen und Plätze

zu bilden scheinen, so geschieht es deshalb, weil ihre Bezeichnungen im allgemeinen älter sind als jene; in ältesten Zeiten bestimmte man ein Grundstück als in diesem oder jenem Stadtteil gelegen und erst viel später als in dieser oder jener Straße.

An Ausdrücken für Teile der Stadt waren in Bremen — nicht im Lassungsbuche — Quartier und Kirchspiel gebräuchlich. Das französische *quartier* aus dem mittellateinischen *quarterium* ist schon in einer Zeit ins Niederdeutsche übernommen, als die ursprüngliche Bedeutung (= ein Viertel) bereits zu der allgemeineren eines „abgeteilten Raumes, Bezirkes“ verblaßt war.

Die erste — bis heute in der Altstadt noch nicht völlig verschwundene — Einteilung Bremens in *parochiae* (= Kirchspiele) fand 1229 (vgl. U.B. I, 150), und zwar in die drei von Unser Lieben Frauen, Martini und Ansgari statt, denen sich im Anfang des 14. Jahrhunderts — das schon seit 1139 bestehende, mit seinem östlichsten Teile innerhalb des Mauerringes liegende — von St. Stephani hinzugesellte; die dadurch erreichte und stets innerhalb der Altstadt beibehaltene Vierzahl mag in Bremen den ursprünglichen Sinn von Quartier =  $\frac{1}{4}$  lebendig erhalten oder, besser gesagt, zu neuem Dasein erweckt haben.

Wenn auch im allgemeinen diese Einteilung in vier Kirchspiele oder Quartiere jahrhundertlang in kirchlicher und politisch-militärischer Hinsicht bestanden hat, ihre Grenzen im einzelnen sind doch erheblichen Veränderungen unterworfen gewesen. So macht Roller im 1. Teile seiner „Geschichte der Stadt Bremen“, 1799, S. 57 einen beachtenswerten Unterschied zwischen der politischen und der kirchlichen Westgrenze des Kirchspiels von St. Ansgari, das sich kirchlich viel weiter westlich erstreckte als politisch; auch die beiden — 1925 aus der Sammlung des Ältermann Joh. Daniel Warneken dem Staatsarchiv überwiesenen — Karten C 198 und 199 mit der von der kirchlichen völlig abweichenden Einteilung in die vier Quartiere „vor und nach 1796“ geben offenbar die politisch-militärische (oder wohl gar nur letztere?) wieder.

Ein näheres Eingehen auf diese — topographisch gewiß nicht unwichtige — Frage können wir uns aber um so mehr hier ersparen, weil das Bremer Lassungsbuch in Abweichung z. B. von dem Brauch in Hamburg und Köln nach Kirchspielen oder Quartieren die Liegenschaften überhaupt nicht scheidet (wie auch die 64 Schoßbücher nicht,

von denen übrigens nur 18<sup>1)</sup> Straßennamen enthalten). Unser Lassungsbuch kennt nur *de tyver* und *Sunte Steffens stad* als bedeutungsvoll innerhalb Bremens sich heraushebende Teile, deren Entstehung und Name weit vor der Zeit der Kirchspieleinteilung von 1229 liegt, — wenn nicht in ihnen geradezu die beiden Keimzellen<sup>2)</sup> der bürgerlichen Siedlung erblickt werden müssen.

*De tyver* begegnet im ganzen 291mal, und zwar werden in 205 Fällen die Liegenschaften ohne jede nähere Lokalisierung als *upper tyver* gelegen bezeichnet, wodurch diese eben deutlich als Stadtteil gekennzeichnet ist. Seinen Umfang ergeben 86 nach Straße oder Baulichkeit näher bestimmte Lassungen: Auf der Balge (4), bei der Balgebrücke (1), bei der hohen Brücke (12), Holzpforte (20), Kloster der grauen Mönche (9), Kreuzstraße (1), Langewieren (1), Lutkestraße (1), Neue Stoven (1), Schnoor (24), Stavendamm (6), Stintbrücke (3), *Vlothgote* (3). Im Laufe der Zeit haben die Straßennamen den Stadtteilnamen immer mehr ersetzt: Murtfeldt (1796) gebraucht ihn außer für die heutige Straße von der Holzpforte bis zur Wachtstraße noch für die Straße längs der Balge und nördlich bis

<sup>1)</sup> Diese 18 Schoßbücher (vgl. Staatsarchiv „R 3 G 1“ und Ehmck im J.B. III 1868, S. 131 fg.) geben Straßennamen 8mal zwischen 1517 und 1551 für Ansgari, je 5mal zwischen 1539 und 1549 für Stephani, und zwischen 1546 und 1549 für Unser Lieben Frauen — nicht für Martini. Als topographische Quelle kommen die Schoßbücher wegen ihrer Unvollständigkeit und Ungenauigkeit in topographischen Dingen kaum in Betracht, und die auf sie verwandte Zeit und Mühe haben sie mir schlecht gelohnt.

<sup>2)</sup> Der Ansicht Bippens (Geschichte der Stadt Bremen I, 90), daß die Ansiedlung um den Stephansberg schon vor 1139 „eine politische Gemeinde für sich“ gebildet habe, stimme ich durchaus zu. Dafür spricht 1. der Besitz einer besonderen Gemeindegewalt (vgl. Bippens ebd. und U.B. I 32); 2. die Urkunde vom 12. März 1284 (U.B. I, 417), in der ein gewisser *Reymbertus ex illa vero parte sancti Stephani ante portam lapideam* 12 Denare stiftet; er wohnte demnach in jenem Teile von St. Stephani, der vor dem Steinernen Tore seiner Stadtmauer lag — denn auf irgendein anderes Mauertor wird man den Ausdruck nicht gut beziehen können. 3. Heißt es in unserem Lassungsbuch in 650 von 684 Fällen *Sunte Stephens stat* (1449 *en verdendel* einmal zubenannt [*vulenstrate* 553]). 4. Unterscheidet unser Lassungsbuch *der stad muren to Sunte Steffen* und kennt 5. *volwere* (s. S. 124) nur auf Stephani, wo sie eine alte, aus den Zeiten der politischen Selbständigkeit stammende Einrichtung gewesen zu sein scheint. 6. Wird der Ausdruck *land* im Lb. nur innerhalb von St. Stephani (vgl. S. 89) gebraucht. 7. Auch auf Storck, Ansichten der freien Hansestadt Bremen 1822“ S. 275 darf verwiesen werden. — Aus der ursprünglichen Zweiheit der Städte erklären sich sowohl (gegen Buchenau II 102) die beiden Musikantenstraßen der Spielleute und Pieper wie vielleicht auch die beiden Rosentäler auf Stephani und zwischen Blumen- und Wulwesstraße.

zur Langewieren; um 1500 war die Angabe der Häuserlage auf der Tiefer nach Straßen offenbar erst im Werden begriffen.

Fortgeschrittener war ihr Gebrauch in der *Stephansstadt*, die im ganzen 659mal im Lassungsbuch genannt wird, aber nur in 221 Fällen sind die Liegenschaften in ihr ohne Straßenangabe verzeichnet: Also nur mit 33½% gegen 70% der Tiefer! An Straßen der *Stephansstadt* werden aufgeführt (mit in ihnen enthaltenen Liegenschaften): *Abbentor* (25), *Alhornstraße* (1), zwischen *Abben-* und *Doventor* (2), *Borchstraße* (1), *Bungerstraße* (1), *Depenstraße* (1), *Dickstraße* (1), *Doventor* (18), *Egipten* (1), *Ellernstraße* (1), *Faulenstraße* (40), *Fischerstraße* (36), *kleine Fischerstraße* (3), *Fuhrleutestraße* (15), *Geren* (49), *Graben* (6), *Groperstraße* (1), *Halenstraße* (5), *Kleinestraße* (3), *Krummenstraße* (20), *Langenstraße* (1), *Lutkestraße* (3), *Nadel* (19), *Neuenstraße* (51), *Oliestraße* (2), *Papenstraße* (1), *Rosengarten* (3), *Rosenstraße* (20), *Rosental* (6), *Spielleutestraße* (1), *St. Stephani-Kirchhof* (29), *St. Stephani-Tor* (27), *Weserwage* (1), *Zimmerleutestraße* (1), *Zimmerstraße* (14); ferner an einzelnen Liegenschaften: *Ascheburg* (1), *Johan Brandes Hof* (12), *Dekans Hof* (2), *Hilken Hude* (4), bei der *Hoven* (5), *Johan Vasmers Hof* (1), auf dem *Werve* (1), *St. Willehads Hude* (3).

Außer der Lage von Liegenschaften auf der Tiefer und in der Stadt *St. Stephani* wird gelegentlich wohl ihre Lage in der Nähe von Kirchen und Klöstern angegeben (wobei zu bemerken, daß es sich in keinem Falle um die Zugehörigkeit zum betreffenden „Kirchspiel“ handelt, zumal auch Nicht-Pfarrkirchen erscheinen).

Bei *Sunte Anshariese* werden genannt: Vor dem *Anscharitor*, *Hutfilterstraße*, *Hundestraße* je 1mal; *Schmiedestraße*, *Gasthaus* je 2mal; *Papenstraße* je 4mal; Liegenschaften ohne Straßenangabe 9mal.

Bei des *Hilgen Gestes kercken* (*Komthureikirche*): 3mal in Verbindung mit Vor dem *Ostertor*, 1mal ohne diese.

Bei *Sunte Jacobe*: *Molkenstraße* 1mal, *Schmiedestraße* 2mal; ohne Straßenangabe 1mal.

Bei *Sunte Katharinen*: 1mal ohne Straßenangabe.

Gegen *Sunte Katherinen*: 2mal ohne Straßenangabe.

Bei *Sunte Marten*: *Bechermacherstraße*, *Böttcherstraße*, *Kleinestraße*, *Kreuzstraße*, *Lutkestraße*, *Sandstraße*, zwischen *Wachtstraße* und *St. Martini* je 1mal; *Kirchherrenstraße* je 2mal, *Bredenstraße* je 3mal; ohne Straßenangabe 103mal.

(Bei den Grauen und Schwarzen Mönchen s. unten S. 101.)

Bei *Sunte Nicolawese*: Korte Moor, Lutkestraße, Querstraße je 1mal; Geeren, Hutfilterstraße, Klockenstraße, Molkenstraße 2mal; Mühlenstraße je 4mal; Kleinestraße je 5mal; ohne Straßenangabe 49mal.

Gegen *Sunte Nicolawese*: Ohne Straßenangabe 4mal.

Neben *Sunter Clawese*: Ohne Straßenangabe 2mal.

Bei *Sunte Steffen*: Nadel 3mal; ohne Straßenangabe 22mal.

Bei *Sunte Wilhadus kercken*: 1mal ohne Straßenangabe.

Ebenso alt wie die Angabe der Lage von Liegenschaften nur nach Tiefer, Stephansstadt oder nach der Nähe der Kirchen wird die der Zwischenlage sein (und zwar oft unter Hinzufügung jener). Sie findet sich: 1439 *twuschen Sunte Anscharese unde Sunte Nicolawese*; 1458 *twisschen dem doven unde abbendore*; 1474 und 1476 *twisschen dem Abben unde Dovendore*; bei dieser allgemeinen Angabe ist eine Fixierung der Lage nicht möglich.

#### b) Lage der Straßen.

Ähnlich wird auch die Lage von Straßen (und Gewässern) in folgenden Fällen bezeichnet: 1445 *in der strate twuschen sunte Anscharies und Nicol*; 1453 *twisschen dem Snore unde der Balge up dem orde am Snore*; 1472 *de strate de twischen Wilken Schomakers unde Eggerd Buntinges husen nae der wesser dale gheyt*; 1538 *twusken dem geren und Sunte Steffens kerckhave in der halenstrate*; 1547 und 1458 *by dem graven twusschen deme abben und doven dorhe*.

Wie in dem Beispiele von 1472 wird durch *geyt* zweimal die Richtung der Straße angegeben: 1436 *in der strate de van der waghe up gheyt na der overenstrate* (= Große oder Kleine Wagestraße); 1457 *by sunte merten in der lutteken strate de . . . na der wesser dale gheyt*. Auch in Verbindungen wie *ein hus* (1517 und 1535) oder *ene bode* (1555) *bolegen in der strate na dem Steffens dore dürfte na mit „nach“* — und nicht wie Nr. 3314 zum Jahre 1535 *ein hus belegen up sunte Steffenstadt nha deme Steffendore* mit „nahe“ zu übersetzen sein.

Für eine der ältesten Ausdrucksweisen, die Lage einer Straße anzugeben, möchte ich — freilich, ohne es beweisen zu können — die Wendungen mit *also* oder *so men geyt* u. ä. halten. Sie begegnen 55mal: 1438 *als men gheyt van sunte Anscharese to wegghesende* (= Richtung der Papenstraße?). 1440 *in der strate alz men gheyt*

*van der wasstrate na der Tyvere. 1441, 1453, 1454<sup>2</sup>, 1455 up der strate alz men geyt van sunte Anscharies hove na sunte Nicolawes kercken (= zwischen Molken- und Hutfilterstraße?). 1442 up dem orde der wastraten alz men gheyt na sunte Merten. 1444 in der strate alz men gheit van dem gasthuse na der Natelen. 1447 buten der natelen up dem orde der vulenstrate alz men dale gheyt na dem Abbdore. 1453 in der lutken Hundestrade alz men gheit na dem schuwekamp; up der crusestrate alz men gheit na dem nygenstoven. 1458 up dem orde der vulenstrate alz men dale gheit na dem Abbdore. 1459 up dem orde an der vulenstrate alz men hengheit by dem ghraven na deme abbdore. 1472 an der straten alz men gheit nae her Johans werve. 1474 alz men gheyt van dem marked na der wasstrate (= Markt 14—19). 1483 by sunte Marthene als men gheit van der wasstrate na sunte Marthen. 1485 buten der natelen upp dem orde alz men geyt na dem Abbdore (= Straßenzug vom Neuen Kornhause bis zum Abbtentor). 1490 in der hakenstrate up dem orde alse men geyt in de Gropenstrate; up dem orde als men geyt na der vulenstrate; alse men van dem markede geyt na der groten styntbrugge. 1491 vor der vulenstrate als men geyt na dem Abbdore by der Oelyemölen (= Öhlmühlen- und Abbtentorstraße). 1494 vor der Buckstrate up eynem orde alse men geyt na der Bisschuppes natelen (= Südostecke der Bischofsnadel); up der strate alse men geyt na dem Oesteren dore; tendest der vulenstrate up eynem orde alse men geit na dem abbdore. 1495 baven dem marckede so men geyt na der wasstrate (= Markt 14—19). 1496 alse men van dem markede geyt na der styntbrugge. 1497 by Sunte Marten als men geyt na der Crucestrate. 1498 up der strate als men geyt na dem Hilgen Geiste (= Richtung der Komturstraße?); in der strate alse men geyt na Sunte Johans werve. 1500 by Sunte Martens als men wyll gaen na der Crucestrate; so men geyt van dem nygen staven na den Grawen monneken. 1501 up Sunten Stephens Stadt up der strate so men geyt na deme kerckhave. 1502 in der straten so men is gande van der Crucestrate na Sunte Marten. 1503 beneven dem Bagginenhus so men geyt na den Swarten monniken; so men geyt van den Grawen monnicken na dem nigen stoven (Richtung der Klosterkirchenstraße?). 1505 up der Tyver so men geyt van der Crucestrate na der Balgebrugge by dem Nigenstoven (= westliche Tiefer?). 1506 in der lutken strate so men geyt van Sunte Jacobs kerckhove na Sunte Anschariese beneven Sunte*

*Jurgens kercken over. 1507 also men geyt van Sunte Anscharies kerckhove na Sunte Jacobe jegen dem gasthuse Sunte Juryens over der strate. 1508 so men geit van Sunte Anscharies kerckhove na Sunte Jacobs kercken by Sunte Juryens gasthuse; vor up der Tyver in der lutteken strate also men gae na dem Nygenstoven. 1509 by Sunte Nicolawese up eynem orde so meyn wil gaen na der natelenn. 1510 boven den geren in der strate so men geyt na deme kerckhove (= bis 1902 „Vor Stephanikirchhof“, seitdem zur Großenstraße). 1511 in der strate so men geyt van den Geren na dem kerckhave; in der strate... so men wyll gaen na dem Abendore up eynem orde van der fulenstrate. 1512 dor der Natelen so men geyt na dem Abendore. 1513 in der lutken strate de van der slacht up geyt na der langenstrate; am orde so men na sunte Johannis werve geyt. 1518 in der Crutzestrate vor der wesserbrugge dar men van der wasstrate geyt na der tyver. 1519 in der Crutzestrate also men geyt na der Tyver negest an der Balge; in der strate also men geyt na dem Abendore; uppe dem orde der vulenstrate also men geyt na dem abbendore. 1528 an der vulenstrathen so men nha dem abbendorhe gheydt. 1556 up der straten van Sunte Steffen kerckhove gande na dem Steffens dore.*

Aus dem Dargelegten ergibt sich, daß im allgemeinen eine Gleichsetzung mit heutigen Straßen hier nur selten möglich ist, zumal das Lassungsbuch oft von ganzen Straßenzügen (wie dem von der Natel bis zum Abentor) spricht; höchstens kann man in einzelnen Fällen die Richtung alter Straßen aus der unserer modernen wiedererkennen.

Viele Verbindungswege und Seitenstraßen müssen im Laufe der Jahrhunderte verschwunden sein; manche noch heute vorhandenen besaßen um 1500 (wie die Ölmühlenstraße) keine feste, allgemein anerkannte Bezeichnung. In chronologischer Hinsicht ist zu bemerken, daß der Ausdruck *also men geyt* u. ä. zwischen 1438 und 1458: 13mal, bis 1488: 5mal, bis 1518: 32mal, bis 1558: 5mal begegnet; danach scheint er um 1550 allmählich abzusterben und durch bestimmte Straßennamen ersetzt zu werden.

### c) Name der Straßen.

Ehe wir uns diesen — das Wort im engsten Sinne genommen — zuwenden, betrachten wir die Bezeichnungen der Lage von Liegenschaften nach Plätzen, Toren, Gewässern, Flurstücken, Gebäuden

(außer nach Kirchen) u. ä.; die meisten dieser Bezeichnungen haben im Laufe der Zeit den Charakter von Straßennamen angenommen.

1. *Abbentor*: *by dem abbendore* (allein 2); mit den Zusätzen *by dem graven* (2), *by dem stad graven* (1), *nha dem graven* (1), *by der muren* (2). — *bynne vor dem abbendorhe by sunte Gerdruden gasthuses in der hotfilterstrathe orrer boden* (1523). — *na dem abbendore by dem graven* und *uppe dem graven* (je 1); *in der straten nha dem abbendore* (1). — *vor dem abbendore* (allein 76); mit den Zusätzen *by dem graven neffen den wantramen* (1), *by deme graven* (3), *by stad graven* (1), *in Johan Brandes have* (4), *tiegen der stad muren* (2), *uppe dem graven* (3), *uppe deme orde an der porthen* (2).

2. *Ansgariitor*: *am orde Sunte Anscharii dore negest der Stadt porten* (1). — *by Sunte Anscharies dore* (2); mit den Zusätzen *an unser stad muren* (3), *an unser stad muren harde* (1), *by der muren* (1). — *buthen vor deme Anscharius dore* (1). — *vor Sunte Anscharius dore* (allein 58); mit den Zusätzen: *an deme sulven dore* (1), *in der strate* (2), *an der muren up dem orde* (1), *an der stad muren* (2), *an dem walle* (2), *im walle by der porten* (1), *im bogynenhave* (1), *up dem orde* (1).

3. *Ansgariikirchhof*. — *by Sunte Anscharies hove* (10); mit dem Zusatze: *up dem orde by dem gasthus* (1). — *beneven Sunte Anscharies kerckhave* (1). — *tiegens sunte Anscharies kerckhave* (33).

4. *Balge*. *aver de Balge* (1). — *by der Balge* (2). — *an dem orde van der Ballige* und *uppem orde der ballige* (je 1). — *up der Ballige* (10); mit dem Zusatze *up enem orde tiegen dem nigen stoven* (1).

5. *Bischofsnadel*. *in der Bischupes Nadeln* (2); mit dem Zusatz *by dem graven* (2).

6. *Bleiche* = Gegend der Bleicherstraße: *1513 vor deme Ostern dore* (2413) *in der Bleke*.

7. *Brückentor*. *vor dem Brugge dore* (1); mit den Zusätzen *to der negesten wand* und *in der wasstraten negest deme waterrade* (je 1).

8. *Diepenau* wird 1556 und 1558 je einmal in Verbindung mit einer Wasserlöse (*so . . . van der depennouwe her geht und de dar geidt . . . uth der depennauwe*) erwähnt; ob an oder in ihr Häuser und Buden lagen, geht aus diesen zwei Stellen nicht hervor.

9. *Domshof*. *an dem Domes hove* (5). — *by des Domes hove* (2). — *nedden dem domeshave* (1). — *over des Domes have* (8). — *up des Domes hove* (2). — *up dem groten<sup>1)</sup> domes hove* (1). — *tiegens dem lutken domeshave* (2).

10. *Doventor*. *by dem dovendore* (4); mit den Zusätzen *by der muren* (1), *nha dem graven* (1). — *negest dem dovendore* (1). — *the-gen dem dovendore* (1). — *vor dem dovendore* (32); mit den Zusätzen: *by dem graven* (1), *na deme graven* (1), *up dem orde* (1).

11. 1542 *up sunte Steffenstadt in Egipten* (3694) = in der Jippen.

12. *Gasthaus* (Ecke Hutfilterstraße und Kurze Wallfahrt): *achter Sunte Jurgens gasthuse* (7). — *by dem gasthuse* (2). — *jegen sunte Jurgens gasthuse* (1).

13. *Auf dem Geeren* (Murtfeldt der Geerden<sup>2)</sup>). — *an den geren* (4), mit dem Zusatze *up enem orde* (1). — *aver den geren* (3). — *benedden dem gherne* (10). — *by dem gerne* (15). — *bowende deme gerhen* (1). — *jenssydt den geren* (2). — *tiegen dem gerne* (2), mit Zusatz *by sunte Nicolawese* (1). — *up dem gehren* (17). — *up der gerne* (1). — *vor deme geren* (1).

14. *strate achter Hermen Ghisekens stalle* (1483).

15. *Grasmarkt<sup>3)</sup>*. *tiegen dem Grasmarkedede* (3). — *up dem Grasmarkedede* (2).

16. *Stadtgraben*. *by deme graven* (4); mit dem Zusatze *up sunte Steffens Stadt* (1556, 2mal und 1558, 3mal), *tegens dem wandt-ramen* (1545) und *uppe deme kersthen more up dem orde* (1526). — *nha deme grafen up sunte Steffensstadt* (1). — *uppe unser stadt graven jegen der vulenstrate* (1).

17. *Herdentor*. *by den herdendore* (2). — *buten deme herdendore, buthen vor deme herdendore, vor unsser stadt buten dem herdendore tendest dessulven* (je 1). — *vor deme herdendore* (12); mit den Zusätzen *up dem orde* (4), *the ghen den swarten moniken* (2),

<sup>1)</sup> Zum „großen“ und „kleinen“ Domshof vgl. Buchenau S. 149—150.

<sup>2)</sup> Zu Bedeutung und Vorkommen Buchenau II. Auflage 298 fg. und III 155; ob aber seine Deutung „eine schmaler werdende Straße“ richtig ist, möchte ich bezweifeln und annehmen „eine Straße auf der Flur, genannt Gera“; vgl. auch Nr. 2121 z. J. 1503 *eyn hus gelegen up den geren up dem orde vor an der Bredenstrate und an der kerckenstrate*, wo es keilförmig verlaufendes Grundstück bedeutet.

<sup>3)</sup> Vgl. Buchenau 150; die sorgfältigen Karten von Weber 1740 und Murtfeldt 1796 geben den Namen auffallenderweise nicht.

*jegen der Swarten monnike kerckhove und tiegens der Swarten monnicke kore* (je 1).

18. *Holzpforte*<sup>1)</sup>. *an der holtporten twisschen der vloetgotten* (1480), *up der tyver mur vast an der holtporten* (1499). — *by der holtporten* (15). — *tiegen der holtporten* (1). — *vor der holtporten* (35). — *vor und jegen der holtporten* (1515).

19. Über *Hove* und *Hude* vgl. S. 35 und 36.

20. *Jegen dem Hurrelberge* (1514), einem Gefängnis an der Hakenstraße.

21. *St. Jakobi Kirchhof. achter sunte Jacobs kerckhave* (1). — *by sunte Jacobs kerckhave* (8); mit dem Zusatze *uppem orde* (2) und *up eynem orde van der Molkenstrate* (1). — *langest sunte Jacobs karkhove* (1). — *neven sunte Jacobes hove* (1). — *tiegen sunte Jacops hove* (5).

22. *uppe deme karsthen* (kersthen?) *more* (1526) *up dem orde, by deme graven* (2879).

23. *up deme korte more* (1537) *by sunte Nicolaus kercken* (1535). — Näheres über diese beiden Moore innerhalb der Stadt ist nicht bekannt.

24. *Langewieren. by der langhen viren achter der graven monneke bomgarden tiegen sunte Victors staven* (2mal 1471); *up der Tiver in der langen fyer* (1557).

25. *in deme lanckwedell tegen sunte Anscharius* (1523). Die Langwedlerstraße bildet seit März 1903 den westlichen Teil der Obernstraße (Nr. 82—89) unter Aufhebung eines Senatsbeschlusses vom November 1902, wonach sie zur Hutfilterstraße gezogen werden sollte. Während Murtfeldt „Lange Wedeler Straße“ schreibt, nennt Weber sie „Vor Ansgari Kirchhof“. Der Ausdruck *Wedel* bezeichnet einen schmalen, furtartigen Weg.

26. *Markt. an dem Marckede* mit dem Zusatze *myt eynem vrigen gange wenthen tor Balge up dat priveth* (1495), *by dem vleesch-*

<sup>1)</sup> Die Karte von Weber nennt „bey der Holzpforte“ den Straßenzug von der Wachtstraße bis zum Stavendamm und „vor der Holzpforte“ vom Stavendamm bis zur Wüstestätte; bei Murtfeldt scheint „Holzpforte“ auf die Straße von der Stavenstraße bis zur Ostecke des Stavendamms und „Hinter der Holzpforte“ von dort bis zum Schnoor sich zu beziehen; Buchenau (S. 111<sup>1)</sup>) kennt „die große und die kleine Holzpforte vor dem Stavendamm und mehr links nach dem Altenwalle hin“; heute erstreckt sich „Hinter der Holzpforte“ vom Stavendamm bis zur Marterburg.

*huse* (1483), *iegen dem szode* (1496), *baven der Wastraten* (1531), *up eynem orde* (1495) und *up eynem orde der Remensnyderstrate* (1498). — *by dem Markede* (7); mit dem Zusatze *over der Balghe* (1460) und *up eynem orde van dem Schuttinge* (1510). — *baven dem marckede* (4) und *baven an deme Marckede* (1529). — *tiegen dem Markede by dem Brothuse* (1458 und 1475).

27. *Martinikirchhof. an Sunte Martens kerchove* (1467). — *by sunthe Martens hove* (1460, 2), mit dem Zusatze *up enem orde* (1485). — *tiegen sunte Marthens kerchove* (1481) und *tiegen sunte Martens hove* (1459 und 1469).

28. *Marterburg. in der mattenborch* (1436, 1553 und 1557). Weber hat „Mattenburg“, Murtfeldt „Marterburg“. (Dazu Buchenau 156).

29. *Mönche, Graue = St. Johannisklosterkirche. achter den Grawen monneken* (1518 und 1540). — *by den grawen Monneken* (11), mit dem Zusatze *uppe der Balge* (1532), *uppe deme orde van der Ballige* (1528, 2) und *up enem orde der Balge* (1455). — *tiegen den grawen Monniken* (1461, 1483). — *jegen der grawen monke karckhave* (1518, 1522); *jegen der Grawe monneke hove* (1466, 1475, 1477), mit dem Zusatze *up enem orde* (1478), *up der grawen Monnike karckhove* (1540, 1555, 1557). — *by der grawen monnike porthen* (1483); *vor der Grawen Monncke porten* (1539, 1541), mit dem Zusatz *up eynem orde* (1506). — *by der grawen monneke schynen* (1513, 1514, 1525). — *vor der Grawen monncke schynen* (1548, 1556).

30. *Mönche, Schwarze = St. Katharinenklosterkirche. achter den swarten moniken* (1446). — *beneven den Swarten monicken* (1500, 1505). — *by den swarten monneke closter* (1460); *by den Swarthen Moncken* (19), mit Zusatz *achter dem kore jegen dem kerckhave over* (1493), *upm orde sunte katerynen strate* (1521, 1522), *up dem orde* (1434), *boneffens dem bogynenhuese aver der strat* (1539), *tiegen dem Baghinen huse* (1444, 1456). — *tiegen den swarten monncken* (1450 und 1454). — *tiegen der swarten monneke kerken* (1466). — *tiegen der swarte monneke hove* (1460). — *up der Swarten monneke kerchhave* (1554).

31. Die Nadel, Durchgang der Stadtmauer aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts beim Fangturm; 1657 oder 1659 weggebrochen (vgl. Buchenau 107). Der Straßenzug westlich des Kornhauses heißt bei Weber „34 Straße vor der Nadel“, bei Murtfeldt der östlich des-

selben „Die Nadel“. — *by der natelen kegen der muren* (1536). — *buten* (d. h. westlich) *der natelen* (19); mit den Zusätzen *vor dem abbendore* (1441), *by Sunte Steffen* (3), *up sunte steffens stad* (1445), *up dem damme* (7), *by Sunte Steffens hove* (1441). — *buthen vor der Natelen* (1523). — *dor(ch) der natelen* (16); mit den Zusätzen *up sunte Steffens Stad* (8), *an dem graven* (1513), *by dem graven* (1512). — Mit dem Graben ist die „Kleine Balge“ gemeint (vgl. Buchenau S. 36). — *vor der Natelen* (= *buten der natelen*, das zuletzt 1456 begegnet: 1523 das einmalige *buten vor der natelen*): Zwischen 1437 und 1557 allein 42mal; mit Zusatz *up enem orde* (2), *up dem damme* (1446), *iegen der stad muren* (6).

32. *Neuerweg* (um 1530 westlich des Brill angelegt, 1903 zur Faulenstraße gezogen). — *up deme Nygen wege* (1555 und 1557) und *up sunte Steffens Stadt up dem Nigenwege* (1558).

33. *St.-Nikolai-Kirchhof* (Gelände der Kaiserstraße im Schnitt der Hutfilter- und Molkenstraße). — *harde an sunte Nicolawes hove* (1457). — *by sunte Nicolaus kerckhave* (4), *by Sunte Nicolawes have* (5); mit Zusatz *up enem orde* (1458), *in der strate by dideric brenden hus dale ghande* (1463). — *tiegen sunte Nicolaus kerckhave* (2), mit dem Zusatze *in eynem ganghe* (1472 und 1506), *yn dem gange na der muren* (1518). — *tieghen sunte Nicolawes have by den graven* (1484). — *tiegen sunte Nicolawes kercken by enem ghanghe up enem orde* (1472).

34. *Ostertor*. — *by dem osterendore int norden an der stad muren* (1518). — *vor dem osterendore* (42), mit dem Zusatze *an der Stadt muren* (1506 und 1508), *by der stad muren* (1435 und 1475), *up dem orde* (3), *by deme hilligen geste* (1442), *by des hilgen Gheestes kercken* (1454), *by des hilligen gestes have* (1526) und *in der Bleke* (1513), wo das *vor* dann außerhalb des Ostertores bedeuten muß (was bei den Verbindungen mit der Heiligengeistkirche des Deutschordensspitals ausgeschlossen ist).

35. *Rosental up Sunte Steffenstadt*<sup>1)</sup>. — *in dem Rosendale* 6mal zwischen 1535 und 1556, mit dem Zusatze *by Wilken frove des Berges* 1545.

<sup>1)</sup> Rosentäler gab es nach Buchenau (126 und 158) in der Gegend der Ölmühlenstraße und zwischen Wulwes- und Baumstraße; Murtfeldt gibt Rosental als Seitensackgasse der Timmerstraße an. Rosengarten ist sonst in Bremen nicht bekannt (zur Bedeutung vgl. Volckmann, Die deutsche Stadt, 35). —

36. *Rosengarten up Sunte Steffenstadt.* — in dem *rosengarden* (1531), *uppem Rosengarden* (1535 und 1538),

37. *Im Sack* (Weber zeichnet die Straße bis zur Kleinen Fuhrleutestraße durchgehend ohne Bezeichnung ein; Murtfeldt schreibt „der Sack“; 1885 ist sie bei Anlegung der Hafenstraße aufgehoben). — *tho endes der vulenstraten Im Sacke* (1553) und *vor dem doven dore in ener straten de Scsack genommet* (1555).

38. *Schütting. achter dem Schuttinge* (1539 und 1546), mit dem Zusatze *aver de Balge* (1541) und *upper Balge* (1545). — *negest by deme Schuttinge* (1513, 1514<sup>2</sup>). — *de strate achter dem Schuttinge* (1477).

39. *Stadtmauer. ene wurdt belegen . . . achter by der Stadt muren* (1524) und öfter.

40. *Schuhkamp*<sup>1)</sup>. *by dem Schuwekampe* (1481). — *up dem Schuwekampe* 106mal; mit dem Zusatze *up enem oerde* (1457) und (1443) in der Form *up dem orde des schuwkampes*. — *vor an dem schuwekampe up enem orde* (1468) und *vor up dem Schuwekampe by dem Sode up enem orde* (1461).

41. *Schlachte*. Buden an ihr werden erwähnt: 1555 *ein hus belegen up der Langenstraten myt twen boden, de Ene up der slacht . . .* und 1558 *hus . . . mit ener boden na der Schlacht uth belegen up der Langenstrate*. Eine *klene strate* wird 1536 als *nha der Slacht dale*

---

Die heutige Rosenstraße liegt zwischen Ölmühlen- und Töferbohmstraße; bis 1903 gab es eine Große und Kleine Rosenstraße, jene heißt seitdem Rosenstraße, diese wurde zur Töferbohmstraße gezogen. Obgleich ja wilde Rosen gelegentlich die Sanddünen schmücken, bin ich doch der Meinung, daß unsere Rosenstraßen, -täler, -gärten, -kränze u. a. sachlich nichts mit ihnen sondern mit Rossen zu tun haben, zumal das dem mnd. fremde *ros* zu volksetymologischen Bildungen reizen mußte.

<sup>1)</sup> Ob *Schuwekamp* (U.B. I 504 zu 1295 *Scuwecamp*) mit Buchenau (137) als *Schuhkamp* wiederzugeben ist, erscheint mir trotz des hier noch im 18. Jahrhundert liegenden Amtshauses der Schuhmacher zweifelhaft; denn *schuwe* = *Schuhe* ist im Mittelniederdeutschen nicht belegt, wo es „Scheu“ bedeutet, so daß *schuwekamp* etwa mit *Spukcamp* zu übersetzen wäre; östlich der Linie Schwanewede—Meienburg liegt ein Ort *Schuhkamp*, der dasselbe bedeuten dürfte. Die Lage des *Schuhkamps* ergibt sich aus Nr. 662 (*veer buden gelegen in der lutteken hundstrate alz men gheit na dem schuwekampe*) und 991 (*een hus gelegen vor up dem Schuwekampe . . . und strecket syk achter up de knokenhouwerstrate*) = Gegend der Pelzerstraße. Orthographisch sind die folgenden 5 Formen vertreten: *schubekamp*, 5mal seit 1434; *schuwkamp*, 52mal seit 1437; *schuwekamp*, 43mal seit 1451; *schukamp*, 5mal (1445, 1489, 1504, 1507 und 1510); *schuekamp*, 1530.

und 1557 *na der Schlachte* bezeichnet (1534 und 1557 wird dieselbe *dale nha der wesser* zubenannt); in dem *dal* wird man ein Zeugnis für die damals noch nicht aufgehöhte und kaum bebaute Schlachte erblicken, wie die „Älteste Ansicht Bremens“ von Weißflog um 1560 sie darstellt.

42. *Schnoor* (statt dessen sollte es „Schnur“ oder „Snoor“ heißen). *by dem Snore*, 5mal zwischen 1439 und 1486 — *in dem Snore* (87), mit dem Zusatz *by der vlotgoten* (1486), *upper Balge*<sup>1)</sup> (1522, 1523, 1534), *nha der Balge* (1531). — *to endest dem Snore* (1450 und 1510). — *am orde des Snors* (1546). — *am orde vor deme Snore* (1511). — *uppe dem orde by dem snore* (1512). — *uppe dem orde van dem Snore* (1499, 1501, 1504, 1540). — *up dem orde vor dem snore* (1439). — *twisshen dem Snore unde der Balge up dem orde am Snore* (1453). — *am orde am Snor upper balligen* (1547) und *up der Ballige am orde des Snors* (1547 für dasselbe Grundstück). — *vor dem Snore* (1483) und *vor in deme Snore* (1498).

43. *Solthören*. Straße von der 2. Schlachtpforte bis an die Balge, parallel mit der Schlachte<sup>2)</sup>. Weber hat sie nicht, dagegen Murtfeldt und die Katasterblätter von 1901 (diese aber nicht mehr bis an die Balge); aufgehoben 1914 beim Erweiterungsbau des Verlages Schünemann. Die Adreßbücher, die seit 1815 Straßennamen führen, kennen sie nicht. — *in der Solthorne* (1529 und 1555). — *uppem orde van der Solthorn* (1538). — *vor der Solthuren* (1526), mit dem Zusatze *by der slacht* (1523). — Als die Schlachte — vermutlich seit dem Ende des 16. Jahrhunderts — bebaut wurde, ist die Solthören allmählich zum Gange mit der Rückseite der Häuser an der Schlachte geworden (vgl. Schlachte, S. 103).

44. *Spiekerbart*. (Nicht vor 1819 als *Spiekerbartstraße* im Adreßbuch.) — *jensydt dem Snore in dem Spykerbore* 1511 und 1519 von 2 Buden, je einmal.

45. *Stephanitor*. — *by sunte Stephens dore by der stad graven* (1470), *by dem Steffens dorhe na dem graven* (1532). — *nha deme Steffendore* (1535). — *vor dem Steffens dore* (73mal zwischen

<sup>1)</sup> Diese Balge ist die Klosterbalge, wozu Br.Jb. XXVIII. Bd. S. 69 zu vergleichen.

<sup>2)</sup> Zum Namen vgl. Buchenau 112<sup>3)</sup>; Hören = Ecke wie in Fedelhören; ob salzen mit dem Einsalzen der Fische zusammenhängt, wird schwer zu erweisen sein.

1438 und 1558), mit dem Zusatze *by der hoven* (1533), *by deme graven* (6mal zwischen 1526 und 1546), *by der muren* (1541) und *tor weserwerth negest der muren* (1485), *up dem orde* (1491).

46. Stephanikirchhof. — *achter deme kerckhave* (1527). — *am kerckhave by der Vicarien* (1556). — *benedden dem kerckhave* (1490, 1496, 1518, 1536); *beneven dem kerckhove* (1501, 1502<sup>2</sup>); *neffen dem kerckhave* (1519, 1521). — *by sunte Steffens karkhove* (17mal zwischen 1437 und 1542); mit dem Zusatze *up der Lehe* (1558). — *na dem kerckhove* (1506). — *neffen dem kerckhove* (1517). — *tiegen Sunte Stephens kerckhave* (8mal zwischen 1466 und 1504), mit dem Zusatze *up deme orde van der hude* (1509). — *up genner sydt dem kerckhave* (1487). — *vor deme Steffens kerckhave* (8mal zwischen 1502 und 1556).

47. Stuben (vgl. S. 33). — *by deme Nigen staven* (1526, 1535); *nicht verne van dem Nyen stoven* (1514). — *by Sunte Nicolawes stoven* (1476 und 1555). — *beneven sunte Victors staven* (1506), *tieghen sunte Victors stoven* (9mal zwischen 1440 und 1486).

48. Stavendam. *by dem Stovendamme* (1505 und 1519). — *tiegen dem Stovendamme* (1503). — *up den Stavendamme* (5mal zwischen 1514 und 1558), mit dem Zusatze *by Sunte Victors Stoven* (1502); diese fraglos sehr alte Straße — vielleicht der *ti*, Versammlungsplatz der ältesten Siedlung — erscheint im Lassungsbuch also auffallend spät.

49. *In der strate by dem ulensthene* werden 1527 und 1536 je 2mal 2 Buden verkauft.

50. Fischmarkt und Fischertor. — *tiegen dem vischmarkede by der vischporten* (1466); *an sunte Martens kerchove by der vischporten* (1467). Das Fischertor bildete (nach Buchenau 112<sup>2</sup>; dazu U.B. III 407, 1371) den Ausgang von der ersten Schlachtpforte nach der Schlachte; ein Fischmarkt bisher unbekannt.

51. Fleischhaus. *achter dem fleschhus* (1437 und 1440).

52. Vlotgote *up der Tyvere* — *by der vlotghote* (1437, 1460, 1509, 1511); mit dem Zusatze *up dem orde van deme snore* (1487, 1529). — *twisschen der vloetgotten an der holtporten* (1480). — *up der vloetgothenn* (1504). — Danach scheint die (sonst nirgends erwähnte) „Flutgosse“ vom Ostende des Schnoors südwärts verlaufen zu sein; da 1509 von 3 Buden gesagt wird *de de liggen up der straten na der muren van der vlothghoten*, war sie mit Mauern eingefast.

53. Unser Lieben Frauen Kirchhof. — *an unsser leven vrouwen hove* (1460, 1468, 1476, 1477, 1480, 1481). — *harde an unsser leven vrouwen hove* (1455). — *an unser leven vrouwen kerchhave* (1469, 1517); mit Zusatz *an der syden der sogestate* (1520). — *by uns leven vrouwen hove* (1454); mit dem Zusatze *up enem orde* (1454 für dieselbe Liegenschaft). — *up unser leven vrouwen hove* (1444, 1456, 1459, 1463, 1475, 1477). — *up unser leven vrouwen kerckhave* (1456, 1496, 1498 und 15mal bis 1553). — *up dem kerckhave unsser leven vrouwen* (1499).

54. 1555 *eine bode by des Rades walle bolegen*.

55. *Wandrahm*. — *by dem graven neffen dem wantramen vor dem abbendore* (1538) und *by deme graven tegens dem wandtramen* (1545). (Vgl. Gropelingerstrate S. 108).

56. *Wegesende*. — *to wegheende* (60mal zwischen 1436 und 1555); mit dem Zusatze *bynnen unser stad* (1484), *vor dem Schariesdore* (1500, 1509, 1558), *by sunte Anscharies dore* (1507), *yegen der papen Strate* (1507), *an der Stadt muren* (1509), *an der muren* (1513), *tieghen der stad muren* (1464), *im walle* (1545).

57. 1444 *hus gelegen achter den wesselboden* (vgl. S. 34).

58. (*Sunte*) *Johans werfe*. — *by Johans werue* (1439, 1440, 1441, 1442, 1446, 1454). — *by her Johans werve* (1434, 1439, 1458, 1463, 1477, 1479). — *by sunte Johans werve* (1486, 1487, 1497, 1498, 1500, 1522, 1535 und 1449 mit durchgestrichenem *sunte*). — *by Sanct Johans werffe* (1540, 1545). — *tiegen her Johans werve* (1461, 1469). — *in der straten genompt sunte Johans werve* (1554) *up dem orde nha der Slacht* (vgl. S. 84).

59. *Weser*. — *sunte Martens stoven gelegen by der wesser* (1487). — 1437 wird von der Verkäuferin *ere lutteke hus gelegen up der wessere als warschup* gesetzt. — 1528 werden 2 Häuser verkauft, *dat ander dar tegens over uppe der wesser*.

60. *St. Willehads Hude* (vgl. S. 36). — 1442 ein Haus *by sunte Willehades hude* und 1497 *van der straten wenth up de wesser by s. W. h.*

\* \* \*

Bezüglich der Straßen (im engsten Sinne) sollen zunächst ihre Namen mit Angabe der Bezeichnung der Lage der Liegenschaften an ihnen angeführt werden, und zwar in alphabetischer Folge, da eine Gruppierung nach „Quartieren“ wegen der sich durch mehrere er-

streckenden und wegen der nicht zu bestimmenden kaum zu empfehlen sein dürfte.

1. *Alhornenstrate upper sunte steffens stat, in der* (1530). Nach Buchenau (S. 157) lag diese dritte Ellhornstraße „dicht bei der Stadtmauer“.

2. *Ankersmedestrade*. Ein Haus *upper ankersmedestrade* wird 1513 verkauft (vgl. S. 118).

3. *Beckerstrate, in der* begegnet 11mal zwischen 1437 und 1541; Buchenau (153) setzt sie auf Grund einer Handfeste von 1516 der Schüttingstraße (östlich des Gebäudes) gleich; Nr. 2772 von 1524 hat die Bestimmung *myt dem rume vor deme huse na der ballige*. Die Lage abseits der übrigen Handwerkerstraßen, wenn auch in unmittelbarer Nähe des Marktes, bleibt immerhin auffällig.

4. *Bekermakerstrate*. Ihre Lage ergibt sich aus Nr. 1801 v. J. 1492 *achter dem Schuttinge, so men geyt na der wersstrate* (wozu auch Nr. 10 z. J. 1434 zu vergleichen [*hus gelegen in der bekermakerstrate*] *achter des ergen. Segelken hus aver der balge* und Buchenau 153). — *an der bekermakerstrate* 1434, mit dem Zusatze *by sunte marten up enem orde* 1477. — *in der Bekermakerstrate* 8mal zwischen 1442 und 1556<sup>1)</sup>.

5. *Bodekerstrate*. — *up enem orde an der Bodekerstrate* 1466 und 1474. — *in der Bodekerstrate*, 22mal zwischen 1436 und 1554 (1484 mit dem floskelhaften Zusatze *bynnen unser stad*); mit den Zusätzen *up enem orde* 1474 und 1506; *up dem orde* (womit die Ecke beim Roseliushause gemeint sein dürfte) 1490, 1491, 1497; *vor (in der Bökerstrate)* 1512. — *up der Bodekerstrate* 1479<sup>2)</sup>.

6. *Boleschenstrate, in der*, 1443. Lage unbekannt (vgl. U.B. V, 375 zum J. 1428, Reihe 7) und nicht zu deuten.

7. *Borchstraten, uppe sunte Steffenstadt in der*, 1529. Daß sie der Burgstraße zwischen Geeren und Faulenstraße gleichzusetzen ist, braucht nicht bezweifelt zu werden, ihre Deutung bleibt — trotz

<sup>1)</sup> Nach Carstens (90) waren die *Bekermakere* Holzarbeiter, so daß an irgendwelchen Zusammenhang mit der Inschrift des Hauses „Im golden Pokal“ Stintbrücke 8 (seit 1915 im Schütting) nicht zu denken wäre.

<sup>2)</sup> Dr. J. Focke erklärte sich die von den übrigen Handwerkerstraßen getrennte Lage der Bötticherstraße aus der Nähe des Balgehafens an der Ecke der Langenstraße. Da aber Bäcker-, Bechermacher- und Bötticherstraße am Südrande des Marktes lagen, scheint ihr Ursprung doch mit dem Marktverkehr in Zusammenhang gebracht werden zu müssen.

Buchenau 113<sup>5</sup> — völlig dunkel, zumal sie südlich stets am Geeren geendet zu haben scheint.

8. *Bredenstrate* (1555 zweimal *Breidenn strate* geschrieben). — *an der bredenstrate* mit Zusatz *up enem orde* (1458 und 1477), und 1503 *up den geren up dem orde vor . . . und an der kerckerenstrate*. — *boven an der bredenstrate* 1535 und *boven der bredenstrate* 1442. — *in der Bredenstrate*, 25mal zwischen 1449 und 1557. — *tendest der Bredenstrate* 1503. — *up der Bredenstrate*, 1466<sup>2</sup>, 1534. — *uppe dem orde van der breden straten* (1524) und *up enen orde der bredenstrate*.

9. *Buckstrate*. Neben 74 Fällen dieser Schreibung je 1mal *Bakstrate* (1448), *Bugstrate* (1529), *Buxstrate* (1526) und je 2mal *Bockstrate* (1436, 1440), *Buchtstrate* (1511, 1558). — *in der Buckstrate*, 76mal zwischen 1436 und 1558; mit dem Zusatz *vor* 1472 und 1535; *vor up eynem orde* 1506 und 1508. — *vor der Buckstrate up eynem orde also men geyth na der Bisschuppes natelen* (1494), — also = der heutigen Buchtstraße.

10. *Bungerstrate*, *upp S. S. Statin der* (1537). *Bunge* bedeutet „Trommel“ und „eine Fischreuse, eine Art Fischkörbe von Zwirn mit Reifen“; diese Bedeutung dürfte unserem — sonst unbekanntem — Straßennamen zugrunde liegen.

11. *Depenstraten*, *up sunte Steffenstadt in der* (1537); vermutlich = Diepenau (vgl. S. 98).

12. *Dickstraten*, *up sunte Steffenstadt in der* (1531); Lage unbekannt, denn Zusammenhang mit der Deichstraße vorm Doventor (Buchenau 108) kaum denkbar.

13. *Dwerstrate*, *by sunte Nicolawes in der* (1440); nähere Lage dieser Querstraße unbekannt (vgl. S. 122).

14. *Ellernstrate*, *up S. S. Stat in der* (1535); offenbar identisch mit der *Alhornenstrate* (s. Nr. 1).

15. *Erskerven*, *in der* (1533). *In der kleinen strate anders genoempt in der erskerven van der langenstraten na der slacht daelwerts streckende* (s. kleine strate, S. 111, und Volckmann 166/7).

16. *Gropelingerstrate*, *baven am orde der*, 1542. Die Gröpelingerstraße (zwischen Hohentorstraße und Großer Allee, nördlich der Grünenstraße) führte nach Buchenau (133) auf „die dem Dompropst gehörende sog. Gröpelinger Weide“; ob aber unser Lasungsbuch wirklich diese Straße der Neustadt meint, ist mir sehr unwahrscheinlich, wenngleich es im Hinblick auf den außerhalb der

Altstadt gelegenen Wandrahm (s. S. 106) bei dem Alter der ganzen Lokalität doch nicht völlig von der Hand zu weisen ist; die Karte von Weber nennt sie „Wandmacherstraße“, Murtfeldt „Gröplinger“.

17. *Groperstrate*. Ihre Lage ergibt sich aus folgenden Lasungen: Nr. 1758 *eyne bude ghelegen in der hakenstrate up dem orde also men geyt in de groperstrate* (1490); Nr. 1150 *twe huse des dat ene nae dem markede unde dat ander up de Groperstrate uth ghaen de beide sind gelegen dat ene t'endest dem anderen by dem Brothuse int Suden* (1469); Nr. 178 *hus gelegen in der groperstraten up dem orde der Cromerstraten (= Hakenstraße) int suden* (1440); *in der groperstraten by dem vleeschuse* (1456, 1465, 1500) und *by dem brothuse* (1538). Demnach war — gegen Buchenau 153 — die Groperstraße eine Verbindung zwischen Hakenstraße und Markt, parallel der Fleischstraße oder, was ich für das wahrscheinlichste halte, mit ihr identisch, da das Fleisch- und Brothaus „an der Ecke der Fleisch- und Hakenstraße“ (Buchenau 148<sup>a</sup>) lagen (s. S. 34). Ferner findet sich 14mal *in der Groperstrate* zwischen 1439 und 1545; *up dem orde der groperstrate* 1450 (zweimal von demselben Grundstück) und 1490 *in der groperstrate up enem orde na den Schoboden*, also nach dem Markte zu.

18. *Hakenstrate*, auch *Hoken-* und *Hacken-* (vgl. Kromerstraße, Nr. 28). — *By der Hakenstrate up enem orde* (1478). — *in der Hakenstrate*, 11mal zwischen 1446 und 1513; mit den Zusätzen *am orde* (1547), *up eynem orde* (1471 und 1506), *up dem orde, also men geyt in de groperstrate* (1490); *vor* (1499, 1515, 1517, 1554<sup>2</sup>, 1555); *vor . . . up eynem orde van der Groper Strate* (1510). — *upper hackenstraten* (1531).

19. *Halenstrate up S. Steffensstat twusken dem geren und S. Steffens kerckhave* (1538) wird der westliche Teil des Geeren sein, der bei Murtfeldt den (seit 1903 verschwundenen) Namen „Vor St. Stephani Kirchhof“ trägt. *In der halenstrate* (1539, 1540, 1556 und 1558).

20. *Hotfilterstrate* (auch mit *oe*, *oi*, *u*, *ue*, *th*, *d*, *dt*, *v*, *ff* und *y*). *In der Hotfilterstraten* 57mal zwischen 1455 und 1558; mit dem Zusatze *up dem orde an Sante Nicolaus kerckhave* (1525 und 1528). *Up der Hotfilterstrate* (1461<sup>2</sup>, 1474, 1476); mit dem Zusatze *an Sante Nicolaes kerchove* (1475). — *Tho endes der hothfilterstraten* mit Zusatz *twusschen der Stadt Muren und Johan van dorums sinem*

*huse* (1537) und *ume den ort jegen dem walle over* (1545), — zwei Liegenschaften im Westen der Hutfilterstraße, nahe der Mauer vom Ende des 12. Jahrhunderts.

21. *Hundestrategie*. Ihre der heutigen Großen Hundestraße entsprechende Lage<sup>1)</sup> ergibt sich besonders deutlich aus Nr. 676 v. J. 1453: *hus buden unde stal unde hoffte up der overenstrate . . . de syk strecken van der overenstrate an wente uppe de hundestrategie*. — In der *hundestrategie*, 34mal zwischen 1434 und 1554; dazu 1546, 1547 und 1555 in der *grotten hundestrategien*. — *Up dem orde der* (1435) und *uppe deme orde van der hundestrategien* (1524).

22. *Kalenstrategie*, in der 8mal zwischen 1445 und 1554.

23. *Katherinenstrategie* (auch mit C, t, tt, a, ohne e, mit y; 7mal zwischen 1436 und 1556 *Sunte katherinen strategie*). In der *Katherinenstrategie*, 45mal zwischen 1434 und 1557; mit den Zusätzen *am orde der quernestrategie* (1517), *up enem orde* (1473), *am orde by unser leven frouwen kerckhove* (1513) und dasselbe Haus *uppe dem orde an unser leven frouwen kerckhave* (1525), *vor . . . an unser leven frouwen hove* (1472) und *vor . . . up dem orde van unsser leven vrouwen kerckhove* (1508). *Tendest der katherinenstrategien* (1540).

24. *Kercherenstrategie* (d. i. die heutige Kirchenstraße) *by Sunte Marten*, denn 1503 wird ein Haus verkauft *ghelegen up den geren up dem orde vor an der Bredenstrategie und an der kerckherenstrategie*. In der *Kerckherenstrategie*, 14mal zwischen 1445 und 1557; *by Sunte Marten upp dem orde in der kercherenstrategie* (1485) und *by Sunte Martens hove up dem orde der kerkheren strategie by der wedeme* (1460).

25. *Klene strategie*; da *Lutke strategie* synonym gebraucht wird (vgl. Nr. 3225 und 3233), sollen beide zusammen behandelt werden. *Lutke*<sup>2)</sup> erscheint 12mal, und zwar 1457, 1506, 1507, 1508<sup>2)</sup>, 1511, 1513,

<sup>1)</sup> Trotzdem ein Hunno „als landesherrlicher Vogt und Einnehmer der Gefälle aus Ackerbau und Landwirtschaft“ für Bremen nicht nachweisbar ist, glaube ich doch, die Hundestraße auf ihn deuten zu müssen — nicht, weil sie „auf die Stadtumwallung und womöglich ein Tor in dieser“ hinführt, sondern weil sie hinter den Höfen der Häuser an der Obernstraße lag: dort muß unter den übrigen Ministerialen auch der Hunno gewohnt haben, und auf den Hofplätzen jener Häuser wurde das Hundekorn abgeliefert. (Vgl. Volckmann, S. 22—28.)

<sup>2)</sup> Daß bzgl. der Lutkenstraten Bremens ursprünglich ähnliche Bauverhältnisse gelten wie bzgl. der Hannovers (Hannoversche Geschichtsblätter, 27. Jg., S. 27) wäre denkbar, aber nicht nachzuweisen („gemeinschaftliche Zufahrten bestimmter Häusergruppen“).

1533, 1534, 1537, 1547 und 1555; *klene* 19mal (davon als *kleyne* 1533<sup>2</sup>, 1556 und 1557<sup>2</sup>), und zwar 1512, 1533<sup>2</sup>, 1534, 1535<sup>3</sup>, 1536<sup>3</sup>, 1537<sup>2</sup>, 1553, 1556<sup>2</sup>, 1557<sup>4</sup>: danach scheint *lutke* um 1550 vor *kleine* im Aussterben zu sein, — heute gibt es nur noch 1 Straße dieses Namens, die 1834 auf dem Areal des Johannisklosters angelegte Sackgasse „Kleinestraße“. Die 31 Erwähnungen von Kleinen Straßen verteilen sich der Lage nach: a) *Tiefer*. *Hus vor up der Tyver in der lutteken strate alse men gae na dem Nygenstovenn* (1508). — b) *Martini*. *By sunte merten in der lutteken strate de . . . na der wesser dale gheit* (1457); *by sunte marten in ener klenen straten . . . nha der wesser dale* (1556). — c) *Ansgari*. *In der lutken strate de van der slacht up geyt na der langen strate* (1513); *in der kleinen strate . . . van der langen straten na der slacht daelwarts streckende* (1533); *in der klenen straten nha der Slacht dale* (1536); *in der kleinen straten . . . dahl na der Schlachte* (1557). — *In der lutken strate so men geyt van Sunte Jacobs kerckhove na Sunte Anschariese beneven sunte Juryens kercken over* (1506); . . . *alse men geyt van Sunte Anscharies kerckhove na Sunte Jacobe jegen dem Gasthuse Sunte Juryens over der strate* (1507; . . . *so men geit van Sunte Anscharies kerckhove na Sunte Jacobs kerckenn by Sunte Juryens Gasthuse* (1508). — d) *Nicolaï*. *By Sunte Nicolawese in der lutken straten na dem Graven* (1533); *by Sunte Clawes in der kleynen straten na dem graven* (1533); *by sunte Nicolaus kercken in der klenen strate* (1535<sup>3</sup>) und (1553) mit Zusatz *nha deme walle*. — e) *Stephani*. Ohne näheren Zusatz: . . . *upp sunte Steffens Stadt in der klenen strate* (1512). — *Geeren*. . . . *by dem geren in der lutken straten* (1537); . . . *in der klenen straten nedden deme Geren* (1557). — *Faulenstraße* . . . *in der lutken straten . . . na der vulenstraten dale* (1534); *in ener klenen straten und geyt up de vulenstraten* (1536). — *by der vulenstraten in ener klenenstraten und strecke sick up de Nigenstraten* (1537). — *In der klenen straten tho endes der vulenstraten* (1537) und mit dem Zusatze *nha dem graven* (1536). — *Weser*. *Upp Sunte Steffens Stadt . . . in der lutteken strate up der weser* (1511). — *Kirchhof*. *Achter sunte Steffens kerckhave . . . in der lutken straten* (1555). — f) Ohne nähere Angabe. *In der klenen straten by hinrick vasmers huse dale nha der weser* (1534) und . . . *by dirick fogen huse dale na der wesser* (1557). — 1547 erstreckt sich ein Stall *up de lutken straten de by Brun Reyners sinem huse dal geit*; 1556 liegt eine Bude *achter*

*Luder Apenstede in der kleinen strate* und 1557 zwei Buden *in der kleinen straten by Johann hollen siner boden*.

Danach gab es also um 1550 mindestens 1 Dutzend *Lutkestraten*, von denen noch heute 4 als „Gänge“ an der Nordseite der Faulenstraße sich zäh am Leben erhalten haben.

26. *Klockenstrate by sunte Nicolaus kercken* (s. Buchenau 153). *In der klockenstrate* (1499, 1524, 1528, 1538). *Up der klockenstrate* (1482), mit Zusatz *up enem orde* (1483).

27. *Knokenhouwerstrate*. *An der knokenhouwer strate by enem orde* (1477). *In der knokenhouwerstrate* 149mal zwischen 1434 und 1556; mit dem Zusatze *uppe dem orde* (1438) und *up eynem orde* (1500). *To endes an der knokenhouwerstrate to weghe sende* (1483). *Up der knokenhouwerstrate*, 26mal zwischen 1443 und 1516. *Vor dem herdendore up eynem orde van der knakenhouwerstrate beneven deme szode* (1511) und *vor deme herden dore vor in der knakenhouwer strate* (1532). *Vor in der knakenhouwerstraten* (1556).

28. *Cromerstrate* (wozu Nr. 18 *Hakenstrate* zu vergleichen ist). *Hus gelegen in der groperstrate up dem orde der Cromerstrate* 1440. — *Boden bolegen in der Kremerstraten* 1539 wird mit *Kromer* gleichbedeutend sein.

29. *Krummenstrate*. *Achter der krummenstrate up Sunte Steffens stat* (1535, 1536 und 1538). *By der krummenstrate vor dem Steffens dor* (1538). *In der krummenstrate* (25mal zwischen 1534 und 1558). Das Verhältnis dieser — erst auffallend spät erscheinenden — Krummenstraße zu den beiden heutigen (schon auf den Karten von Weber und Murtfeldt verzeichneten) dürfte so aufzufassen sein, daß sie mit der stark gekrümmten Kleinen Krummenstraße identisch ist und daß später der Name aus unbekanntem Gründen auf die — fast schnurgerade — Straße zwischen der Großenstraße und Hinterm Stephanitorswall (wo sie endete) übertragen ist<sup>1)</sup>.

30. *Krutzestrate* (auch mit ts, s, c). — Eine lag *tiegen dem gasthuse by sunthe Anschariese* (962 zu 1460 und 1177 zu 1470); 1441 wird ein Haus verkauft *vor in der molkenstrate . . . myt enem ghange ute dem stalle by dem gasthuse up de Crutze strate* (217). — Eine

<sup>1)</sup> Das Br.U. erwähnt fünfmal (II, 505 zu 1343; III, 12 zu 1351; 41 zu 1353; 418 zu 1372; IV, 47 zu 1385) eine *Krummenstrate, curva platea* vor dem Ostertore am *Nakedenkamp*, die Buchenau (124<sup>2</sup> und 125) in dem westlichen Anfang der Bleicherstraße wiederfinden möchte.

zweite führte von der Wachtstraße östlich nach der Tiefer an die Balge zum *nygenstaven*. 1518 wird ein Haus verkauft *in der Crutze strate* (2619) *vor der wesserbrugge, dar men van der wasstrate geyt na der Tyver* und 1519 ein anderes ebenda mit dem Zusatz *negest an der Balge* (2628); 1470 ein Haus *up der krusestrate* (1189) *up enem orde up der balge* und 1472 ebenda (1221) *an der Balge*; 1453 ein Haus *up der crusestrate* (684) *alz men geit na dem nygenstoven*, 1480 ein Nachbarhaus (1441) und besonders eindeutig in topographischer Hinsicht 1505 ein Haus *up der Tyver so men geyt van der Crucestrate na der Balgebrugge by dem Nigenstoven* (2147). — Eine dritte Kreuzstraße führte westlich der Wachtstraße nach Martini: 1497 wird eine Bude gelassen *by Sunte Marten* (1930) *als men geyt na der Crucestrate*; 1500 ein Haus *by Sunte Marten* (2008) *als men wyll gaen na der Crucestrate* und 1502 ein solches *in der strate so men is gande van der Crucestrate na sunte Marten* (2096). — Unentschieden bleibt die Zuweisung von 3 Liegenschaften an eine dieser Straßen: 1466 ein Haus *up der krusenstrate* (1101), 1479 ein anderes *an der krutsestrate* (1412) und ein drittes das 1501 und 1513 gelassen wurde (*vor der wesserbrugghen up eynem orde der Crucestrate* 2075 und *upper wasstrate am orde der krutzstrate* 2447).

Näheres über die Lage dieser — bei Buchenau nicht erwähnten — 3 Kreuzstraßen kann nicht gesagt werden, wenn auch vermutet werden darf, daß die Kreuzstraße westlich der Wachtstraße dem östlichen Teile der Martinistraße und die östlich bis an die Balge reichende dem westlichen Teil der Tiefer und ihrer nördlichen Fortsetzung bis zur Stelle der alten Balgebrücke entspricht.

31. *Langenstrate*. Ist sie urkundlich auch erst für 1234 (U.B. I, 184) bezeugt, ihre Anlage reicht doch fraglos mit der Obernstraße und den beide verbindenden Gassen mindestens bis in die zweite Hälfte des 10. Jahrhunderts zurück<sup>1)</sup>. *An der langenstrate up dem orde tiegen der olden munte* (1454). — *In der langenstrate*, 129-mal zwischen 1449 und 1532. Mit den Zusätzen *tiegen Sunte Nicolawes stoven* (1508), *teghen der waghe* (1440), *am orde jegen dem marstalle* (1512), *up dem orde* (1451), *up eynem orde* (1511), *up eynem orde der pyperstrate* (1503), *vor der natelen* (1437, 1440, 1440, 1443, 1450, 1450, 1484, 1487, 1506). — *Up der (upper) langenstrate*, 203mal

<sup>1)</sup> Vgl. Br. Jb. 28, S. 72 und Rietschel, Markt und Stadt 80—84 und 130.

zwischen 1434 und 1558; mit den Zusätzen *gegen der wage* (1508), *nogest der Hollemans borch* (1556), *uppe dem orde* (1528), *uppe dem orde der klenen straten* (1533), *up enem orde* (1476), *vor der Natelen* (1500, 1502, 1519, 1522, 1522, 1523, 1530, 1538). — *Vor in der langenstrate* (1499, 1528<sup>2</sup>); *vor upper langenstraten* (1537).

32. *Loerberenstrate, in der* (1485). Unbekannte Straße.

33. *Lutteke hundestrategie*, sie entspricht der heutigen Kleinen Hundestraße zwischen Pelzer- und Großen Hundestraße: 1520 wird ein Haus *in de pilserstrate* (2683), ... *up dem orde der Lutteken hundestrategie* gelassen, 1546 eine Bude *in der groten hundestraten* (3779) *uppem orde der lutken hundestraten* und 1547 eine andere ebd. (3797) *und is de verde bode van dem orde der Lutken hundestraten*. — *In der lutken hundestraten* 1453 (662), 1531 (3133) und 1557 (4070); danach war sie seit 1450 sicher vorhanden (die andere wird im Lb. zuerst 1546 *grote* zubenannt; vgl. Nr. 21).

34. *Lutke Dwerstrate*; 1507 *in der lutken Dwerstrate by sunte Juryens gasthuse* (2241), vielleicht mit der *lutken strate* Nr. 25, c, gleich zu setzen.

35. *Lutke Nyenstrategie*. 1536 *in der lutken Nyenstrategie up S. Steffensstat* (3435) und 1553 *in der lutken Nigenstraten* (3830). Lage unbekannt, wohl eine der nördlichen oder südlichen Seitengassen der Neuenstraße.

36. *Lutteke Smedestrategie*. *In der lutken Smedestraten beneven sunte Juriens gasthuse* 1493 (1837), *by sunte Jurgen* 1514 (2479), *jegen sunte jurgens gasthuse* 1522 (2726). Vgl. Nr. 53.

37. *In der lutken visscherstrate uppe sunte steffenstadt*: 1531, 32, 42, 55, 56; sie scheint erst seit 1530 entstanden zu sein. Vgl. Nr. 57.

38. *Molenstrategie*. *In der Molenstrategie* mit dem Zusatze *by sunte Nicolawese* 1520 (2676), 1535 (3389) und 1548 (3817); mit dem Zusatze *jegen sunte Clawese* 1519 (2644) und 1541 (3674); und 1535 (3322) *by sunte Nicolaus kercken by dem graven*. Diese Mühlenstraße bei der Nikolaikirche und einem unbekanntem Graben — denn die Kleine Balge liegt doch gar zu weit ab — wird sonst nirgends erwähnt; nach Buchenau und Dünzelmann hieß die Straße *An der Weide* ursprünglich auch *Mühlenstraße* (Buchenau 127 und 125).

39. *Molkenstrategie*. *In der Molkenstrategie*, 71mal zwischen 1437 und 1555. *Tendest in der Molkenstrategie* 1503 (2106) und 1558 (4107).

*Up der Molkenstrate*, 9mal zwischen 1454 und 1475; mit dem Zusatze *an sunte Nicolaus hove* 1470 (1186). *Uppem orde der molkenstrate* (2450) 1516; 1448 mit dem Zusatz *by sunte Jacop* (520); 1508 *by Sunte Jacobs kerckhove* (2254) *up eynem orde van der Molkenstrate*. *Vor in der Molkenstrate*: 1441 (217), 1459 (937), 1506 (2181), 1514 (2463), 1515 (2503), 1528 (2995). Bezüglich der Deutung des Namens gibt Buchenau nichts; das Bremer Adreßbuch (das seit 1914 vom Vorstand der Historischen Gesellschaft gegebene Erklärungen hat) schreibt „Schon 1347 bezeugt = Milchhändlerstraße“, was bzgl. der Jahreszahl offenbar auf Verwechslung mit 1374 beruht, wo die *Molkenstrate* zuerst im Urkundenbuch erscheint (II, Nr. 467). In Hamburg gibt es eine Milchstraße. „Benannt 1858 durch Übernahme eines seit langem im Volksmunde lebenden Namens, der wahrscheinlich dadurch veranlaßt war, daß an dem Wege eine größere Anzahl von Milchhändlern wohnte“ (Joachim, Erklärung der Straßennamen der Stadt Hamburg, 24); in Osnabrück weist die Straße „Auf der Melkeplacken“ auf die städtische Viehhaltung hin, denn sie war ehemals der mittägliche Melkplatz für die Kühe der Neustädter Laischaft (Volckmann a. a. O. 103). Da nach dem Lb. 3411 z. J. 1536 eine Wurt in der Molkenstraße *achter den Molkenboden* lag — und Benennung nach Eigennamen ausgeschlossen ist —, wird auch in Bremen eine Beziehung zum Molkereibetrieb anzunehmen sein, wenn es auch im Mittelalter schwerlich schon Milchhändler gegeben haben wird.

40. Ni (g) enstrate. *By der Nygenstrate* 1546 (3750). *In der Nigenstrate*, 13mal zwischen 1527 und 1557; mit dem Zusatz *up Sunte Steffens stad* 45mal zwischen 1526 und 1558; 1531 mit dem Zusatze *bym doven dore*, 1527 und 1535 *vor dem dovendore*. Zur Lage: 1529 wird eine Liegenschaft *in der Nigenstrate* verkauft *streckt sich beth uppe der Stadt Muren* (3032); 1537 eine Bude ebd. (3464) *und strecket sich van der Nigenstraten beth an der Stadt wall*; 1537 eine Bude *by der vulenstraten in ener klenenstraten und strecke sich up de Nigenstraten* (3498); 1557 ein Hof *tuschen der Nigenstraten unde fulenstrate* (4057); 1545 eine Bude *in der Nienstrate in dem gange by Staties hashagen sinem huse* (3720) und 1557 eine andere *in dem gange in der Nigenstrate up hern Johan Brandes have* (4078). — Die *Nienstrate* entsprach also der Neuenstraße zwischen Altenweg und Dovenorsstraße; der Name erklärt sich daher, daß am 18. Mai 1518 das Stephanikapitel an die Stadt Bremen Grund und Boden für diese

„Neue“ Straße verkauft haben (wodurch Buchenaus Befremden und Frage S. 86, Akg. 1 sich erübrigen).

41. *Olde Ankersmedestrade*. Dasselbe Haus wird 1521 und 1533 in der *olden ankersmede strate* (2697 und 3230) und 1534 in der *olden smede ancker strate* (3265) verkauft.

42. *Olde Smedestrade*, in der: 1443 (316), 1449 (530), 1456 (784), 1525 (2846), 1530 (3078), 1558 (4125). Näheres Nr. 53.

43. *Oliestrade*. In der *Oliestraten* 1557, zweimal der Verkauf *bispraked* (4054 und 55). *Up der olystrate up Sunte Stephens stad* 1475 (1303). *Up sunte Stephens stad up dem orde der olienstrate* 1454 (708). Doch wohl der Oelmühlenstraße gleichzusetzen.

44. *Overenstrade*. Im Urkundenbuch<sup>1)</sup> zuerst 1157 erwähnt; es gilt von ihr das gleiche wie von der Langenstraße (s. diese). *An der overenstrade* 1483 (1544). — *By der overenstrade ieghen deme szode* 1483 (1539). — *In der overenstrade* 1443, 1492, 1504, 1508; mit dem Zusatz *up deme orde* 1525. — *Up der overenstrade* 88mal zwischen 1434 und 1557; mit den Zusätzen *by deme olden rathuse* 1524, zweimal vom selben Hause; *thegen dem swybogen* 1443, dreimal von drei Buden; *by sunte Niclaw* 1444; *by enem orde* 1474, *up enem orde* (1472), *up dem orde* 1444; *am orde der kalenstrade* (1513), *up eynem orde van der kalenstrade* (1508), *up dem orde der kalenstrade* (1440); *up eynem orde van der piperstrate* (1503), *uppe deme orde van der piperstrate* (1527), *jegen sunte Anscharies kerckhove up eynem orde van der pyperstrate* (1509).

<sup>1)</sup> Der Deutung Ehmcks Br. U.B. I Nr. 45, Akg. 3, daß *secus vallum in superiori platea* „nahe oder längs der Stadtmauer“ bedeute und daß die Obernstraße entweder die Stadtmauer „berührte“ oder daß man den ganzen Weg vom Markt bis an die Stadtmauer bei der Hutfilterstraße „damals... Obernstraße“ nannte, kann ich in keiner Weise zustimmen; auch Buchenaus Ausführungen im Jb. XVIII, 1896, S. 21—24 vermag ich nicht beizupflichten, zumal er sie in seinem „Bremen“ 1900 nicht aufrechterhalten hat (vgl. auch Jb. XXVIII, 1922, 72 fg.). Zunächst ist in der Urkunde von *vallum*, nicht von *murus* die Rede; sodann gab es vor 1190 keine Stadtmauer und niemals lief sie *secus* der Obernstraße, d. h. neben, parallel zu ihr; drittens, wenn — was höchst unwahrscheinlich und mindestens völlig unbeweisbar — wirklich die Obernstraße bis zur Mauer sich erstreckt hätte, wäre sie rechtwinklig von ihr geschnitten und keines ihrer Grundstücke läge *secus murum*. Alle Schwierigkeiten aber fallen fort, wenn wir *vallum* im Sinne von „Erderhöhung“ auf den Dünenzug der Altstadt beziehen, dessen südlicher Abfall im 12. Jahrhundert noch ungleich schärfer als heute hervortrat (was übrigens schon der lange wedel beweist).

45. *Papenstrate*. Das Lassungsbuch kennt zwei: Die noch heute vorhandene zwischen Obernstraße und Wegesende und eine (bisher unbekannt) auf St. Stephani. — Letztere ist zweimal bezeugt: 1535 wird eine Bude *belegen up Sunte Steffenstadt in der papenstrate* (3324) *by Hinrick Barkhuses siner boden* verkauft und 1531 eine Bude ebd. (3144) von *Hinrick Barkhus . . . by dessulvigen hinrickes syner boden*. — Die übrigen 24 Erwähnungen dürfen alle auf die Papenstraße bei Ansgari bezogen werden: *In der papenstrate*, 14mal zwischen 1439 und 1546; mit dem Zusatze *by sunte Anscharese* (1447, 1479, 1487 und 1554); *an sunte Anscharies hove* (1478); *tiegen Sunte Anscharies hove* (1471). — *Am ende der Papenstrate* (1541), *to endes der papenstrate* (1481, 1484). — *Tieghen Sunte Anscharies hove up der papenstrate* 1463.

46. *Pilserstrate* (auch vereinzelt *iltz und yltz*) = dem *Schuwekamp* (S. 103) und der Pelzerstraße. *In der pilserstrate* 69mal zwischen 1498 und 1558; mit dem Zusatze *up dem orde der lutteken hundestrade* (1520). *Vor in der pelserstrate uppem orde der Sogestrade* (1530).

47. *Piperstrate*. *An der piperstraten uppe dem orde by der wusten steden* (1527). — *In der piperstraten* 27mal zwischen 1438 und 1556.

48. *Quernestrade* (auch *qw* geschrieben). *In der querne straten* 16mal zwischen 1440 und 1554. *Up dem orde der querne strate achter der kosteryge* (1450). *By der Quernestrade up dem orde* (1446, 1447). *In der katerynen strate am orde der quernestrade* (1517). Die heute herrschende Form *Querenstrate* (mit volksetymologischer Umdeutung von Querne-Handmühle in „quer“) begegnet: 1511, 1514<sup>2</sup>, 1515<sup>2</sup> *in der*, 1514 *am orde der*; 1524 *upper querenstrate*. (Vgl. Buchenau S. 154.)

49. *Remensnyderstrate*. Nach dem (Nr. 17) über die Groperstraße Gesagten muß sie westlich parallel der Hakenstraße verlaufen sein, denn 1505 heißt es: *in der Remensnyderstrate up dem orde van der Groperstrate* und 1524 *an der Remensnyderstrate by dem markede*. Zwischen 1438 und 1541 *in der Remensnyderstrate* 18mal; *up der Remensnyderstrate* 1460 und 1480.

50. *Rosenstrate*. *An der Rosenstrate up Sunte Steffens stadt* (1525), mit dem Zusatz *by dem graven* (1518). *To endes der Rosen-*

strate 1554<sup>2</sup>; mit dem Zusatz *up sunte Steffenstadt* (1540); *am ende der Rosenstraten na deme abbendore up Sunte Steffenstadt* (1530) und *tendens der rosenstraten bym graven uppe Sunte Steffens stad* (1535). In der Rosenstraten 30mal zwischen 1527 und 1557, davon 16mal mit dem Zusatze *uppe Sunte Steffens stad*. — Über das Verhältnis dieser einen Rosenstraße zu der Großen und Kleinen kann nichts Bestimmtes gesagt werden (vgl. Akg. S. 102); jedenfalls ist mit dem *graven* die Kleine Balge, der ehemalige Graben der ersten Stadtmauer aus dem Ende des 12. Jahrhunderts, gemeint.

51. Sandstrate. In der Sandstrate by Sunte Marten 1509 und 1 zweimal (1518 und 1545) erwähntes Haus in der Sandstrate (ob bei St. Martin oder nördlich des Domes, läßt sich nicht entscheiden).

52. Snoerstrate erscheint einmal 1457: *een rum van sinem hove van der snoer straten an wenthe so verne alz dessulven Alwerdes hues koerd gelegen in dem Snore twisschen des genanten Alberdes buden unde Alerdes van Glane huse*.

53. Smedestrategie. In der smedestraten 17mal zwischen 1440 und 1522; mit den Zusätzen *by Sunte Anschariese* (1507), *by Sunte Jacobs kerckhove* (1509), *jegen Sanct Anschariese* (1540), *by Sunte Jacobs kercken* (1554), *tegen Sunte Jacoppe* (1513), *jegen Jacopps have* (1485), *iegen Sunte Jacobs kerckhave* (1497), *jegen Sunte Jurgens porten* (1512), *uppem orde by Sunte Jacobpes kerckhaven* (1517). *Up der smedestraten* (1473 und 1488). *Vor der Smedestrategie* (1526). *Vor in der Smedestraten by sunte Jacobs kercken* (1531).

Es handelt sich also im ganzen um fünf mit dem Schmiedehandwerk zusammenhängende Straßen: Schmiedestraße, Kleine und Alte; Ankerschmiedestraße und Alte. Abweichend von Buchenau (S. 154) nehme ich auch fünf verschiedene Straßen an; 1513 z. B. verkauft *Cord Wopener* sein Haus in der smedestrategie und erwirbt im selben Jahre ein anderes *upper anckersmede straten*. Daß die Smedestrategie der heutigen Schmiedestraße zwischen Langen- und Obernstraße entspricht, braucht nicht bezweifelt zu werden; die übrigen werden zwischen dieser und der — 1904 zur Kurzen Wallfahrt gezogenen — Starkenstraße gelegen haben; vielleicht steckt eine von ihnen in der Sackgasse, die auf dem Murtfeldtschen Plan an der Ostseite der Heerenstraße eingezeichnet ist, und eine zweite in der Huhrenstraße Nr. 63 der Weberschen Karte. Die Anhäufung des lärmenden Schmiedebetriebs in dieser Gegend am Ende der Obernstraße könnte der Ab-

sicht entsprungen sein, bei Anlage der Kaufmannsstadt um 965 diese Gewerbe rücksichtsvoll möglichst weit hinaus zu verlegen.

54. *Sogestrade* (gelegentlich auch mit *sz* und *gh* geschrieben). *In der Sogestrade*, 75mal zwischen 1436 und 1558; mit dem Zusatze *jegen dem Schuwkampe* (1486), *up eynem orde* (1498), *uppn orde vam schuwkampe* (1512), *am orde der Querenstrate* (1514), *am orde . . . in der querenstrate* (für dasselbe Haus 1514<sup>2</sup>, 1515), *uppe dem orde jegen dem sode* (1535), *up dem orde vor dem herden dore* (1449), *jegen den Swarten monneken uppe dem orde der knakenhouwer strate by dem sode* (1516)<sup>1</sup>).

55. *Spelludestrate*. *In der Spelluden straten* (1548) und mit Zusatz *up Sunte Steffens Stadt* (1558).

56. *Tymerludestrate*, *in der* nur einmal (1531) bezeugt, sonst in der — heute noch gebräuchlichen — Form *Timmerstrate*, und zwar in beiden Fassungen stets mit dem Zusatze *up Sunte Steffen stad*. *In der timmerstrate* 14mal zwischen 1531 und 1558 (also auffallend spät!).

57. *Vischerstrate*. *Up sunte Stephens stad up enem orde an der vischerstrate* (1477 und 1480); *uppe dem orde der vischerstrate* (1516). *By der fiskerstraten . . . na sunte steffen wartt* (1530); *upp sunte Stephens stad by der visscherstrate* (1478). *In der Visscherstrate*: 1447, 1449, 1451, 1454, 1479, 1525, 1539 und 1554; in 31 Fällen zwischen 1453 und 1540 mit dem Zusatze *up Sunte Steffen stad*; 1483 ist *by Sunte Steffen stad* geschrieben und 1519 ist jenes ausdrücklich am Rande — doch offenbar als wichtig! — hinzugefügt; mit dem Zusatze *buten der natelen* 1446, 1447, 1448 und 1451. *Up Sunte Stephenstad tieghen der vischerstrate* (1464).

Da eine 1535 von *hermen wedeman* gekaufte Bude in der Fischerstraße 1556 als *in der groten visscherstraten* gelegen erscheint und diese 1555 im Lassungsbuch zuerst bezeugt ist, scheint um 1550 dieser Name zum Unterschied von *der lutken* in Gebrauch gekommen zu sein.

<sup>1</sup>) Eine zweite „Schweinestraße“ lag nach dem „Rechnungsbuch der unterstiftischen Güter und Neuen Gefälle von 1719—1742 Seite 65 „Vor St. Stephani Thor von der Brücke bis an den Gröpelinger Teich“. Auf der Karte von Murtfeldt erstreckt sie sich nicht bis an die Brücke des Tores und entspricht daher ungefähr der Baumstraße; der „Grundriß der freien Hansestadt Bremen v. J. 1844“ zeigt die „Schweinestraße“ vom un bebauten „Im polnischen Bock“ bis zum Gröpelinger Deich; ihr heutiger Name (Baumstraße) ist aus Abkürzung der volkstümlichen Bezeichnung „Swinebomstrate“ entstanden.

58. *Vorludestrategie*. In der *vorludestrategie*: 1532, 1539, 1555, 1556<sup>2</sup>; mit den Zusätzen *uppe Sunte Steffenstadt* 15mal zwischen 1534 und 1556; *vor dem doven dore* (1535). *Vor in der vorludenstraten up Sanct Steffenstadt vor dem dovendore* (1541). *Vor dem doven dore uppem orde der vorludestraten* (1539).

59. *Vulenstrategie*. In der *vulenstrategie*, 111mal zwischen 1437 und 1558, davon 31mal mit dem Zusatz *up Sunte Steffens stad*; mit dem Zusätze *vor dem dovendore* (1455, 1512, 1557); *by der rosenstrate* (1489); *buten der natelen* (1444, 1448); *upp den hoven upp Sunte Steffens stat* (1535); *up enem orde* (1475); *up eynem orde van der Rosenstrate* (1509); *vor dem Abenddore*. *Up Sunte Steffens Stad vor in der fulenstrate* (1531) und *vor der fulenstrate* (1504). Verbindungen mit *ende*: *am ende an der vulenstraten* (1515); *thom ende der fulenstrate* (1555); *tendes der vulenstrate* (1485, 1486<sup>2</sup>, 1495, 1511); *toendest der vulenstrate jegen dem sode* (1512, 1521, 1531); *tho endes der vulenstrate by sunte jurgens gasthuses Boden* (1535); *tendest der fulenstrate vor dem doventore* (1538, 1546). *Jegen der vulenstraten* (1545). *Uppem orde an der vulenstrate nha dem alberen = (abben) dore* (1536); *am orde der vulenstraten* (1553). *Upper vulenstrate* (1547). — Wendungen mit *als men dale gheit na dem Abenddore* in Verbindung mit *an der vulenstraten* (1528), *tendest der fulenstrate up eynem orde* (1494), *up dem orde der vulenstrate* (1458, 1519), *up eynem orde van der fulenstrate* (1511), *buten der natelen up dem orde der vulenstrate* (1447). *Up dem orde an der vulenstrate als men hengheit by dem stad ghraven na deme abbendore* (1459) und *vor der vulenstrate also men geyt na dem Abenddore by der Oelyemölen* (1491) weisen darauf hin, daß ein Pfadweg an der Kleinen Balge entlang von der Nordostecke der Faulenstraße zum Abbentor geführt haben muß und die Bezeichnungen *Vor dem Abbentor* und — trotz Nr. 43 (S. 116) — *Ölmühlenstraße* sich vor 1500 noch nicht allgemein durchgesetzt hatten. — In der Nähe lagen: *By der vulenstrate* (1448, 1522), mit den Zusätzen *in Eler keysers gange* (1553, 1555), *mit enem frigen togange* (1557), *in ener klenenstraten und strecke sick up de Nigenstraten* (1537). *Up dem orde als men geyt na der vulenstrate* (1490).

60. *Wasschestrategie*, *up der* (1488 und 1492). Nicht nur, daß der Name *Segebade* (494, 1250, 1334, 2643) und *Lubberd* (687, 713, 2500) auf der *wasstrate* wiederkehrt, macht die Gleichsetzung beider

Straßen möglich, sondern sie wird zu an Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit durch folgende Eintragungen: 1472 wird ein Haus *an Johan harmens* gelassen *up der wastrate* (1239) *by Hinric Trupen huse in dat Suden*; 1488 verkauft *Johan hermens nalaten wedewe* an *Hinryke van der Trupe* ein Haus *upp der wasschestrate* (1704) *by desulven Hinrickes huse ind Suden*. Ob diese also zweimal bezeugte *wasschestrate* ihre Bezeichnung daher hat, daß die Wäsche durch sie an den Weserstrand zum Spülen getragen wurde, lasse ich dahingestellt, — jedenfalls nannte man sie für gewöhnlich *wastrate*.

*Wersstrate*; da die Handschrift in der Lücke zwischen *wers* und *strate* ein hakenartiges Abkürzungszeichen hat, das nur als *er* gedeutet werden kann, hätten wir hier z. J. 1497 (Nr. 1918, S. 225a, 2) den seltenen Fall des Flußnamens<sup>1)</sup> mit *r*: *Wolder Spedell* kauft *eyn hus gelegen up der wersetrate*. Daß diese = *wastrate* ist, geht aus Nr. 3282 hervor: 1534 wird *dessulften zeligen Wolters hus belegen upper wastraten* von den Vormündern *zeligen Wolter Spedels nage-latenen sonen* verkauft. — Außerdem wird sie als *wersstrate* nur noch einmal erwähnt: 1492 wird in der *Bekermakerstrate achter dem Schuttinge* (1801) ein Haus verkauft *so men geyt na der wersstrate*.

*Warsstrate*, *up der* (1501 und 1506). Daß auch *wars* = *was* ist, ergibt sich (abgesehen davon, daß die Familien *Schildesort* und *Sulingen* in beiden Straßen nachzuweisen sind) daraus, daß 1472 *Arnd Sand* das Haus erwirbt *up der wastrate* (1238), bei dem 1501 *up der warsstrate* ein anderes gelassen wird.

*Wasstrate*. *Baven der wasstrate*: 1459, 1473, 1476, 1519, 1545, 1555, 1555, 1557. *In der wasstraten*: 1436. *Up der wasstraten*, 49mal zwischen 1436 und 1558; mit den Zusätzen *by der balge* (1534), *by der*

<sup>1)</sup> Die heute noch im Plattdeutschen übliche Form *Werser* muß — wenn man nicht eine sehr unwahrscheinliche Neubildung annehmen will — altes Sprachgut sein, obgleich sie sich, soweit ich sehe, in keiner anderen mittelalterlichen Quelle findet. Die 90 Fälle des Vorkommens im Bremer Urkundenbuch verteilen sich folgendermaßen: die niederdeutschen Urkunden (die frühesten von 1310, 1350 und 1357) haben stets als Vokal der ersten Silbe *e*; die 50 lateinischen 10mal *e*, 35mal *i*, 5mal *y*. Einfaches *s* haben 48 lateinische und 20 niederdeutsche, Doppel-*s* 1 lateinische und (seit 1397) 7 niederdeutsche; ein *z* nur (seit 1387) 11 niederdeutsche. Allein die Adam I, 13 entnommene Urkunde Nr. I (angeblich) von 787 schreibt *Wirraha* (andere Handschriften *Wirraa* und *Virraha*) — aber keine hat den Namen mit *rs*, und doch kann *Weser* (mit langem *e*) — wie *Dees* auf *Dërs* (Oldenburger Jahrbuch XXIII, 1929, 99 fg.) — nur auf ein *Wërser* zurückgeführt werden.

wesserbrugge (1475, 1476), vor unser groten wesserbrugge (1477), up dem orde (1440), am orde der krutzstrate (1513). Up dem orde der wastrate (1457); up enem orde an der wastrate (1478). Teghen der wasstraten (1448).

Danach scheint mir der ursprüngliche Name dieser einzigen nach dem Flusse führenden Straße *Weserstrate* gelautet zu haben, das sich später zu *Wers* verkürzte und in *Wars* wandelte; unter Schwund des *r* ist schon frühzeitig daraus *Was* geworden, das später in *Wacht* umgedeutet wurde. Buchenaus Vermutung, es läge dem *Wacht* ein *Dwas* = *Quer* zugrunde, halte ich für ausgeschlossen, denn 1. kennt das Lassungsbuch nur die Form *dwer* ohne *s*, 2. und vor allem wird man eine Hauptstraße, nun gar diesen uralten Weg an die Weser, niemals als *Querstraße* bezeichnet haben (umgekehrt hießen ja die Straßen, die von der Tiefer und Martini her auf die Wachtstraße stießen, Kreuzstraßen; vgl. S. 112/13). In *Wacht* und *Wäsche* werden volksetymologische Umdeutungen des unverständlich gewordenen, zu *was* verstümmelten Flußnamens vorliegen.

61. *Werenbergesstraten, boden in*: 1540. Nach dem zwischen 1350 und 1613 in den Bürgerbüchern bezeugten Geschlecht *Werenberch*; Lage nicht nachweisbar.

Zum Schluß dieser Behandlung der Namen von Straßen und Plätzen soll noch einmal ausdrücklich hervorgehoben werden, was bisher mehr versteckt erwähnt wurde, daß viele Straßen überhaupt noch keinen Namen irgendwelcher Art hatten: dahin gehören z. B. alle, deren Lage mit *alse men geyt* und *de syck streccet up* angegeben wird.

#### d) Die Brücken.

An Brücken kennt unser Lassungsbuch außer der Weserbrücke 6; sie führten über die Kloster- und die Große Balge<sup>1</sup>).

Brücken der Klosterbalge: 1. *H o h e B r ü c k e*; ihre Lage ergibt sich aus Nr. 2520 v. J. 1515 (*bude gelegen upper tyver twischen der holtporten unde der hogen brugge negest der stadt muren*) und Nr. 3557 v. J. 1539 (*upper tiver by dem dwenger vor der hohen brugge*); danach führte sie am Südende der Marterburg über die *vlootgate* (vgl. oben S. 105). Sie wird im ganzen 19mal erwähnt: *by der hohen brugge*, 12mal zwischen 1437 und 1535; *negest d. h. b.* 1518; *twischen der holt-*

<sup>1</sup>) Der sonst stets so genaue Buchenau scheidet S. 62 auffallenderweise diese Balgen nicht; vgl. dazu Br. Jb. 28 (1922), 69 und Ratsdenkelbuch 226.

*porten und d. h. b.* 1515; *tiegen d. h. b. uppe dem orde*, 1456 und 1522; *vor de h. b.*, 1539, 1556 und 1557). — 2. *by Sunte Victoris staven* führte etwa in der Mitte der Königs- (bis 1904 Süster-)straße über die Klosterbalge; 1502 wird auf dem Stavendamm (2100) ein Haus *by Sunte Victors stoven* verkauft mit der Verpflichtung *de verde parth van der bruggen und dat hovet* (= Brückenkopf), *so vele dar to horet*, zu unterhalten. — 1456 wird ein Haus *harde an der Snoer brugghe up dem orde der snoerstrate* (795) gelassen, was sich auf dieselbe Brücke bezieht.

Brücken der Großen Balge. 3. Balgebrücke, im Schnittpunkte der Klosterkirchen- und Balgebrückstraße (vgl. den Plan von Murtfeldt); 1513 *eyn hus gelegen upper tyver by der balge brugge*. — 4. Steinbrücke auf der Tiefer (nach Buchenau) vor der Wachtstraße. — *by der stenbrugge*, 1436, 1437, 1438 (2) und 1446; 1438 wird eine Steinbude verkauft, *geleghen up de stenbrugge by der balghe*. — 5. des Schuttinges brugge upper Balge, bei der 1541 eine Bude mit Keller verkauft wird, ist gleich der im Ratsdenkelbuch mit *alse men dale geydt van deme Markede nha der Bodekerstrate* bezeichneten. 6. Stintbrücke; 1490 (Nr. 1754) *de grote styntbrugge* genannt. — *an der Stintbrugge* (1556), mit dem Zusatze *up dem orde upper balge* (1530). — *by der Stintbrugge* (1466, 1488, 1492, 1499, 1506, 1522 und 1535). — *boven der Stindtbrugge upwerdt na dem marckede* (1501). — *up dem orde van der Stindtbrugge beneven der Buckesborch* (1506 und 1508; vgl. S. 30). — *up enem orde tiegen der Stindbrugge* (1461). — Die aus der Großen Stintbrücke zu erschließende „Kleine“ (im Zuge der Haken- und Breedenstraße), ist nicht erwähnt — ebensowenig wie die der *grotten wesser brugge* (1470 und 1479) entsprechende „kleine“, die gewißlich beide vorhanden waren.

Weserbrücke. *an der wesser brugge up enem orde* (1482). — *by der Wesserbruggen* (1485 und 1534). — *vor der Wesserbrugge* (19mal zwischen 1442 und 1541); mit den Zusätzen *by dem waterkumpe* (1450), *by dem tzise huse* (1499), *negest dem waterrade* (1486), *up eynem orde der Crucestrate* (1501), *uppe der wesser* (1516), *uppe dem orde, alse men geyt na der tyver* (1519 und 1520).

Über Maße und Bauart all dieser Brücken sagt uns das Lassungsbuch nichts, wenn man nicht aus der einen Steinbrücke schließen will, daß die anderen aus Holz gebaut waren.

### e) Votwere.

Ehe wir in der Betrachtung der eigentlichen Straßen (d. h. — nicht der gepflasterten sondern — der zu beiden Seiten bebauten Wege) fortfahren, soll hier *de votwere* eingeschaltet werden. Sie begegnet im ganzen 164mal, davon 105mal in Verbindung mit anderen Bezeichnungen. Da die im Schiller-Lübben (V, 517) nach zwei Zitaten (aus dem Mecklenburger und Wismarer U.B.) angegebene Bedeutung „Fußwehre, d. i. Laufgang für die Verteidigung“, und zwar auf der Mauer, für unser Lassungsbuch nicht zutrifft und weder das Bremisch-Niedersächsisches Wörterbuch noch die Register zum Urkundenbuch das Wort kennen, lege ich zunächst das Material erschöpfend vor.

Folgende Liegenschaften werden *myt votwere* gelassen: *Myt ener halven* 1455 (*up S. Steffens stad* 774), 1459 (ebd. 922). *Myt ener* 1447 (*by S. Steffen* 477), 1457 (ebd. 381 und *vor dem Abbendore* 834 und *up St. Steffenstad* 837), 1473 (ebd. 1248 und 1261), 1487 (*by der Hove* 1672), 1492 (*vor d. Steffens dore* 1804), 1495 (*up S. Steffens stad* 1871). *Myt der* 1453 (*up S. Steffens stad* 650), 1475 (*in der vulenstrate* 1297), 1491 (ohne Angabe 1779). In der Form *mit der votwere darto behorende* 1458 (*up S. Steffens stad* 904), 1475 (ebd. 1298) oder *mit der votwere dar to behorich* 1477 (*up S. Steffens stad* 1357) oder *mit ener votwere besethen* 1459 (*up S. Steffens stad* 935) oder *ok hort darto een votwer* 1477 (ebd. 1379) oder *myt sodann votweren alse dar tho horen* 1496 (*vor dem abbendore* 1885), 1499 (*in der vulenstrate vor dem abbendore* 1970), 1502 (*beneven dem kerckhave up S. Steffens stad* 2084), 1503 (*in der vulenstrate* 2102), 1505 (*up S. Steffens stad* 2142), 1507 (ebd. 2217) oder *myt sodanner votwere alse dar to horet* 1497 (ebd. 1916) oder *myt der votweren dar to horen* 1501 (ebd. 2078) oder *myt sodann voethweren alse to den beyden buden horen* 1509 (*vor der Natelen* 2310) oder *myt sodan votwere alse ome dar to moge beliken* 1502 (*up S. Steffens stad* 2085) oder — am Rande nachgetragen — *hir syn votwere to* 1517 (*na dem Steffens dore* 2586) und in hypothetischer Form *Were dar aver wes inne van koningtinse offte votwere, dar van en wylle desse vorbenante vorkopere unbeclaget van blyven* 1448 (*buten der natelen* 508).

Bezüglich der Ausdehnung nach Roden (s. S. 89<sup>1</sup>) ist angegeben: *myt ener halven rode votwere* 1456 (*up S. Steffens stad* 802), 1459 (ebd. 952), 1461 (ebd. 1006), 1468 (*in der vulenstrate* 1124), 1472 (*strate*

*twischen Wilken Schomakers unde Eggerd Buntinges husen) myt ener halven rode votwere dar to behorich 1470 (in der vulenstrate 1191); myt ener rode votwere 1456 (vor S. Steffens dore 817), 1461 (up S. Steffens stad 988 und vor St. Steffens dore 999), 1470 (up S. Steffens stad 1181), 1476 (tiegen S. Steffens hove 1351), 1482 (ebd. 1489), 1485 (ebd. 1578 und up S. Steffens stad 1596), 1486 (ebd. 1608 und ebd. by dem kerckhave 1640), 1489 (up S. Steffens stad 1736 und 1737), 1490 (by dem gerne 1755); myt ener votwere ene roden lang 1455 (vor S. Steffens dore 769); to dem huse hord een rode votwere 1460 (up S. Steffens stad 977); myt anderhalve rode votwere 1466 (tieghen S. Stephens hove 1096); myt ener votwere van twen roden 1453 (S. Steffens stad 668); myt twen roden votwere 1461 (ebd. 990); myt ener votwere twe roden langk 1455 (vor dem abbentore 778), 1456 (up S. Steffens stad 787), 1457 (ebd. 843); myt verdehalver rode votwere 1467 (up S. Steffens stad 1110), 1472 (ebd. 1220).*

Bezüglich der — topographisch wichtigen — Lage wird (zunächst ohne Berücksichtigung der Roden) angegeben: *Myt ener votwere by der stad muren 1446 (buten der Natelen 432), 1474 (benedden dem Gherne 1274); darto en votwere by der stad muren 1447 (by Sunte Steffen 480) myt der votwere by der stad muren dar to behorich 1476 (up S. Steffen stad 1342); myt ener votwere an der stad muren 1474 (twischen dem abbendore und dovendore 1275); myt ener votwere an unsser stad muren 1477 (vor S. Steffens dore 1372); mit der votwere an unser stad muren dar to behorende 1477 (vor dem dovendore 1374). Myt ener votwere by den graven 1452 (dor de Natelen 628), 1486 (ebd. 1637). Ok ene votwere vor dem walle 1481 (up S. Steffens stad 1462). Myt ener votwere dar achter (nämlich dem gelassenen Hause) belegen 1477 (up S. Steffens stad 1368).*

Lage und Länge sind angegeben: *Myt ener votwere vor der stad muren ene roden lang 1453 (up S. Steffens stad 688); myt ener votwere ene roden lang by der stad muren 1454 (ebd. 702). Myt ener rode votwere an dem walle 1455 (ebd. 739). Myt ener halven rode votwere dar achter (nämlich dem gelassenen Hause) belegen 1468 (ebd. 1132).*

Besonders beachtenswert sind die folgenden 2 Eintragungen: *Ene votwere to holden by der stad muren 1452 (vor St. Steffens dore 635) und ok heft dat erbenante hus ene votwere an der stad muren to makende 1476 (twusschen abben und dovendore 1330).*

*undt voedtweren, alse deme halven huse tokamen*, woraus man allerdings schließen müßte, daß *votwere* und *roden* nicht die gleichen Dinge bezeichneten.

Da *pad* und *voitpad* je zweimal in Gegensatz zu *votwere* begegnen, können diese Worte nicht dieselbe Sache ausdrücken. 1482 wird *up Sunte Steffens stad* (1485) ein Haus gelassen *myt enem stücke landes und enem voitpade dede gheit na dem graven wert myt der voitwere dar achter beleghen*; 1513 eine Bude *myt eynem stücke landes dar achter gelegen unde eynem pade unde votwer up der Stadt walle gande* (2425); 1517 eine Bude *vor dem Steffens dore* (2572), über der Lassung am oberen Blattrande steht *Nota voetwere* und am Rande *myt dem halven pade*; im selben Jahre ebd. (2580) eine Bude *myt eynem stücke landes unde eynem halven voitpade dar to behorich . . . uthgesproken . . . veer vote voetwere*. Da *voitpad* dreimal in Verbindung mit Land erscheint, bezeichnet es offenbar einen Weg oder Pfad aufs Land oder Feld; zweimal wird von ihm die Richtung (*dede gheit na dem graven wert* und *up der Stad walle gande*) angegeben, was — außer Nr. 2425 — niemals bei der *votwere* der Fall ist.

Es fanden sich also 28mal Lageangaben, und zwar in 8 Fällen: *an der* (oder *unser*) *stad muren*; in 1: *buten an der stad muren*; in 8: *by der stad muren*; in 1: *vor der stad muren*; in 2: *by den graven*; in je 1: *an dem walle, in dem walle by der muren, vor dem walle* und (in Verbindung mit *voitpade*) *up der stad wall gande*; in 1: *wente an de warthen*; 3mal sind sie als *achter dem huse belegen* angegeben. —

Aus dem gesamten Material über *voitwere* ergibt sich danach nur so viel, daß es ein Weg gewesen sein und mit den Befestigungswerken der St.-Stephans-Stadt irgendwie in Verbindung gestanden haben muß; mehr läßt sich nicht sagen.

#### f) Zum Formenbilde der Straße.

Bezüglich der Beschaffenheit der Straßenoberfläche enthält unser Lassungsbuch nur sehr spärliche Angaben. 1538 wird der Erwerber einer Liegenschaft *vor deme dovendore* (3536) verpflichtet, *den halven steinwech tendest der gasthuses boden to Sunte Jurgen to holdende*. Ein Damm wird — abgesehen vom *Stovendam* (S. 105) — zweimal erwähnt: 1451 wird ein Haus gelassen *gelegen uppe dem damme vor Sunte Steffen stad* (620) und 1460 *by der vlotghoten* (957) mit der

Angabe, *dat damm vor dem snoer* (= Stavendamm?) *rekt dale up de Balge*.

Die Bezeichnung der Lage von Häusern und Buden zur Straße ist mannigfaltig; am gebräuchlichsten sind *an*, *by*, *in* und *up*, daneben *aver*, *bawen*, *jensydt*, *nedden (be-)*, *neven (be-)* und *tieghen*; dazu treten als nähere Bestimmungen *ende*, *ord* und *vor*. Der Unterschied zwischen der Lage einer Liegenschaft *an*, *by*, *in* oder *up* einer Straße ist nicht mehr festzustellen, doch muß er ursprünglich<sup>1)</sup> bestanden haben. Denn 1448 ist *gelegen in* verbessert in *gelegen by der fulenstrate* (503), 1456 umgekehrt *gelegen by* in *gelegen in der langenstrate* (815) und 1476 *gelegen up* in *gelegen an unsser leven vrouwen hove* (1346); 1512 schiebt ein neuer, sehr sauber gewissenhafter Schreiber zwischen *in der Bökerstrate* und *gelegen ein vor* als ihm unerlässlich erscheinend ein. Andererseits wird dasselbe Haus 1460 einmal als *in* (968) und einmal als *up der Remensniderstrate* (970) *gelegen* bezeichnet; die Ascheburg erscheint 1498 *in der vysscher strate* (1951) und 1516 *uppe dem orde der vischerstrate* (2554); 1508 wird Haus und Bude *up den Gern* (2274), 1521 dieselben Baulichkeiten *belegen . . . an den geren* (2705) gelassen; 1557 wird am selben Tage zweimal (4078 und 4079) eine Bude verkauft, die das eine Mal als *up Hern Johan Brandes have* und das andere Mal als *in Johan Brandes have* *gelegen* bezeichnet ist.

Die äußerst buntscheckige, im Laufe unserer Untersuchung oft verzeichnete Lage der einzelnen Liegenschaften zur Straße sowie die nicht minder beachtenswerte Tatsache, daß Häuser und Buden bei-, neben- und hintereinander *gelegen* sind, läßt es von vorneherein als völlig ausgeschlossen erscheinen, daß es sich in Bremen am Ende des Mittelalters um parallel zueinander verlaufende Häuserlinien gehan-

<sup>1)</sup> Heute scheint sich *auf* nur in Verbindung mit der Obernstraße — vielleicht begrifflich durch das Oben gestützt — erhalten zu haben; im übrigen ist für alle mit Straße zusammengesetzten Straßennamen nur *in* gebräuchlich, höchstens wechselt es noch bei Faulen- und Langenstraße mit *auf*; die Häuser an den — seit 1917 statt der Chausseen eingeführten — Heerstraßen liegen „an“ diesen. Abgesehen von diesen Namen mit Straße wird heute *auf* gebraucht vor Herrlichkeit, Stavendamm, Tiefer und den Kirchhöfen; *an* (resp. *am*) vor Allee (große, kleine), Contrescarpe, Geeren, Oster-(Wester-)deich, Schwachhauser Ring, Steinweg, Wall und bei allen Plätzen. Schließlich breitet sich der Brauch immer mehr aus, jede Präposition fortzulassen und einfach zu sagen: Obernstraße 20, Markt 12, Tiefer 17, Ostertorssteinweg 200, Wall 150 usw.

delt haben könnte. Vielmehr scheint das Haus mit herumgelagerten Nebenbauten („Haufenhof“) auch im alten Bremen die ursprüngliche, lange nachwirkende städtische Siedlungsweise gewesen zu sein; auch bei uns<sup>1)</sup> waren die Häuser ursprünglich selbständige, nach allen vier Seiten freie Einzelgebäude; sie standen — wie auf unseren Dörfern — möglichst weit voneinander entfernt und rückten erst im Laufe der Zeit einander näher, um schließlich zu der Sitte gemeinsamer Brandmauern zu gelangen. Die Geradlinigkeit der Häuserfluchten war dem Mittelalter zweifellos fremd; hat doch erst am 11. Dezember 1889 die Bürgerschaft beschlossen, „behufs der Regulierung von Baulinien in den bedeutenderen Verkehrsstraßen der Stadt ein anderes Verfahren als das bisherige von Fall zu Fall einzuschlagen“; infolge dieser Anregung ist dann am 22. Februar 1895 das „Gesetz, betreffend die Festsetzung von Straßen- und Häuserlinien in der Stadt Bremen und dem engeren Landgebiet“ erlassen worden. Dieser Tatbestand — sowie die an vielen Stellen der Altstadt noch erhaltenen ursprünglicheren Verhältnisse — erweisen die im ganzen durchgeführte Parallelität der Häuserlinien auf der im übrigen so vortrefflichen Karte Murtfeldts von 1796 (der anderen gänzlich zu geschweigen!) als schönfärberische Ungenauigkeit.

Unzertrennlich von dieser Frage ist die der Straßenbreite, die sich naturgemäß — zumal beim Fehlen eines Bürgersteiges oder Trottoirs bis etwa 1830 — aus dem Abstand der beiderseitigen Hauswände ergibt. Da nun Häuser und Buden wohl eher ausnahmsweise als in der Regel mit ihrer Front parallel zur Straßenachse standen, kann ein Maß für die Breite nicht angegeben werden: Nur können wir als unbedingt sicher annehmen, daß der Abstand zwischen den Baulichkeiten, die Straßenbreite, im Bremen des Mittelalters erheblich größer war als um 1800. Das erkennen wir auch heute noch an einzelnen, hinter die allgemeine Fluchtlinie zurückspringenden Häusern in fast allen Straßen der Altstadt; aus der großen Zahl der Beispiele hebe ich hervor Buchtstraße 21, Klosterstraße 13 und 17, Schnor 5—7, Jakobistraße 3, Altenweg 4, Große Krummenstraße 39, Kleine Krummenstraße 10 und 14, Stephanitorswallstraße 38/40; auch darf hier daran erinnert werden, daß die schmalen Wallstraßen erst seit 1600 angelegt sind. Wenn auch im Bremen des Mittelalters die Straßen

<sup>1)</sup> Vgl. Keussen, Topographie von Köln I, 175\*.

im Laufe der Jahrhunderte durch Vorbauten und *Utluchten* schon verschmälert wurden, von ihrer „quetschenden Enge“ wird man nicht reden dürfen.

Das Gesamtbild der Stadt um 1500 muß durch die zahlreichen Brücken und Höfe, durch die Streulage von Buden und Häusern an Plätzen und Straßen in seinem krausen Durcheinander ein sehr malerisches gewesen sein.

---

## Urkunden-Anhang.

(25 Lassungen.)

Diese 25 Lassungen, in fünfjährigem Abstände aufeinander folgend, zeigen nur in Nebendingen geringe Abweichungen, da das Hauptschema (vgl. S. 12) unverändert immer wiederkehrt und daher keine Entwicklung kennt.

Bezüglich ihrer Orthographie — und der aller im Texte angeführten Zitate — habe ich mich der Einsicht nicht verschlossen, daß vom rein philologischen Standpunkte aus eine unveränderte Wiedergabe der originalen Schreibweise wünschenswert ist (vgl. S. VIII des Vorwortes zum 1. Bd. des Oldenburgischen Urkundenbuches, 1914). Um einen möglichst unverfälschten Eindruck unserer Handschrift zu geben, habe ich daher alles buchstabengetreu abgedruckt und es dem germanistischen Benutzer überlassen, den Weizen von der Spreu, das sprachlich Interessante von dem Zufälligen zu sondern (vgl. Keutgen, Urkunden zur Städtischen Verfassungsgeschichte, S. XVI, 1899). „Eine gewisse Normalschreibweise herzustellen“ halte ich dem Lassungsbuche gegenüber weder für notwendig noch für sprachgeschichtlich schon durchführbar, zumal zahlreiche seiner „Widersprüche und Nachlässigkeiten“ sich einer tief schürfenden Untersuchung höchstwahrscheinlich nicht als bare Willkür erweisen würden und unter allen Umständen die Schreibweise um 1500 kennzeichnen.

Nr. 1 (2).

1434.

Sb. 66, 1a, 2.

*Des Donersdages na sunte Dyonisy dage bekande Clawes grove und | Johan Esek als vorstendere des waterrades vor dem Rade dat se van des | waterrades wegen hedden vorkofft Alberte van deme Hengste en hus gelegen | up dem schubekampe by Mases hus Bremers int osten und se hedden eme | dat up gelaten vor unses heren van bremen vaghede to rechter dingtyd | dages und se hedden eme ghelouet vor de warschup nach unser stad rechte.*

Nr. 2 (145).

1439.

Lb. 15a, 3.

*Des frigidages na dem sondage misericordia domini bekande Clawes bruchusen vor syk | und meynert Spyring als en vormund Gesen selhoves vor dem Rade dat | se hebben vorkofft Eylerde Roggen ere hus geleghen up der tyvere by Berndes hus Rodewoldes int osten vry und quyd und se hebben eme dat | upgelaten vor unses heren van bremen vogede to rechter dingtyd daghes und | de vorbenande Clawes bruchus und Bernd bekermaker hebben eme gelovet | vor de warschup nach unser stad rechte.*

Nr. 3 (354).

1444.

Lb. 37a, 4.

*Des Sonnavendes na twolff Apposteln dage bekande Johan dederdes vor | dem Rade dat he Johanne schelen hebbe vorkofft sin hus mit dem | stucke unde stede dar dat sulve hus uppe steyt gelegen upp sunte steffens stad in der*

vulenstrate by der kerken hus van sunte steffen int westen / quyd unde vry  
utgesecht dre pennige konig tinses unde hebbe em / dat upgelaten vor unses  
heren voghede van Bremen to rechter dingtyd / dages unde de genande Johan  
dederdes lovede dem vorbenanden Johanne schelen / vor de warschup na unss  
stad rechte.

Nr. 4 (559).

1450.

Lb. 60a, 3.

Des dingsedages na sunte Dorotheen dage bekande Luder up dem berghe  
dat / he Johanne Bruns hebbe vorkofft sin hus gelegen buten der natelen / by  
Johanne nygemans hus int osten vry unde quid unde dat water / dat valt  
van deme lutteken hus achter sinem stalle dat schal sinen ganck / hebben  
dorch Johan Bruns stal unde de ghoten up dem sulven lutteken / hus de  
schal utwateren up de strate sunder Johan bruns schaden unde / Johan bruns  
en schal deme lutteken hus nen lucht benemen und / he hebbe em dat up ge-  
laten vor unses heren van bremen voghede to / rechter dingtyd dages unde  
luder lovede em vor de warschup na unss stad / rechte.

Nr. 5 (772).

1455.

Lb. 82a, 4.

Des silven dages bekande kersten holthusen als een vormunt Sibbeken  
wedewen seligen Johan / levenouwen bekande (sic) vor dem rade dat he  
hebbe vorkofft frederike hode eer hus gelegen / by sunthe Nicolawe by Rolef  
muntsen Boden int osten vry unde quyd mit aller rechtich / eyt unde tobe-  
horunge In aller mathe so se dat beseten und eme vord gewiset heft uthge /  
sproken dree mark geldes de dar vor datum desser scrift allrede ynne sind de  
men na / lude der hantfesten uth lossen mach und he hebbe em dat up  
gelaten vor unsses / heren van bremen vogede to rechter dingtyd dages und  
kersten holthusen lovet / eme vor de warschup na unsser stad rechte.

Nr. 6 (967).

1460.

Lb. 112a, 3.

Des sonnavendes vor dem Sondage Cantate bekande wichman mellinge-  
husen de older / vor deme rade dat he hebbe vorkofft Johanne Borgermestere  
een hus / gelegen by sunte martens hove up deme orde der kerkheren strate  
by der wedeme / in dat westen vry unde quyt mit aller rechticheit unde  
tobehoringe in alle der mathe / so wichman dat beseten unde eme dat vord  
ghewyset heft uthesproken verdehalve / mark Renthe dar ynne wesende de  
men na lude der hantfesten dar over / vorsegeld wedder uthkopen mach unde  
de genande wichman heft deme vorbenanden / Johanne dat hus upgelaten vor  
unsses heren van bremen voghede to rechter dingtyd / dages unde wichman  
mellingehusen de junger lovet eme vor de warschup / nae unsser stad rechte.

Nr. 7 (1067).

1465.

Lb. 124a, 2.

Am dage valentini martire bekande Olryk Gronlake vor deme Rade / dat  
he hebbe vorkofft Bernde grönlaken twe Buden under enem dake / ghelegen  
in der Bucstrate by des sulven Olrykes hus int Oosten vry / unde quit mit  
aller rechticheit unde tobehoringe In mathen Olrik / de beseten unde Bernde  
de vort ghewyset heft uthesproken twe mark / Renthe dar ynne wesende de  
man nae lude der hantfesten darup / vorsegeld wedder uth kopen mach unde  
olryk erbenand hebbe Bernde / de twe Buden upgelaten vor unns heren van  
Bremen voghede to rechter / dingtyd daghes unde Bernd erbenand lovede  
eme vor de warschup / nae unsser stad rechte.

Nr. 8 (1191).

1470.

Lb. 139a, 3.

*Des dinxsedages nae Martini bekande Hinric van der Heyne vor deme Rade | dat he hebbe vorkoft Jacoppe van dem schorve een hus gelegen in der vulen | strate by harmen wyneken huse in dat westen vry unde quit myt aller rechticheit unde tobehoringe In mathe henric dat beseten unde Jacoppe | dat vort gewiset heft myt ener halven roden vöthwere dar to behorech | utesproken ene mark Rente dar ynne wesende de men nae lude der hant | festen darup vorsegeld wedder uth kopen mach unde twe penninghe ko | ningtinses de dar jarlikes ynne sind unde hinric hebbe deme genanden Jacoppe | dat hus upgelaten vor unses heren van bremen voghede to rechter dingtyd | daghes unde hinric hebbe deme genanden Jacoppe | ghelovet vor de warschup nae unser stad rechte.*

Nr. 9 (1307).

1475.

Lb. 154a, 2.

*Des mandages nae Bartholomei apostoli bekande Gerd Esyk vor | deme Rade dat he hebbe vorkoft Hinrike van büren een hus gelegen | up der langenstrate by Brün nevenhuse int Osten vry unde quith | myt aller rechticheit unde tobehoringe In mathe Gerd pestorp | und Arnd esyk des genanden Gerd esykes und siner Suster vormundere | dat vor hovetstol unde vorseten Rente nae unsser stad rechte | vorfolget unde syk dat vor eghenen lathen hebben unde de erbenande | Gerd esyk eme dat nu vort ghewiset heft utesproken twe | mark renthe darynne wesende De men nae lude der hant-festen | darup vorsegeld wedder uth kopen mach unde Gerd erbenand | hebbe deme genanden hinrike dat hus upgelaten vor unss heren | van bremen vogede to rechter dingtyd dages unde de genante Gerd | lovet hinrike vor de warschup nae unsser stad rechte.*

Nr. 10 (1442).

1480.

Lb. 176a, 4.

*Des Mandaghes nae der Dominiken Jubilate bekande hermen heyne vor deme | Rade dat he hebbe vorkoft Eler kaleberghe een hus gelegen twisschen der vloet | gotten an der holtporten by Gerdes hus van nessen ind Norden vry unde | qwyth myt aller rechticheide unde tobehoringhe in mathe hermen dat her tho | beseten heft unde Eler dat nu gewysset heft Unde hermen erbenand hebbe Elere | dat hus upgelaten vor unsses heren van Bremen voghede to rechter dyngtyd | dages Unde Herberd Brase lovet Elere vorscrevene vor de warscup nae unsser | Stad rechte.*

Nr. 11 (1577).

1485.

Lb. 193a, 3.

*Des mandages vor petri ad Cathedram bekande Hinrick tyde vor deme Rade | dat he hebbe vorkoft Eler lubberdes wandages unsses Rades medeborgermeister | eyne Steen Buden gelegen upp deme Schuwkampe myt deme halven bomhave dar | achter des de ander helffte des haves behoret hinrick und Arnde swancken by | Claves groninge Buden negest ind westen vryg unde quith myt aller rechticheid | unde tobehoringe In mathen hinrick dat her to gehath hefft unde Elere | de nu gewiset hefft uthesprokenne eyn halff penningk konningstyns unde | de vorbenande Hinrik hebbe Elere de vorgevande Steen Buden up gelaten vor unsseres heren van Bremen gerichte to rechter dingtyd dages Und Johan bleke | lavede deme vorbenanten Elere vor de warschupp nae unsser Stad rechte.*

Nr. 12 (1746).

1490.

Lb. 209a, 3.

*Des Sonnavendes vor deme hilgen pinxtdage bekande Diderick weremberch vor / deme Rade dat he hebbe vorkofft hinrick van cleve eyn hus gelegen In dher / groperstrate up enem orde na den Schoboden by Gisecken meigers hus in / dat Norden vrig unde quith In mathen he dat betherto gehat hefft Uthe / sprokenne twe marck stede geldes de de Raedt dar ynne hefft unde Renthe teyn / bremer marck de men na lude der handtfesten dar wedder uth kopen mach / Unnde Dirick hebbe hinricke dat vorscrevene hus upgelaten vor unsses heren / van bremen gerichte to rechter dingkydt dages Unnde Johan haselbusch / unsse mede Radtman lavede vor de warschup na unsser Stadt rechte / deme upgenanten hinrick kleveken.*

Nr. 13 (1862).

1495.

Lb. 219a, 2.

*Des donredages vor Valentini martiris bekande Godeke hasbergen vor dem Rade / dat he hebbe vorkofft Giselen vogedes kersten vogedes dochter eyn hus gelegen / vor dem Scharryes dore an der muren up dem orde by dessulven Godekens huse / In dat westen vrig unde quith in mate de sulve Godeke dat wenten herto gehat / unde nu der sulven Giselen dat gewiset hebbe Utesprokenne achte grote Stedegeldes / unde renthe Dre bremer marck De men na lude der hantfesten dar wedder uth / kopen moge Unnde de sulve Godeke hebbe Giselen dat vorscrevene hus upgelaten / vor unsses heren van Bremen gerichte to rechter dingk tydt dages Unde / Godeke hasbergen lavede Giselen vor de warschup na unsser Stadt rechte.*

Nr. 14 (2025).

1500.

Lb. 237a, 1.

*Des Sonnavendes vor Sunte Marien magdalenen dage bekande / Johan van der wellen vor deme Rade dat he hebbe vorkofft Gerdt / boechorst eyne Buden gelegen to wegesende by Gerdt dingklagen / hus In dat Norden vrig unde quith in maten he de Bude wenten / heertho gehath unde nu deme sulven Gerdhe de gewiset hebbe / untesprokenne veer swaer und eynen pennyngk koningkynses / Unde Johan hebbe Gerde de Buden upgelaten vor unsses heren / van Bremen gerichte to rechter dingktidt dages Unde / Gerdt boeckhorst is der yaersthins mit Johanne van der wellen / to vrede.*

Nr. 15 (2159).

1505.

Lb. 253a, 4.

*Des Donnerdages vor Thome apostoli bekande hinrick weremberch / saligenn Dirick weremberges nagelatenne sone myt sinen vormunderen / vor deme Rade dat he hebbe vorkofft Dirick weremberge sinen Vedderen / eyn hus gelegen In der pilser Strate by Johan knopes hus in dat Westen / vrig unde quith unnde vorth mit allem rechte unde tobehore in maten he / dat wenten hertho gehadt unnde nu deme sulven Diricke sinem vedderen dat / gewyset hebbe Utesprokenne teyn bremer marck renthe mynner achte grote / de men na lude der hantfesten dar wedder uth kopen moge Unnde hinrick / weremberch hebbe mit sinen vormunderen deme genanten Diricke sinem / vedderen dat hus upghelaten vor unsses heren van Bremen gerichte / to rechter dingk tidt dages Unnde Werner pestorp alse eyn vormundt / love deme genanten Diricke vor de warschup na unsser Stadt rechte.*

*Des mandages na Briccii Bekanden Arendt swangk hinrick kule | Johan Winckel unde Berendt pewe vor deme Rade dat se also vor | stendere van wegen Aller Christenselen In deme Benkellere In | unsere leven fruwen kercken hebben vorkofft Didericke molden | hauwere eyn hus gelegen In der katherinenstrate by hinrick | kulen huse Int suden vryg unde quydt mit deme gange | unde deme halven Sode unde vort allem rechte unde tobe | hore In mathen de sulven vorstendere dat verfolget so wentherto | gehat unde eme dat gewyset hebben Unde de sulven ver | vorstendere van wegen aller selen wu vor hebben didericke | dat hus upgelaten vor unses heren van Bremen gerichte to | rechter dingtydt dages Ock de sulven ver Vorstendere laveden | van sulker vorstenderschup wegen vor de warschup na unser | Stadt Rechte.*

*Dessulven Sonavendes Bekande laurentz van Gysel vor | deme Rade dat he hebbe vorkofft deme Ersamen hinricke | van kleve Radtmann eyn hus gelegen In der Sogestrade | am orde by diderick kymmekers huse Int suden mit eyner | kamern unde twen buden under eynem dake In der queren | strate by Everdt Speckhanen huse Int westen gelegen mit alle der sulven huses kameren unde buden gerechticheid | unde tobehoringe vry unde quydt unde Laurentz vorbenant | hebbe hinricke van kleve sodane hus kameren unde buden | upgelaten vor unses heren van Bremen gerichte to rechter | dingtydt dages Ock lovede laurentz sulvest deme genanten | Hinricke vor de warschup na unser Stadt rechte.*

*Am avende katerine virginis Bekande Hinrick kock vor | deme Rade dat he hebbe vorkofft Johanne Raedt deme | Pilser eyn hus belegen In de pilser strate by Clawes | Roden huse Int osten up dem orde der Lutteken hunde | strate myt aller rechticheyt unde tobehoringe quidt unde | frigh uthgesproken eyne klene boden achter dem sulven | huse under eynem Bsundergen dake de he syn | egen wyl beholden dar de druppenval mach affvallen | In den hoff Ock mach Hinrick kock eyn Venster | uth der Buden dor de muren sprengen baven den Soet | dar he water mach putten unde den Soet mede | In bouwete helpen holden unde de waterlassinge uth | dem have schal gan dor syne Buden sunder des huses | besitters synen schaden unde Hinrick kock hebbe Johanne | Raedt dat hus gelaten vor unses heren van Bremenn | gerichte to rechter dyngktidt dages unde Johan van | Munster lavede vor de warschup na Unser Stadt rechte.*

*Anno domini XXV am dunredaghe na Judica bekande Albert Hacke vor | deme Ersamen Rade dat he hebbe vorkofft Johan flegen eyn hus | bolegen uppe sunte Steffens stadt by deme geren by Johan stedeberghen | sinem huse Int westen myt aller rechticheit unde tobehoringhe | quit unde frig uthgesproken ver mark Renthe de man na lude der | hantfesten dar wedderumme uth kopen mach unde albert hacke hebbe | Johan flegen dat hus gelathen vor unses heren van Bremen gerichte | to rechter dinghtit dages unde de sulve Albert lavede vor de | warschup na unsser Stadt rechte.*

Nr. 20 (3075).

1530.

Lb. 413a, 3.

Anno domini dortich am dinxtage na Jacobi apostoli bekande Johan scroder / vor deme ersamen Rade dat he hebbe vorkofft Gerde surbick ene / boden<sup>1)</sup> belegen In der mulkenstraten by Hinrick brummerlouwen / hus in dat osten mit aller rechticheyde unnd tobehoringe In maten / he dat wenteherto gehat und gedachtem Gerde surbicke gewysset / hebbe qwyt und fry uthgesproken veer mark rente de men na / lude der hantfesten dar wedderumme uthkopen moge Und Johan / schroder hebbe Gerde surbik de bode gelaten vor unses h. van Bremen gerichte to rechter dingetyt dages und Johan / schroder lovede vor de warschup na unser Stat Rechte.

Nr. 21 (3321).

1535.

Lb. 457a, 3.

Anno domini XXXV Donredages na Reminiscere bekande Eler / blome vor deme Ersamen Rade dat he hebbe vorkofft Schip / per Johan kocke eyn hus belegen upper langen straten by / Arende Wittelo Int Ost myt aller gerechtichet unde tobeho / ringe quit unde fry uthgesprochen viifteen margk renthe / de men na lude der hantfesten dar wedder uth kopen / moge unde Eler blome hebbe Schipper Johan kocke dat / hus gelathen vor unses heren van Bremen richte to rechter / dingtit dages unde Segelke Meyger lovede vor de / warschup na unser Stat Rechte.

Duth bisprackede Mester hinrick pallursticker / Arnt van holten Arnt wittelo Bernt velthusen hebben deme / ock byspracket.

Nr. 22 (3647).

1540.

Lb. 517a, 2.

Noch am sulven dage bekanden Johan Borchman unde / Johan Lanckenow vor dem Ersamen Rade dat se hebben vorkofft / Gerde Rouher ene Boden belegen up sunte Steffenstadt In der / krummenstrate myt enem frigen gange van der strate bet up / den graven unde vort myt aller rechticheit unde tobehoringe quit / unde frig unde Johan borchman unde Johan lanckenowe hebben / Gerde Rouhere de Boden gelaten vor unses heren van Bremen / gerichte to rechter dincktyt dages unde desulfften vorkopere laveden / samplick vor de warschup na unser Stadt rechte.

Nr. 23 (3732).

1545.

Lb. 533 a, 3.

Anno domini 45 am Mandage nha Nicolai Bekande vor dem / Erbaren Rade wilken kothen dat he vorkofft hebbe Eggerde kothen / sinem brodere ein halff hus des de andern helffte dem sulven / Eggerde rede thokumpt gelegen up der Overnstraten by seligen / hinrick goltsmedes huse Int westen mit aller rechticheit und / thobehoringe alse dat betymert und betunet is quid und frig / und desulve wilke kothe hebbe sollig vorgescrevene halve hus sinem / broder Eggerde gelaten vor key[serlicher] m[ajestät] vorordentem neddergerichte tho / rechter dingtyde dages und wilken lavede vor de warschup / nha unser Stade rechte.

Nr. 24 (3840).

1553.

Lb. 547a, 3.

Anno domini 53 am donnerdage den 15 Junii Bekande vor dem Erbaren Rade / Borchert kop dat he vorkofft hebbe Reineken businge wo dar sine frowe Ger / drudt in affwesende ores mannes bekande Eine boden mit einem wane /

<sup>1)</sup> [am rechten Rande] sampt enem keller so under hynrick Brummerlouwes kamere belegen unnd

keller darunder gelegen up Sunte Steffenstadt vor dem dovendore by albert /  
Spillekers siner boden Int Suden mit aller rechticheit unde behoringe also de /  
begrepen betymmert und betunet sy quidt und frig uthgespraken veer grote  
ste / degeldes und Borchert kop hebbe sodane boden dem gemelten Reineken  
busin / ge gelaten vor key: Mt: vorordentem neddergerichte tho rechter dinck-  
tyde dages / und desulve Borchert kop lavede vor de warschup na unser  
Stade rechte.

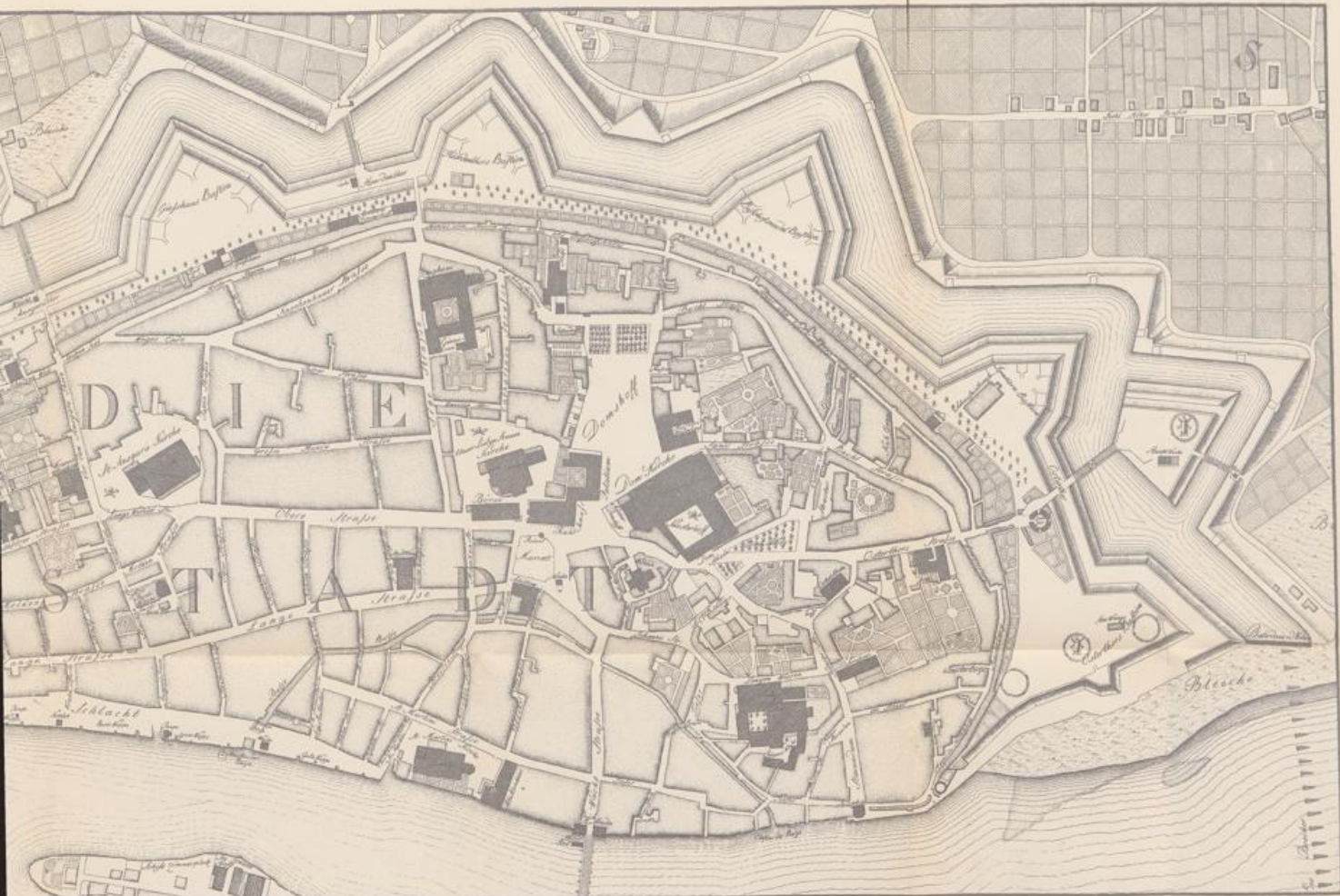
Nr. 25 (4146).

1558.

Lb. 595b, 3.  
(letzte Lassung)

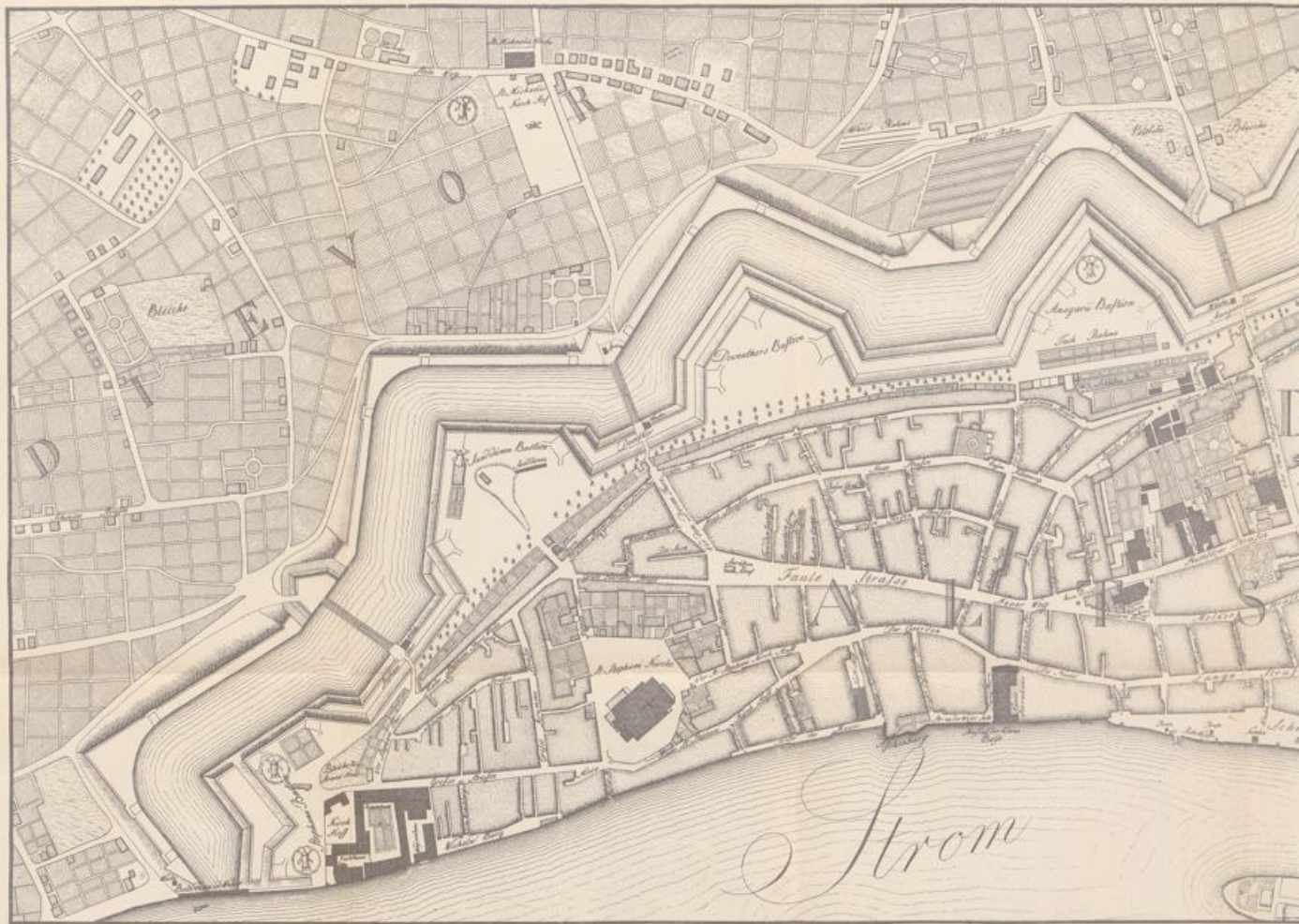
Anno 58 am vorscrevenen 7 octobers bekande Evert meyger / vor deme  
Erbaren Rade dat he hebbe vorkofft Sweder munster / manne ene stede achter  
dessulffen Everdes siner boden gande aver den hoff Int osten van twintic fothen  
lanck und / dwer Sos unde vertich fothe bolegen vor deme abben dorhe by /  
albert Smedes siner Boden Int Suden quit / unde frig und Evert meyger hebbe  
Sweder munstermanne de / Stede gelaten vor unses heren van Bremen gerichte  
to rechter / dincktyt dages und desulffte Evert lavede vor de warschup / na  
unser Stadt rechte.

---

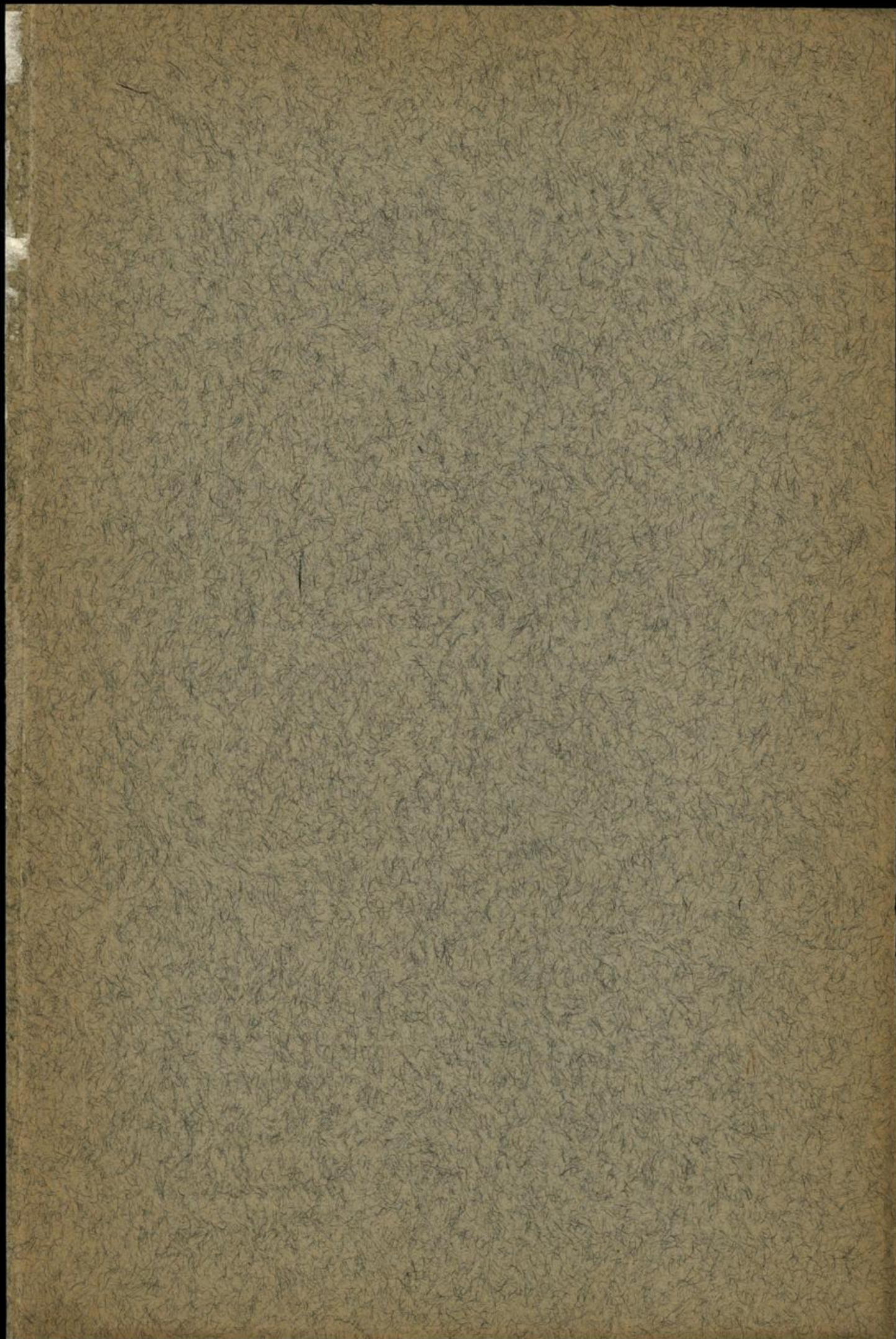


nach dem Plane von C. L. Meurfeldt. 1796.

Kopie v. 1800.



Die Bremer Altstadt nach dem



**Von den Veröffentlichungen aus dem  
Staatsarchiv der freien Hansestadt  
Bremen sind bisher erschienen:**

**Heft 1:**

Georg Jaeger, Die Entwicklung der Eigentumsübertragung an städtischen Grundstücken in Bremen.  
Bernhard Gätjen, Der Rentenkauf in Bremen.

**Heft 2:**

Wilhelm Steuernagel, Die Geschichte der bremischen Konsumtionssteuer und ihre Stellung im Rahmen des bremischen Steuersystems.

**Heft 3:**

Hermann Albers, Die Anleihen der Stadt Bremen vom 14. bis zum 18. Jahrhundert.  
Walter Randermann, Die bremischen Staatsanleihen im 19. Jahrhundert.

**Heft 4:**

Elisabet Thikötter, Die Zünfte Bremens im Mittelalter.

**Heft 5:**

K. A. Eckhardt, Die mittelalterlichen Rechtsquellen der Stadt Bremen.